Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 80 (2010)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

März 2010 Heft 3

die neue schulpraxis

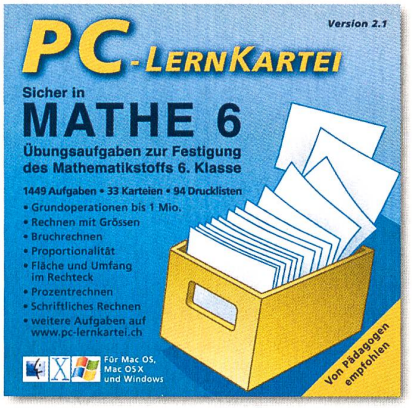
Pädagogische Hochschule Zürich
Informationszentrum
CH-8090 Zürich

Texte zu Bildern verfassen

Unterrichtsfragen
Bewegte Schule – bessere Schule

Unterrichtsvorschlag
«Der Zauberast»

Unterrichtsvorschlag
Mark Twain



Mathe-fit fürs Gymi?

Die PC-LernKartei MATHE 6 zeigt, wo noch Lücken sind und schafft eine solide Grundlage.

- Festigt den Mathematikstoff der 6. Klasse in allen Bereichen
- Deckt Unsicherheiten auf und hilft, sie zu beheben
- 1449 Aufgaben • 33 Karteien • 94 Drucklisten
- Orientiert sich am Zürcher Lehrplan, ist aber weitgehend kompatibel mit anderen Lehrplänen
- Über 1000 weitere Aufgaben zum gratis Herunterladen auf www.pc-lernkartei.ch

www.pc-lernkartei.ch oder
schulverlag plus AG, Güterstrasse 13, 3008 Bern
Tel. 031 380 52 80; www.schulverlag.ch

schul verlag plus

Mehr Bewegung im Unterricht – lernen im Gleichgewicht!

Diese Fusswippe ermöglicht es, lernwirksame Bewegung in den Unterricht zu bringen. Balancierendes Lernen fördert Konzentration, Gedächtnis, Motivation, Selbstkontrolle und Leistungswillen in allen Altersstufen, auch bei AD(H)S.

Infos und Bestellung:
www.merkmal.ch

Merkmal!
Schule in Baden

MUSISCH-PÄDAGOGISCHES SEMINAR METZENTHIN

MUSISCH-PÄDAGOGISCHE WEITERBILDUNG

Für LehrerInnen, KindergärtnerInnen, SpielgruppenleiterInnen, Gymnastik-, Tanz- und SportlehrerInnen, MusiklehrerInnen, SozialpädagogInnen

Ausbildungsinhalte: **Theater und Theaterpädagogik, Improvisation, Rhythmik, Bewegung, Tanz, Musik und Gesang, Abschluss-Zertifikat**

Daten: 03. September 2010 bis 09. Juli 2011, Freitags 14.30-21.30 h / 4 Wochenend-Workshops
Tel: 044 492 83 15 / Mail: lisamamis@bluewin.ch / www.metzenthin.ch / Freiestr. 58, 8032 Zürich

Stiftung WELTETHOS für interkulturelle und interreligiöse FORSCHUNG BILDUNG BEGEGNUNG

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz · Schwyz

«Weltethos 2010 – begegnen und verstehen»

Projektwettbewerb bis Dezember 2010
in der ganzen deutschen Schweiz

Der Projektwettbewerb «Weltethos 2010 – begegnen und verstehen» lädt Schulklassen, Schulhäuser wie auch Pfarreien und Gemeinden dazu ein, eigene Umsetzungsmöglichkeiten für den Dialog unter Religionen und Kulturen zu erarbeiten und durchzuführen.

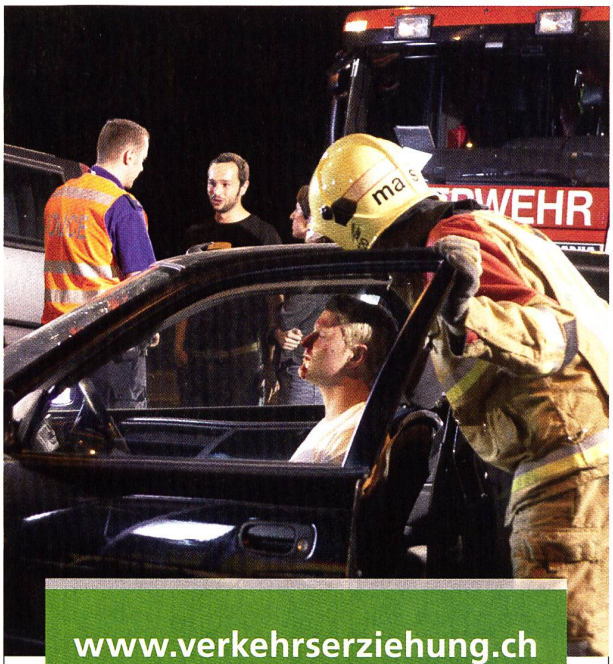
Pro Projekt wird ein Preisgeld von mindestens Fr. 100.– ausbezahlt.

Im Februar 2011 werden alle Teilnehmenden an die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz nach Goldau für die offizielle Prämierung eingeladen.

Informationen und Anmeldung: www.schwyz.phz.ch/weltethos

Guido Estermann
PHZ Hochschule Schwyz, 6410 Goldau
041 859 05 54, guido.estermann@phz.ch

Gewaltlosigkeit – Gerechtigkeit – Solidarität – Gleichberechtigung: ein Weltethos.
In Zusammenarbeit mit der Stiftung von Prof. Hans Küng



www.verkehrserziehung.ch

Die erste Adresse für Lehrmittel zur Verkehrsbildung auf allen Altersstufen.

VSR

Fonds für Verkehrssicherheit
Fonds de sécurité routière
Fondo di sicurezza stradale

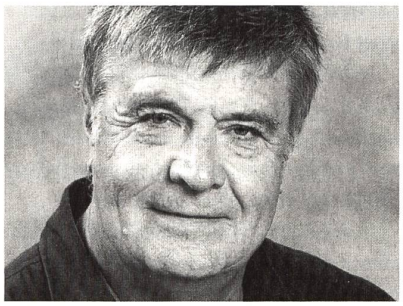
bfu

Editorial/Inhalt

Titelbild

Ein Hauptbeitrag in diesem Heft befasst sich mit Werbebildern, die sich meist an Jugendliche wenden. Dazu wollen wir Texte verfassen.
1. Abschnitt: Was zeigt das Bild?
2. Abschnitt: Was ist aussergewöhnlich?
3. Abschnitt: Wofür wird da wohl Werbung gemacht?
4. Abschnitt: Meine persönliche Stellungnahme zur Werbeaussage. Gefällt mir das Schwindelbild? Werde ich natürlichen Kraftspender aus Getreide kaufen? (Lo)

Etwas aktuell sein, nicht nur die nächste Seite im Lehrmittel!



Ernst Lobsiger e.lobsiger@schulpraxis.ch

Vielleicht nur ein Traktandum im Klassenrat: «Nächstens beginnt in China die grösste Weltausstellung aller Zeiten. Sucht doch im Internet und in Zeitungen Beiträge dazu und hängt diese an die Pinnwand.» Oder eine einzelne Lektion: «Nächstens hat mein Lieblingskomponist Frédéric Chopin seinen 200. Geburtstag. In der nächsten Musikstunde wollen wir… Was findet ihr im Internet, in Zeitschriften…? Wer von euch spielt etwas von Chopin…? usw. Bei einem anderen Thema wird es vielleicht eine ganze Lektionsreihe. Hier einige Daten und Themen: **März:** 200. Geburtstag F. Chopin. **Mai:** Allgemeine Wahlen in England (O), – Grösste Weltausstellung in China mit 227 Nationen, natürlich auch der Schweiz (M/O), – 55. Eurovision-Song-Contest in Oslo (Musikstunde). **Juni:** Fussballweltmeisterschaft in Südafrika. (Wir haben vor zwei Jahren [Europameisterschaft] und vor vier Jahren [WM in Deutschland] in der «schulpraxis» schon über 40 Arbeitsblätter abgedruckt, die auch jetzt noch aktuell sind, z.B. «So arbeiten Schiedsrichter», «So sieht das Training bei den Junioren aus». Aber im Mai-Heft werden wir mehr Material bringen über Fussball und Südafrika.) – Im Juni ist auch der 100. Geburtstag von Computer-Pionier Konrad Zuse, auch dazu gibt es bei uns Arbeitsblätter. **Oktober:** Zum 100. Todestag von Henri Dunant werden die Medien berichten. Wir haben in unserem Heft im August 2009 mehr als 12 Seiten über «150 Jahre Rotes Kreuz» publiziert, natürlich auch über das Leben von Dunant. **November:** Oberstufenklassen können die Midtermelections interessieren. In der Mitte der vierjährigen Amtszeit von Präsident Obama werden das ganze Repräsentantenhaus und ein Drittel des Senats neu gewählt. Auch die Gouverneure in über 30 Gliedstaaten werden neu bestimmt. Ob dann Präsident Obama immer noch eine Mehrheit im Parlament hat? Da wird es über 100 Zeitungsberichte geben und auch das Internet hat spezifische Informationen. (Natürlich haben wir vor zwei, sechs und zehn Jahren über die USA berichtet. Auch hier sind noch viele Arbeitsblätter aktuell. Gut, wer selber ein «schulpraxis»-Abo hat und jetzt nur im Büchergestell die entsprechenden Hefte hervorsuchen kann.)

4 Unterrichtsfragen
Bewegte Schule – bessere Schule
Der Gewinner des Comenius-Preises 2009 berichtet
Eduard Buser

8 Schule entwickeln
Auswirkungen von Bildungsstandards auf den Lehrerinnen- und Lehrerberuf
Impulse zur Bildungsdiskussion
Walter Herzog

11 U M Unterrichtsvorschlag
«Der Zauberast»
Vorschlag für ein Singspiel zum Schulabschluss
Lukas Arnold

24 M O Unterrichtsvorschlag
Texte zu Bildern verfassen
Anspruchsvoller als eine Bildergeschichte zu versprachlichen
Elvira Braunschweiler
Ernst Lobsiger

32 Schulfernsehen
«SF Wissen mySchool»
Aktuelle Sendungen

42 O Unterrichtsvorschlag
Wirtschaftskrise – Was geht mich das an?
Eva Davanzo

Aktuell

53 O Unterrichtsvorschlag
Zum 100. Todestag von Mark Twain (1835–1910)
Carina Seraphin

56 Schule + Computer
Kinder- und Jugendseiten im Internet
Eine Unterrichtseinheit zum Thema «Arbeiten mit dem Computer im Unterricht»
Carina Seraphin

58 U M O Schnipselseiten
«Wow – ich spiele in einer Band!»
Ursina Lanz

63 Impressum und Ausblick

Der Gewinner des Comenius-Preises 2009 berichtet

Bewegte Schule – Bessere Schule

Spannen und entspannen, bewegen und ruhen, sich konzentrieren und wieder zerstreuen – das Pendeln zwischen diesen Polen gilt als Schlüssel für Gesundheit, Wohlbefinden und auch für schulischen Erfolg. Bewegung im Unterricht bietet ein solches Pendeln und ist eine willkommene Möglichkeit, die Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler positiv zu beeinflussen. Bewegung, regelmässig durchgeführt, trägt wesentlich zum Lernerfolg bei. Davon sind auch die Kinder überzeugt. Eduard Buser

Was verstehen wir heute unter Lernen?

Lange Zeit ist man davon ausgegangen, dass Lernen durch Zuhören und Stillsitzen stattfindet und Wissen durch das Reden anderer erworben wird. Aufgrund verschiedener Forschungsprojekte und insbesondere aus neueren Erkenntnissen der Neurowissenschaft wissen wir, dass dies nicht mehr ausreicht.

Das Auf- und Abgehen beim Auswendiglernen, die gestische Begleitung beim Erlernen von neuen Liedern oder Wörtern, das Üben von Dialogen auf Rollen, das Sprechen von mathematischen Aufgaben auf einem Balken, das Musizieren in Bewegung, das Lesen von Texten mit wechselnden Abständen, die Arbeit mit Tüchern und Jonglierbällen und vieles mehr tragen zu einer mehrfachen Belastung des Gehirns bei.

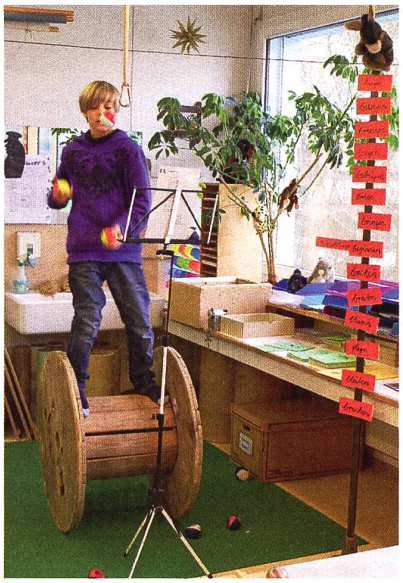
Eine Erklärung für die Steigerung der Aufmerksamkeit durch Bewegung kann in der Förderung der Durchblutung des Gehirns liegen. Bewegung regt allgemein den Stoffwechsel an und hat Einfluss auf hormonelle Einflüsse. Die genannten Beispiele verdeutlichen auch, dass die Beteiligung motorischer Zentren des Gehirns eine wesentliche Rolle bei den Verarbeitungs-, Lern- und Erinnerungsvorgängen spielen. Ein Lernen ohne Bewegung, ohne Verknüpfung mit der Wahrnehmung und der Motorik ist heute nicht mehr denkbar.

Lernen ist ein aktiver und kontinuierlicher Prozess

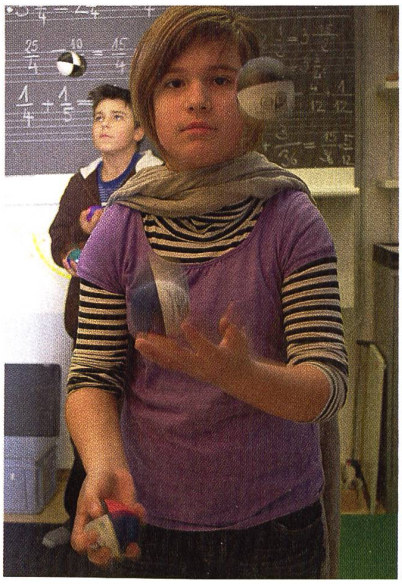
Lernen ist ein Vorgang, der nie endet und aktiv vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter selbst gestaltet wird. Wissen wird von Kindern nicht einfach nur erworben, sondern es wird selbst konstruiert.

Lernen ist aus neurobiologischer Sicht eine Stärkung der Verbindungen im Gehirn, den sogenannten Synapsen. Der Mensch verfügt über viele Milliarden Nervenzellen

«Mit Lernen in Bewegung arbeite ich gleich gut wie vorher ohne LIB. Aber es ist eine gute Abwechslung und macht Spass. Am besten finde ich, wenn Herr Buser sagt: ‹Wer das Einrad nach Hause nimmt, hat 20 Minuten weniger Hausaufgaben.›» (Maurizio)



«Lernen in Bewegung ist toll, weil man nicht immer sitzen muss. Das Lernen fällt mir leichter. Man muss beide Hirnhälften gebrauchen.» (Janick)



«Wenn ich etwas lernen muss, dann fällt mir das mit Lernen in Bewegung viel leichter. Mit LIB kann ich mich auch besser konzentrieren und werde ruhiger.» (Mustafa)

«Ich finde, dass Lernen in Bewegung meinen Geist und meinen Ehrgeiz weckt.» (Jens)

im Gehirn, die aber nur funktionstüchtig sind, wenn sie miteinander verknüpft werden oder worden sind. Diese Verbindungen zwischen den Nervenzellen werden komplexer, je mehr Reize durch die Sinnesorgane zum Gehirn gelangen. Balancieren und Jonglieren sind Tätigkeiten, die über das Gehirn gesteuert werden. Auch hormonelle Vorgänge tragen wesentlich zum Lernerfolg bei.

Das Gehirn geht dabei nach dem einfachen Prinzip «Use it or loose it» vor. Es baut überschüssige Kontaktstellen vor allem aufgrund fehlender Erfahrungen ab. Nur die häufig benutzten Verbindungen bleiben bestehen. Der Abbau wird durch Bewegung und körperliche Aktivität verhindert, bis ins hohe Alter. Also: *Wir lernen immer. Das Gehirn kann gar nicht anders. Und es macht ihm einen Heidenspass.*

Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen

Es ist schwierig, Bewegung im Unterricht zuzulassen und Bewegung mit Schulstoff zu inszenieren, ohne dass eine Störung von ihr ausgeht. Der Bewegungsdrang sollte uns nicht lästig und suspekt sein, sondern es gilt, die Erkenntnisse der Neuropsychologie zur Steigerung der Leistungsfähigkeit umzusetzen.

Lernen in Bewegung ist vor allem für das Üben und Automatisieren von kognitiven Lerninhalten gedacht. Zuerst muss immer der Stoff erarbeitet werden und verstanden sein. Dann wird dieser durch vielfältiges und bewegtes Repetieren mit oder ohne Hilfsmittel unter Beanspruchung möglichst vieler Sinne – bewegt eben – abgespeichert.

Wie richte ich ein bewegtes Klassenzimmer ein?

An möglichen Gruppentischen soll ein «dynamisches Sitzen» möglich sein. Man beachte die korrekt eingestellte Höhe von Stühlen und Tischen. Die Pulte sollten schräg gestellt werden können. Auch bilden Stehpulte, Sitzbälle und Sitzkissen eine sinnvolle Ergänzung zum herkömmlichen Schulmobiliar.

Ein Viertel des Schulzimmers wird als Bewegungsraum mit Teppichen abgegrenzt und im Verlauf des Schuljahres laufend mit

Hilfsmitteln eingerichtet. Ein etwa sieben Meter langer selbstklebender Antirutschstreifen trennt den Bewegungsraum von den Gruppentischen. Er dient den Schülerinnen und Schülern als Laufhilfe für die eine Richtung. Später kommt ein gleich langer, verleimter Balken von circa 16×12 Zentimetern dazu. Er wird etwa 70 Zentimeter neben den Streifen gelegt. Dieser dient als Laufsteg in die andere Richtung. Bei der Bewegungsarbeit tragen die Schüler und Schülerinnen keine Finken, sondern alle «Stärnlisocken».

Die Kinder gehen vorwärts und rückwärts auf der Linie und dem Balken mit einem definierten schulischen Auftrag. Sie gehen alleine oder zu zweit und lesen Texte, Gedichte oder üben Dialoge. Auch Mathematik- und Französisch-Aufträge können so umgesetzt werden. Andere Kinder können diese Übung auf Kartonrollen und Wippen versuchen. Diese Kartonrollen sind im Durchmesser unterschiedlich gross. Je kleiner der Durchmesser, desto schwieriger ist der Balanceakt. Als Einstieg wird zuerst ohne Handgeräte der Gleichgewichtssinn geübt. Auch bei dieser Arbeit kann der Schwierigkeitsgrad gesteigert werden, indem der Durchmesser der Kabelrollen vergrössert wird. Diese Kabelrollen können einen Durchmesser bis zu einem Meter haben.

Bewegung – ein wichtiger Trend

Mehr Bewegung im Unterricht zu fordern ist einfach, passt doch Bewegung zum aktuellen Trend der modernen Gesellschaft. Bewegung steht für Gewinn, Erfolg, Lebenslust, Gesundheit und anderes mehr. Bewegung signalisiert auch Fortschritt. Trotzdem bewegen sich unsere Kinder immer weniger. Also: *Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen.* Weitere Informationen unter: *www.lerneninbewegung.ch*

«Lernen in Bewegung macht mir das Lernen leichter. Ich kann Texte besser lesen, wenn ich auf der Rolle stehe oder jongliere. Am meisten Spass macht mir das Einradfahren.» (Louisa)

«Lernen in Bewegung ist grundsätzlich gut, weil ich dann nicht mehr so müde bin und mich besser konzentrieren kann.» (Tamara)

«Wenn wir etwas Neues lernen, dann nehme ich das Gerät meistens nach Hause.» (Pascal)

«Dank Lernen in Bewegung komme ich gerne zur Schule.» (Emina)

FUSSBALL-WM 2010 IN SÜDAFRIKA. Wir bereiten sie vor! Für Ihren Unterricht.

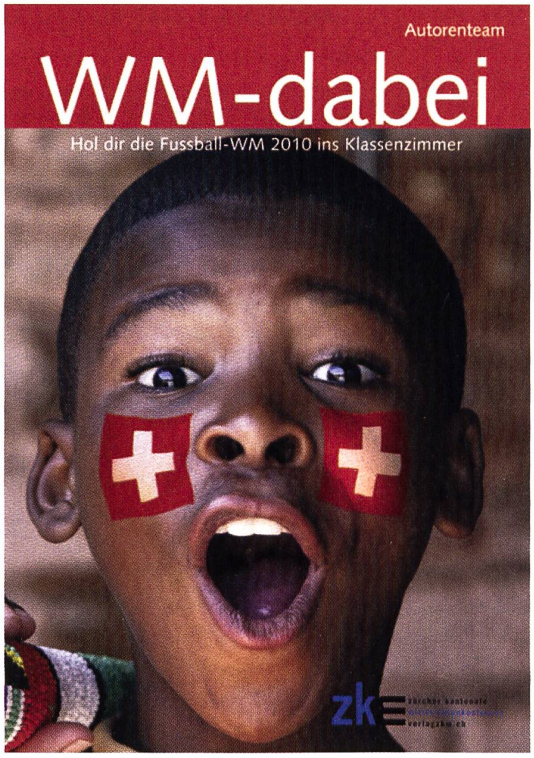
Es war Thema in der Tagespresse, in Radio und Fernsehen! Unzählig viele Schulklassen machten die Fussball WM 2006 und die EM 2008 zum Schulstoff mit unseren Lehrmitteln! Die durchwegs positiven Rückmeldungen motivieren uns. So bringen wir rechtzeitig auf die kommende Fussball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika das Folgewerk «WM-dabei!» Das Ereignis Fussball-WM mit Südafrika als Gastgeberland bietet sich als Unterrichtsstoff geradezu an. Im Mittelpunkt der Themenreihe steht selbstverständlich Südafrika. Weitere Inhalte:

- Informationen zu allen teilnehmenden Nationen
- Interviews mit Kindern aus aller Welt
- Turnierorganisation, Spielerporträts, Regeln, Fairness

Die Lehrperson erhält vielfältiges Material mit Unterrichtsideen und abwechslungsreichen Arbeitsblättern.Die Schülerinnen und Schüler werden einmal mehr begeistert in den Unterricht kommen! Das Heft erscheint anfangs Mai 2010.

Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz
www.verlagzkm.ch

Frauenfelderstrasse 21a
8404 Winterthur
Telefon 052 364 18 00



Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

ARMIN WALTER AG

Gutschein

10% auf alle Bestellungen

Spezial-Angebot für die Leser von „die neue schulpraxis"
gültig vom 1. März 2010 bis 30. April 2010

Ausgenommen: Kopierpapier, Aktionen, EDV Zubehör und Schul-Bestellliste Armin Walter AG

Für Schule und Büro

Bifangweg 30, CH-4702 Oensingen Tel. 062 388 33 88 Fax 062 388 33 89 www.arminwalterag.ch info@arminwalterag.ch

Impulse zur Bildungsdiskussion

Auswirkungen von Bildungsstandards auf den Lehrerinnen- und Lehrerberuf

Bildungsstandards polarisieren: Leisten sie wirklich einen konstruktiven Beitrag zur Schulreform? Oder führen sie sogar zur Deprofessionalisierung des Lehrberufes, wie ein Blick in die USA nahelegen könnte? Sind Bildungsstandards bloss ein leeres Zauberwort oder eine echte Hilfe für alle an der Schule Beteiligten? Der Autor wirft nicht nur Fragen auf, sondern gibt auch Antworten – aus einer differenzierten kritischen Perspektive. Walter Herzog

Im ersten Teil meines Beitrags (nsp 2/2010) ging es um die Definition von Bildungsstandards und deren Funktionen im schweizerischen Bildungssystem. Im *HarmoS*-Projekt werden unter Bildungsstandards Anforderungen an die minimalen Lernleistungen von Schülerinnen und Schülern in der obligatorischen Schule verstanden. In der Verbindlichkeit und nationalen Gültigkeit der Leistungsziele sieht die EDK ein Instrument zur Verbesserung der Kommunikation der Schulen mit der gesellschaftlichen Öffentlichkeit. Bildungsstandards stellen eine Sprache dar, die *gerade* an Schulen unverzichtbar ist, damit für alle wieder deutlich werden kann, was Schule überhaupt ist, wie sie funktioniert und welchen Zwecken sie dient.

Bildungsstandards kommt jedoch eine weitere Aufgabe zu, die sich als deren Hauptfunktion herausstellt, sobald man in Rechnung stellt, dass sie Teil einer neuen Form der Systemsteuerung sind. Diese setzt am schulischen Output an und misst die Qualität der Schulen und Lehrpersonen an den Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler. Bildungsstandards entpuppen sich als ein Kontrollinstrument, das politischen Zielen dient, die nicht nur in der Vereinheitlichung des schweizerischen Schulraums liegen, sondern auch die Steigerung

der Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler beinhalten. Diese Kontrollfunktion vermögen sie dadurch zu übernehmen, dass sie mittels *psychometrischer Tests*[1] überprüft werden. Das wollen wir am Beispiel der standardbasierten Schulreform in den USA zeigen, die mit höchst negativen Konsequenzen für die Lehrerinnen und Lehrer verbunden ist.

* HFB-KAMERA = HARMOS-FORTSCHRITTS-BEOBACHTUNGS-KAMERA

Überprüfung der Bildungsstandards mittels Tests

Selbst wenn Bildungsstandards ausschliesslich zu kommunikativen Zwecken genutzt würden, wären sie ohne Tests, welche die Standards überprüfen, nicht denkbar. Outputsteuerung des Bildungssystems heisst, dass man sich über die tatsächlichen Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler ins Bild setzt. Wie Halbheer und Reusser (2008, S. 260) daher zu Recht bemerken, bilden die Tests zur Überprüfung der Bildungsstandards das *Herzstück* der standardbasierten Schulreform – nicht nur in den USA, sondern auch in der Schweiz.

Tests *per se* sind weder gut noch schlecht und müssen auch nicht zwingend negative Auswirkungen auf den Lehrerinnen- und Lehrerberuf haben. Ausschlaggebend ist, wie sie eingesetzt werden. Die EDK (2004) sieht die Bildungsstandards als Teil des schweizerischen Bildungsmonitorings, was bedeuten würde, dass sie ausschliesslich dem Zweck der *Systembeobachtung* dienen. Damit würde sich erübrigen, die Schülerleistungen flächendeckend an allen Schulen und in allen Klassen zu erheben, da Stichproben für den Zweck des Systemmonitorings ausreichen würden. Auch die Testauswertung könnte auf der Systemebene verbleiben, d.h. von Aussagen über einzelne Schulen und Lehrpersonen liesse sich genauso absehen wie von Urteilen über einzelne Schülerinnen und Schüler. Sofern man sich auf die EDK verlassen kann, werden diese tieferen Ebenen des Schulsystems von den Leistungsmessungen tatsächlich nicht betroffen sein. Es gehe «…nicht darum, die Ergebnisse des Projekts *HarmoS* für die Evaluation der Lehrpersonen oder die Beurteilung und Selektion der Schülerinnen und Schüler zu nutzen, sondern um die Steuerung des Schulsystems» (ebd., S. 13).

Ich bin skeptisch, ob wir uns auf diese Äusserung verlassen können. Und zwar allein schon deshalb, weil letztlich die Kantone und nicht die EDK darüber befinden werden, zu welchem Zweck sie die Tests einsetzen. Bereits lassen sich aus einzelnen Kantonen Signale vernehmen, wonach man sehr wohl beabsichtigt, die Testergebnisse auch für Entscheidungen auf der Individualebene zu nutzen – zum Beispiel im Rahmen der Übertrittsverfahren oder für die Lehrerinnen- und Lehrerbeurteilung. Dies liegt auch deshalb nahe, weil dem Anliegen der besseren Kontrolle des Schulsystems eher Folge geleistet werden kann, wenn die Steuerungsimpulse nicht auf der Systemebene verbleiben, sondern auf die tieferen Ebenen des Systems durchschlagen. Dann aber ist nicht zu vermeiden, dass die Testergebnisse auch zur direkten Kontrolle der Schulen, der Lehrpersonen sowie der Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden.

Standardbasierte Schulreform in den USA

Was sich daraus ergibt, lässt sich am Beispiel der USA eindrücklich beobachten. Die Verwendung von Tests für Entscheidungen auf der Schul- und Individualebene ist ein zentrales Merkmal der standardbasierten Schulreform in den USA. Sie wird *High-Stakes Testing* genannt, womit zum Ausdruck gebracht wird, dass die Testergebnisse mit gravierenden Konsequenzen verbunden sein können, wie zum Beispiel die Verpflichtung von Schulen, Massnahmen zur Verbesserung der Schülerleistungen zu treffen, die Privatisierung von Schulen bei mehrmaliger Zielverfehlung, die Berechtigung der Eltern, ihr Kind von einer ungenügenden Schule abzuziehen, die Nichtversetzung von Schülerinnen und Schülern, die Verweigerung von Abgangszeugnissen etc. Eine Reihe von Studien zeigt, dass das *High-Stakes Testing* mit massiven Problemen verbunden ist. Fragwürdig sind insbesondere drei Dinge: die Qualität der Tests, deren Auswirkungen auf den Unterricht und ihre negativen Folgen für den Lehrerinnen- und Lehrerberuf.

Qualität der Tests: Eine wesentliche Kritik an der Qualität der Tests betrifft deren Validität (Gültigkeit). Verwendet werden zwei Arten von Tests. Auf der einen Seite herkömmliche Leistungstests, die aufgrund ihrer Normorientierung individuelle Unterschiede im Leistungspotenzial zu erfassen vermögen, aber ungeeignet sind, um *Lernzuwächse* zu messen. Auf der anderen Seite Tests, die speziell für die Aufgabe der Prüfung von Schulleistungen entwickelt wurden, aber aufgrund einer Inflation an *inhaltlichen* Standards (Lernzielen) nur einen Teil des Unterrichts abdecken können. In beiden Fällen erweisen sich die Tests als ungeeignet, um die Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler curricular angemessen zu beurteilen oder der Lehrperson ein aussagekräftiges Feedback über ihren Unterricht zu geben.

Die Inflation an Lernzielen hat zudem den Effekt, dass die Testkonstrukteure kaum in der Lage sind, reliable (verlässliche) Instrumente zu entwickeln. Denn die Reliabilität eines Tests ist direkt von der Anzahl Aufgaben abhängig, mit denen ein Merkmal gemessen wird. Ein Test kann immer nur eine beschränkte Anzahl von Merkmalen messen, da er sonst viel zu umfangreich würde. Dieses methodische Problem steht in direkter Beziehung zu einem praktischen Problem. Tests müssen nämlich auch effi-

zient sein, sonst wird ihr Einsatz zu teuer. Sie sollten auch nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen, da sie sonst den normalen Unterricht zu stark beeinträchtigen. Naheliegenderweise wird man daher ein *Papier-und-Bleistift-Verfahren* wählen und auf *Multiple-Choice-Aufgaben* setzen. Damit lassen sich aber weder mündliche noch anspruchsvolle kognitive Leistungen prüfen. Lehrpersonen empfinden daher die Ergebnisse von standardisierten Tests oft als wenig hilfreich für Entscheidungen, die ihren Unterricht betreffen.

Einfluss auf den Unterricht: Es braucht wenig Fantasie, um sich auszumalen, dass Lehrpersonen unter Bedingungen eines *High-Stakes Testing* ihren Unterricht an den Tests ausrichten. Und dies in mehrerer Hinsicht. Erstens curricular: Sie beschränken die Stoffauswahl auf die Inhalte, die von den Tests überprüft werden. Zweitens didaktisch: Sie orientieren sich am Testformat und passen den Unterricht an den *Multiple-Choice-Aufgaben* an. Drittens methodisch: Sie verzichten auf individualisierte Lehr- und Lernformen und richten den Unterricht am Einpauken von Wissen aus. Als wirklich bedeutsam im Hinblick auf die Gestaltung des Unterrichts erweisen sich demnach nicht die Bildungsstandards, sondern die Tests, mittels derer die Standards überprüft werden!

Verschiedene Studien berichten nicht nur von einer inhaltlichen und formalen Ausrichtung des Unterrichts an den Tests, sondern auch von einer Anpassung des Leistungsniveaus. Genauso wie es ein *Teaching-to-the-Test* gibt, lässt sich ein *Teaching-to-the-Minimum* beobachten. An Schulen mit einer mehrheitlich leistungsschwachen Schülerschaft nimmt man sich besonders jener Schülerinnen und Schüler an, von denen eine Leistungsverbesserung in kurzer Zeit erwartet werden kann, während die «hoffnungslosen» Fälle vernachlässigt oder in Sonderklassen abgeschoben werden. Zudem unternehmen Schulen, die das von den Bildungsstandards gesetzte Leistungsniveau nicht erreicht haben und auf Bewährung gesetzt wurden, alles, um bei der nächsten Testung nicht mehr abgestraft zu werden. Dabei kommen Massnahmen zum Einsatz, die von der systematischen Testvorbereitung über den Ausschluss von schlechten Schülerinnen und Schülern bis zu Betrügereien reichen.

Auswirkungen auf den Lehrerinnen- und Lehrerberuf: In verschiedenen Studien zeigen sich die Lehrpersonen von den Vorgaben, welche die Tests ihrem Unterricht auferlegen, bedrängt. Einerseits möchten sie am Anspruch auf individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler festhalten, andererseits werden sie durch den Zwang zur Standardisierung genau daran gehindert. Die Administration externer Tests empfinden sie als Vertrauensverlust in ihre professionelle Kompetenz. Nicht unberechtigt ist in mehreren Berichten von einer *Deprofessionalisierung* des Lehrberufs durch die standardbasierte Schulreform in den USA die Rede. Die Lehrpersonen werden zu Rädern im Getriebe einer staatlich kontrollierten pädagogischen Maschine umfunktioniert. Weit weg vom reflexiven Praktiker, der in den 1980er- und 1990er-Jahren die ideale Lehrperson darstellte, verbreitet die standardbasierte Schulreform das Bild einer Lehrperson als Technikerin, deren Handeln politisch gesteuert und administrativ kontrolliert werden kann.

Verändern Bildungsstandards den Lehrerinnen- und Lehrerberuf?

Die Frage, ob die Einführung von Bildungsstandards im Rahmen des schweizerischen HarmoS-Projekts den Lehrberuf verändern wird, lässt sich zurzeit schwer beantworten. Wie die Ausführungen zur kommunikativen Funktion von Bildungsstandards gezeigt haben, kann man sich eine standardbasierte Schulreform ohne weiteres ohne High-Stakes Testing vorstellen. Und es scheint, dass wir uns in der Schweiz noch in der Situation befinden, dass man tatsächlich darauf verzichten könnte. Doch die Situation kann sich rasch ändern, wenn die Bildungsstandards einmal auf dem Tisch liegen und insbesondere die Tests verfügbar sind, mit denen sie überprüft werden sollen. Dann steht nämlich zu befürchten, dass die Politik der Versuchung nicht widerstehen wird, die Tests über den Zweck der Systembeobachtung hinaus auch für Entscheidungen auf der Schul- und Individualebene zu verwenden. Die aktuelle Bildungspolitik ist nicht in erster Linie an der Verbesserung der Kommunikation zwischen Schule und Öffentlichkeit interessiert, sondern sie will die Schule auf mehr Effektivität (Wirksamkeit) und Effizienz (Wirtschaftlichkeit) trimmen. Deshalb liegt es nahe, Daten, die gar nicht anders als auf der Individualebene erhoben werden können (denn die Lernleistungen müssen bei den Schülerinnen und Schülern gemessen werden), auch dorthin zurückzuspiegeln und für Eingriffe ins Unterrichtsgeschehen und ins Handeln von Lehrpersonen zu missbrauchen. Was dann eintreten würde, wären amerikanische Verhältnisse, deren negative Auswirkungen auf den Lehrerinnen- und Lehrerberuf deutlich genug erwiesen sind (vgl. Herzog 2008). Die Lehrpersonen müssen alles Interesse daran haben, gegen die Auswüchse einer Schulreform vorzugehen, die sie in ihrer professionellen Autonomie bedroht.

Literaturverzeichnis (für Folgen 1 und 2)

EDK (2004): HarmoS. Zielsetzungen und Konzeption. Bern: EDK.
EDK (2007a): Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule vom 14. Juni 2007. Bern: EDK.
EDK (2007b): Tätigkeitsprogramm der EDK vom 14. Juni 2007. Bern: EDK.
Halbheer, U. & Reusser, K. (2008): Outputsteuerung, Accountability, Educational Governance – Einführung in Geschichte, Begrifflichkeiten und Funktionen von Bildungsstandards. In: Beiträge zur Lehrerbildung, 26, S. 253-266.
Herzog, W. (2008): Verändern Bildungsstandards den Lehrerberuf? In: Beiträge zur Lehrerbildung, 26, S. 395-412.
Klieme, E. et al. (2003): Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise. Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
Maradan, O. (2005): Interview. In: Schule & Elternhaus, Heft 1, S. 8-9.
Maradan, O. & Mangold, M. (2005): Bildungsstandards in der Schweiz: Das Projekt HarmoS. In: ph-akzente, Heft 2, S. 3-7.

1 Mit psychometrischen Tests werden die Leistungen eines Schülers oder einer Schülerin mit den durchschnittlichen Leistungen einer grossen (repräsentativen) Stichprobe verglichen.

Ein Singspiel zum Schulschluss

«Der Zauberast»

Bereits in neue schulpraxis 4/08 haben wir ein viel beachtetes Singspiel unseres Autors Lukas Arnold veröffentlicht. Das poetische Singspiel «Der Zauberast» eignet sich sowohl für eine gemeinsame Schulhausaufführung (1.–5. Klasse, inkl. Kindergarten), wie auch für einzelne Klassen (1.–4. Primarstufe). Es passt zu den Themen «Märchen», «Märchenfiguren» und «Wald». Die Geschichte handelt von einem Zwerg, der seinen Zauberast verliert und ihn mit Hilfe von Kindern und Feen auf Umwegen wieder findet. Zwölf Lieder verschiedener Stilrichtungen (u.a. Rap, Blues) machen diese Geschichte auch für die Mittelstufe spannend. Zwischen den Liedern kann die Geschichte gelesen und dazu pantomimisch gespielt oder (bei einer Klassenaufführung) als gesprochenes Theater umgesetzt werden. Lukas Arnold

Bei dieser Geschichte gibt es fünf verschiedene Figurengruppen: *Zwerge, Feen, Waldkinder, Schulreisekinder, Teufel.*

Jede Figurengruppe wird, je nach Anzahl Klassen pro Schulhaus, von einer bis drei Schulklasse(n) dargestellt. Die Figurengruppen Zwerge und Feen werden der Unterstufe/evtl. Kindergarten zugeteilt und die Figurengruppen *Waldkinder, Schulreisekinder* und *Teufel* der Mittelstufe.

Eine Möglichkeit ist auch, dass auf der Unterstufe alle Knaben *Zwerge* und alle Mädchen *Feen* sind.

Die Figurengruppe Teufel eignet sich für die ältesten Kinder am besten. Jede Figurengruppe hat einen musikalischen Beitrag, den sie mit einfachen Kostümen und Requisiten umsetzen kann.

Mögliche Verkleidungsvarianten

Zwerge «Zwergelied»
Zipfelmütze/Bart/grüne Röcke/Gurt
Feen «Feentanz/Sternelied»
Blumenkranz/weisse, lange Röcke
Waldkinder «Würschtliblues»
Sonnenhut
Schulreisekinder «Schuelreislied»
Rucksack
Teufel «Höllerap»
rote Hörner/schwarze Kleider/Besen

Neben diesen Einzelbeiträgen singen alle Kinder sechs gemeinsame Lieder, wobei das erste und letzte Lied die gleiche Melodie haben.

Gemeinsame Lieder

«Der Zwergensohn»	(A5)
«Das Waldhaus»	(A6)
«Zum Teufel»	(A7)
«Der Ast ist weg!»	(A7)
«Vor der Hölle»	(A9)
«Schlusslied»	(A10)

Die Lieder der Figurengruppen sind in Mundart geschrieben. Die gemeinsamen Lieder und die Erzähltexte sind hochdeutsch.

Zwischen den einzelnen Beiträgen und Liedern wird die Geschichte mit Erzähltexten weitererzählt. Diese können von verschiedenen Schülern und Schülerinnen gelesen werden. Dazu pantomimische Handlungen inszenieren.

Die Fotos stammen von einer Aufführung der Primarschule Bünzmatt in Wohlen.

Aufgabenverteilung/Checkliste:

Von Vorteil ist es, wenn sich bei einer Schulhausaufführung bei den meisten Aufgaben zwei Personen eintragen.

Gesamtverantwortung:

_____

Koordination Erzähltexte:

_____

Koordination Bühnenbild:

_____

Technik (Beleuchtung, Ton):

_____

Koordination Musik:

_____

Regie (pantomimische Handlungen):

_____

Öffenlichkeitsarbeit (Presse, Elterninfo):

_____

Erstellung der Einladung/Programm:

_____

Bestuhlung/Platzanweisung:

_____

Kontaktperson Aufführungsort:

_____

Falls gewünscht: Aufnahme (Ton, Video):

_____

Figurengruppen bei einer Schulhausaufführung:
Jede Figurengruppe übt ihr Lied mit szenischer Umsetzung und organisiert selbst allfällige Kostüme und Requisiten.

Unterstufe/Kindergarten:

• Zwerge («Zwergelied» A5)

_____

• Feen («Feentanz» und «Sternelied»A8)

_____

Mittelstufe:

• Waldkinder («Würschtliblues»A6)

_____

• Schulreisekinder («Schuelreislied»A9)

_____

• Teufel («Höllerap»A10)

_____

Ideen zu den Liedern:

1. Zwergensohn und Schlusslied (A5 + A10)
- Lied singen
- Melodie auf la, la, la
- Lied nochmals wiederholen

2. US Knaben: Zwergelied (A5)
- In den beiden Pausen Bewegungen machen:
  1. Pause: in die Luft hämmern
  2. Pause: mit Spaten hacken
- Bei «nänd mir de Zauberascht…» mit beiden Händen eine Trompete machen
- Bei «und säged was mir…» die Hände als Trompete vor den Mund nehmen
- Bei «schwupps…» mit den Fingern schnippen
- Bei allen drei Strophen die gleichen Bewegungen machen

3. Würschtliblues (A6)
- Schlagzeug einsetzen und Bewegungen sinngemäss zum Text machen
- Bei «schnippt de Groove…» mit den Fingern schnippen
- Bei «ich wünsch mir, ich hätt scho…» mit beiden Händen eine Trompete machen
- Nach der ersten und dritten Strophe die Melodie auf «du – ba, du – ba…» singen

4. Waldhaus (A6)
- Lied singen
- Melodie pfeifen (16 Takte)
- Lied nochmals wiederholen

5. Zum Teufel (A7)
- Bei der zweiten Strophe «zum Teufel auch mit dir…» auf die Zuschauer zeigen
- Bei «Stier…» mit beiden Zeigefingern Hörner machen

6. Der Ast ist weg (A7)
- Lied singen
- Summen (8 Takte)
- Lied nochmals wiederholen

7. US Mädchen: Feentanz (A8)
- Ganzes Lied singen
- Summen (8 Takte) dazu tanzt eine Gruppe vier Durchgänge
- 1. Strophe nochmals singen

8. US Mädchen: Sternelied (A8)
- Ganzes Lied zweimal summen/singen und Bewegungen dazu machen

9. Schuelreislied (A9)
- Das Lied 1½-mal singen und Bewegungen in den Pausen dazu machen

10. Vor der Hölle (A9)
- Das Lied 2½-mal singen, der Schluss ist bei «oder ist es grell?»
- Zwischenspiel als Vorspiel und zweimal als Zwischenspiel einsetzen

11. Höllerap (A10)
- Schlagzeug einsetzen
- Siehe Gestaltungshinweis am Ende des Liedes

Lied: «Der Zwergensohn» **(A5)**

Es war einmal ein Zwergenvolk, das lebte im Zwergenreich unter dem Erdboden eines Waldes. Diese Zwerge blieben aber nicht immer unter dem Boden. Durch einen hohlen Baum, dessen Wurzelstock innen ebenfalls hohl war, stiegen sie manchmal in die Menschenwelt. Vor allem früh am Morgen oder spät abends kamen die Zwerge aus ihrer Zwergenwelt und spielten mit den Waldmäusen und Hasen und lauschten dem Gesang der Vögel.
Diese Zwerge lebten glücklich und zufrieden. Sie hatten alles, was sie zum Leben brauchten. Das hatten sie vor allem dem Zauberast zu verdanken. Dieser Ast sah zwar aus wie ein gewöhnlicher Ast. Doch wer sein Geheimnis kannte, konnte sich damit alles herbeiwünschen, was er nur wollte. Man musste nämlich diesen Ast mit beiden Händen wie eine Flöte an den Mund halten. Wenn man auf diese Art einen Wunsch in den Ast sprach, ging er sofort in Erfüllung.
Allerdings durfte man sich nicht zwei Sachen gleichzeitig wünschen, sonst gab es ein Durcheinander. So wünschte sich einmal ein Zwerg, der mit Wasserfarben malen wollte, gleichzeitig ein Blatt Papier und ein Glas Wasser für den Pinsel. Als Folge davon bekam er ein Glas aus Papier, das er zu nichts gebrauchen konnte. Seither nutzten die Zwerge den Zauberast richtig und auch nur, wenn sie wirklich etwas Wichtiges benötigten.

Lied: «Zwergelied» **(A5)**

Der kleinste Zwerg hiess Zwirbel. Er war der Sohn des Zwergenkönigs. Einmal ging er mit diesem Zauberast früh am Morgen in die Menschenwelt. Nun geschah es, dass er beim Zurückkehren in die Zwergenwelt den Ast beim hohlen Baumstamm vergass.
Gerade an dieser Stelle trafen sich etwas später ein paar Kinder im Wald. Sie wollten zuerst ein Feuer machen und ihre Würste bräteln und nachher ein Waldhaus bauen. Nachdem das Feuer schon brannte, entdeckte ein Kind den Zauberast.

«Hei, schaut mal diesen schönen Ast an! Den können wir gut für unser Feuer brauchen!»

«Nimm doch diesen Ast, um deine Wurst daran zu bräteln! Das Feuer brennt ja schon.»

«Nein, gib mir den Ast! Ich habe eine Trommel mitgenommen, aber leider einen Schläger verloren. Wenn du mir den Ast gibst, dann spiele ich euch den Würschtliblues vor.»

Lied: «Würschtliblues» **(A6)**

Und so geschah es auch.
Zum Spass nahm der Trommelspieler den Ast am Schluss seines Liedes wie ein Mikrofon vor den Mund und wünschte sich das geplante Waldhaus herbei. Augenblicklich ging der Wunsch in Erfüllung.
Die Kinder staunten nicht schlecht, als plötzlich ein richtiges Waldhaus vor ihnen stand. Sogar einen kleinen Garten mit Blumen hatte es vor der Tür.

«Hei, wie kommt dieses Haus hierher?»

«Träume ich oder bin ich wach?»

«Noch vor ein paar Sekunden waren da nur Bäume und Sträucher, und jetzt plötzlich steht da ein Waldhaus!»

«Das geht nicht mit rechten Dingen zu!»

«Schaut einmal, die Wände sind aus Lehm und Ton gebaut!»

«Und die Fenster leuchten geheimnisvoll. Ich bin gespannt, wie es innen aussieht. Los, kommt! Schauen wir uns dieses zauberhafte Waldhaus näher an!»

Alle Kinder rannten auf das Waldhaus zu. Der Trommelspieler liess den Zauberast mit dem anderen Schläger liegen und schloss sich den Kindern an.

Lied: «Das Waldhaus» **(A6)**

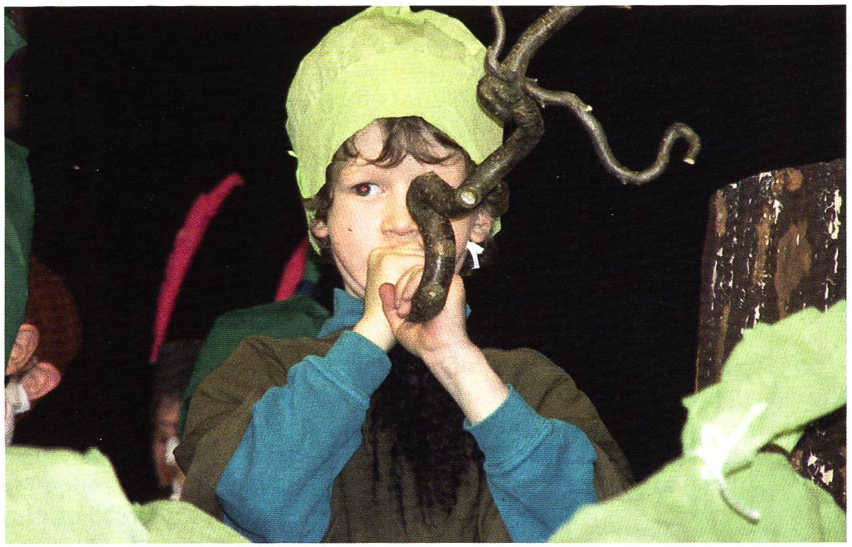
Genau auf diesen Augenblick hatten zwei Kobolde gewartet. Vom «Würschtliblues» angelockt, hatten sie, versteckt hinter einem Gebüsch, alles beobachtet. Diese Kobolde lebten nicht wie die Zwerge im Zwergenreich unter der Erde, sondern auf einem Berg in engen Felsspalten, wo kein Mensch hingelangen konnte. Sie hatten auch keinen Zauberast wie die Zwerge, kannten aber dessen Geheimnis. Weil die Kobolde voller unerfüllter Wünsche lebten, waren sie besonders gierig, diesen Ast einmal in ihren Besitz zu bekommen. Schnell sprangen sie nun hervor, packten den Ast und versteckten sich wieder hinter dem Gebüsch. Sie konnten sich aber nicht auf einen Wunsch einigen. So begannen sie miteinander zu streiten. Ein Kobold wollte Kuhmilch trinken, und der andere wünschte sich frische Himbeeren. Weil beide nun ihren Wunsch gleichzeitig aussprachen, bekamen sie Himbeeren im Kuhfladen. Darüber wurden beide erst recht wütend. Der Streit wurde immer lauter, so dass die Kinder plötzlich darauf aufmerksam wurden. Sie streckten ihre Köpfe aus dem Fenster und hörte n gerade noch, wie ein Kobold zornig rief:

«Zum Teufel mit diesem Zauberast!»

Lied: «Zum Teufel» **(A7)**

Kaum hatte der Kobold diese Worte ausgesprochen, verschwanden beide mit dem Ast, als ob sie sich in Luft aufgelöst hätten. Noch bevor die Kinder sich von dem Schreck erholen konnten, sahen sie, wie ein kleiner Zwerg aus dem hohlen Baumstamm herauskroch und eifrig etwas suchte. Er umkreiste mehrmals den hohlen Baum, schaute suchend umher und bog mit seinen Händen die Äste von dicken Gebüschen auseinander. Plötzlich entdeckte der Zwerg das Waldhaus und ging geradewegs darauf zu. Die Kinder wussten nicht, ob sie wegspringen sollten oder nicht. Ihnen war unheimlich zumute. Doch sie entschieden sich zu bleiben und abzuwarten. Jetzt war der Zwerg beim Waldhaus angekommen und sah die Kinder.

«Habt ihr beim hohlen Baum einen Ast gesehen?», fragte er sie.



«Ja, aber sag mal, wer bist du und woher kommst du?»

«Ich bin Zwirbel, der Sohn des Zwergenkönigs. Ich wohne unter der Erde im Zwergenreich und komme immer wieder durch den hohlen Wurzelstock ans Tageslicht. Heute Morgen habe ich hier den Zauberast vergessen. Wisst ihr, wo er jetzt ist?»

Die Kinder erzählten nun dem Zwerg die ganze Geschichte.

«Oje, oje, oje! Jetzt ist der Zauberast beim Teufel!», rief der kleine Zwerg und verriet den Kindern das Geheimnis dieses Astes.

Lied: «Der Ast ist weg!» **(A7)**

Die Kinder verloren allmählich ihre Angst und sie bekamen Mitleid mit dem kleinen Zwerg, der um den Verlust dieses wertvollen Gegenstandes trauerte.
«Wir helfen dir, den Zauberast beim Teufel zu holen», sagte ein Kind.

«Das ist nett von euch», entgegnete der Zwerg etwas erleichtert. «Doch so einfach ist es nicht, in die Hölle zu gehen. Wenn uns der Teufel erwischt, nimmt er uns gefangen. Ich glaube, am besten gehen wir zuerst zu den Feen. Vielleicht können sie uns helfen. Wir Zwerge gehen oft zu ihnen, wenn

wir einen Rat brauchen. Sie leben nicht weit von hier in einem Moor.»

Und so machten sich die Kinder zusammen mit Zwirbel auf den Weg zu den Feen. Zwirbel war noch immer traurig. Er war nicht sicher, ob er den Ast wieder bekommen würde. Zwar wusste er, dass die Feen schon oft seinem Vater gute Ratschläge gegeben hatten. Auch pflegten oder heilten sie kranke Tiere. Doch ob die Feen ihnen helfen konnten, den Zauberast in der Hölle wieder zu finden, bezweifelte er. Der Teufel war nämlich sehr stark und schlau. Auch die anderen Kinder waren etwas ängstlich. So etwas hatten sie noch nie gemacht! Schon bald erblickte die kleine Wandergruppe das Moor. Die Feen tanzten und sangen gerade ihren Feentanz.

Lied: «Feentanz» **(A8)**

Bei den Feen angelangt, erzählte Zwirbel die ganze Geschichte mit dem Zauberast, der jetzt beim Teufel war. Die Feen hörten aufmerksam zu. Als der Zwerg mit erzählen fertig war, legte die Feenkönigin ihre Hände auf die Schultern von Zwirbel und sagte:

«Vertraut uns nur, wir kennen ein Mittel, um euch zu helfen. Doch bevor wir es geben, singen wir euch das Lied vom Stern. Es ist ein Trostlied, das euch Mut geben wird für die bevorstehende Tat. Dieses Lied singen wir immer in der Nacht den Menschen leise ins Ohr, wenn sie traurig oder mutlos sind. Es ist wichtig, dass ihr mutig seid, sonst nützt auch unser Mittel nichts.»

Lied: «Sternelied» vo de Fee **(A8)**

Dann gaben die Feen ihnen das Mittel. Es war eine Flasche mit einem Zaubertrank.

«Wenn ihr vor der Hölle steht, dann soll jeder von euch einen Schluck davon nehmen. So werdet ihr für eine Stunde unsichtbar.»

Die Kinder und der Zwerg bedankten sich sehr und machten sich gestärkt auf den Weg zur Hölle. Nachdem sie eine Zeit lang unterwegs waren, kratzte sich plötzlich der Zwerg bei einer Wegkreuzung verlegen am Hinterkopf und sagte:

«Es tut mir leid, aber ich weiss nicht, welchen Weg wir jetzt nehmen müssen.»

«Da kommt eine Schulklasse, die auf der Schulreise ist!», rief ein Kind. «Fragen wir die Lehrerin, die weiss es bestimmt!»

Lied: «Schuelreis» **(A9)**

«Guten Tag! Können Sie uns den Weg zum Teufel in die Hölle erklären?», fragte ein Kind die Lehrerin.

«Wohin wollt ihr? In die Hölle zum Teufel? Das ist aber gefährlich!», erwiderte die Lehrerin erschrocken.

«Sie müssen keine Angst haben, wir haben einen Zaubertrank dabei, der uns unsichtbar machen kann», entgegnete ein Kind. «Wir wollen einem Zwerg helfen, der seinen Zauberast in der Hölle verloren hat. Kennen Sie den Weg?»

Die Lehrerin nahm etwas verwirrt die Karte hervor und begann zu suchen. «Ich finde nur Höllgrotte, aber wo die richtige Hölle ist, steht hier nicht drauf.»

«Ich weiss es!», rief ein Kind aus der Schulklasse.

Es ging zu Zwirbel und flüsterte es ihm ins Ohr. Der Zwerg atmete erleichtert auf und bedankte sich. Sie verabschiedeten sich voneinander. Der Zwerg führte sie nun sicher zur Hölle. Es ging nicht lange, da standen sie auch schon vor dem Eingangstor.

Lied: «Vor der Hölle» **(A9)**

Bevor sie mutig durch das Eingangstor schritten, nahmen alle einen Schluck von dem Zaubertrank der Feen. Da sie nun wirklich unsichtbar waren, konnten sie unbemerkt bei den Wächtern vorbeigehen, die hinter der Eingangstüre sassen. Der Zwerg und die Kinder krochen durch einen dunklen Tunnel, der sie zu einer grossen Höhle führte. Mitten drin sass der Teufel in einem Schaukelstuhl und schlief. Doch der Teufel war nicht allein. Es wimmelte von kleinen Unterteufeln. Zwei Unterteufel waren die beiden Streitkobolde, die den Zauberstab gestohlen hatten. Sie waren mit einem dicken Seil an einem Fussgelenk zusammengebunden, so dass immer beide gleichzeitig sitzen, liegen, stehen oder in die gleiche Richtung gleich schnell gehen mussten. Zwei andere Unterteufel hatten einen Besen in der Hand und mussten ohne Pause die Hölle sauber fegen. Zwei weitere Unterteufel lernten sich mit Mimik und Gestik zu verständigen, weil sie stumm waren. Und schliesslich sahen die Kinder und der Zwerg bei zwei Unterteufeln, dass diesen ein grosser Sack, gefüllt mit Geldmünzen, am Hintern angeklebt worden war.

«Warum sind hier zwei zusammengebunden?»

«Warum müssen hier immer zwei die Hölle fegen?»
«Warum lernen sich zwei mit Zeichensprache zu verständigen?»

«Warum haben zwei am Hintern einen Geldsack?»,
fragten sich die Kinder.

«Ihr könnt die Unterteufel gleich selber fragen», sagte der Zwerg. «Auch wenn ihr unsichtbar seid, können sie euch hören und werden euch antworten.»

Lied: «Höllerap» **(A10)**

«Und wo ist nun der Zauberast?», fragte ein Kind die beiden Unterteufel, die ihn gestohlen hatten.
«Dort im Schrank hat ihn der Teufel eingeschlossen», entgegneten sie.
«Wenn es euch gelingt, den Schlüssel aus dem Hosensack des Teufels zu ziehen, dann könnt ihr die Schranktür öffnen und den Zauberast herausnehmen.»

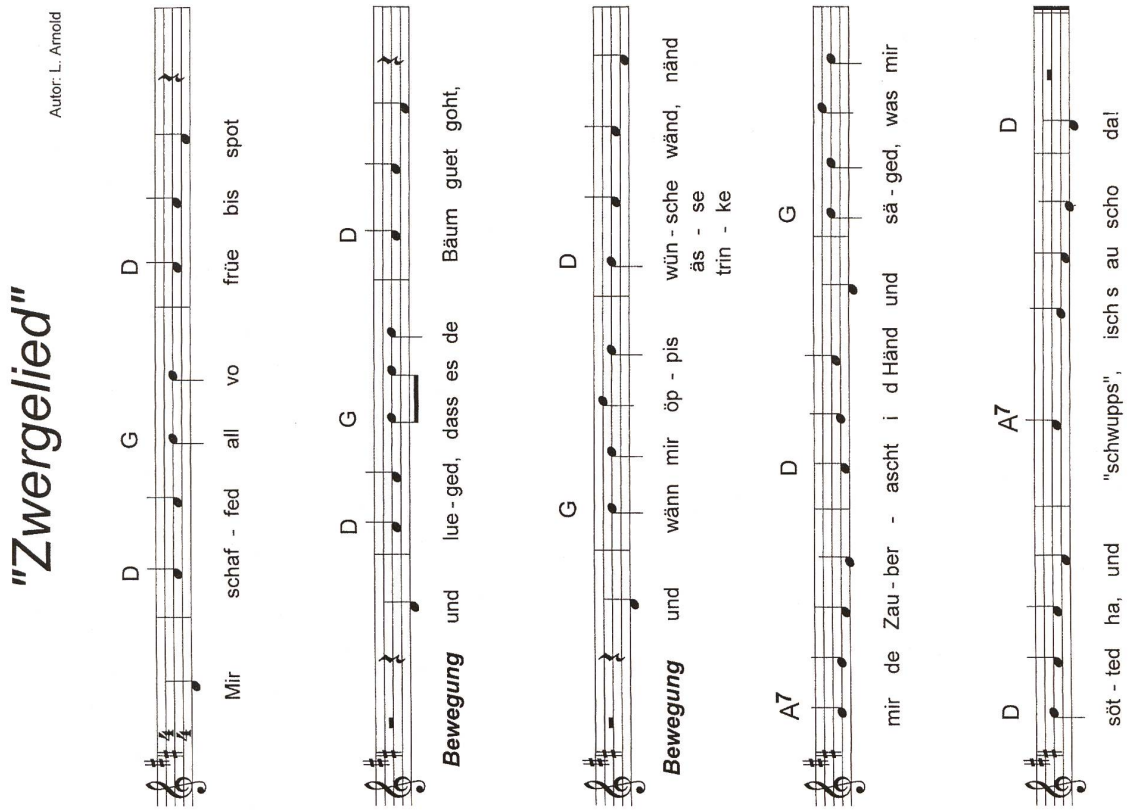
Mutig ging der Zwerg zum Teufel und versuchte so vorsichtig wie möglich den Schlüssel aus dem Sack zu ziehen. Dies gelang ihm auch. Doch der Teufel wachte dadurch auf, sprang aus seinem Stuhl und schrie:

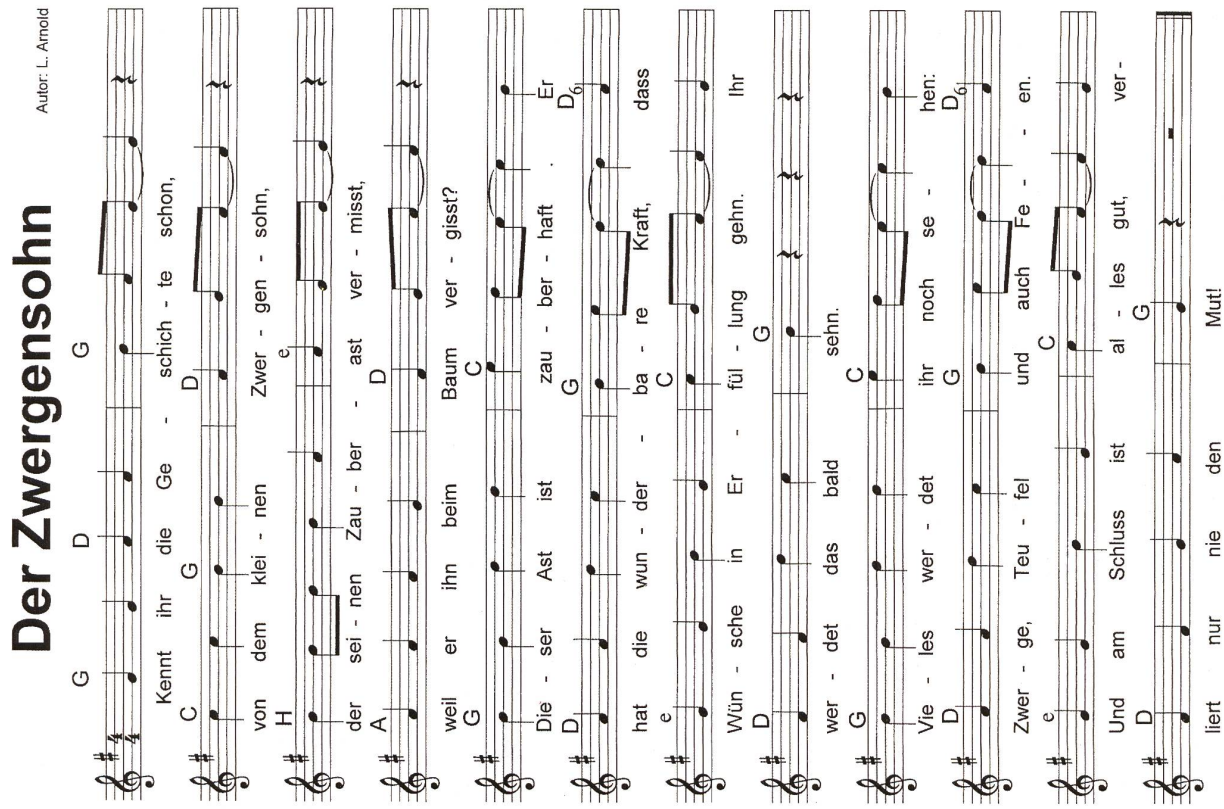
«Wer bist du?»

Ohne eine Antwort zu geben, steckte der Zwerg den Schlüssel in das Schloss und öffnete die Schranktür. Er nahm den Zauberast in beide Hände, legte ihn an den Mund und rief:

«Alle sind wieder dort, wo sie hergekommen sind!»
Augenblicklich waren die Kinder mit dem Zwerg und dem Zauberast wieder im Wald bei dem hohlen Baumstamm. Doch nicht nur sie befanden sich dort, wo sie hergekommen waren. Auch alle Unterteufel wurden befreit und lebten wieder da, wo sie sich vor der Hölle aufgehalten hatten. Der Teufel aber musste in seinen Stuhl zurückkehren und einschlafen. Und wenn er nicht gestorben ist, dann schläft er heute noch.

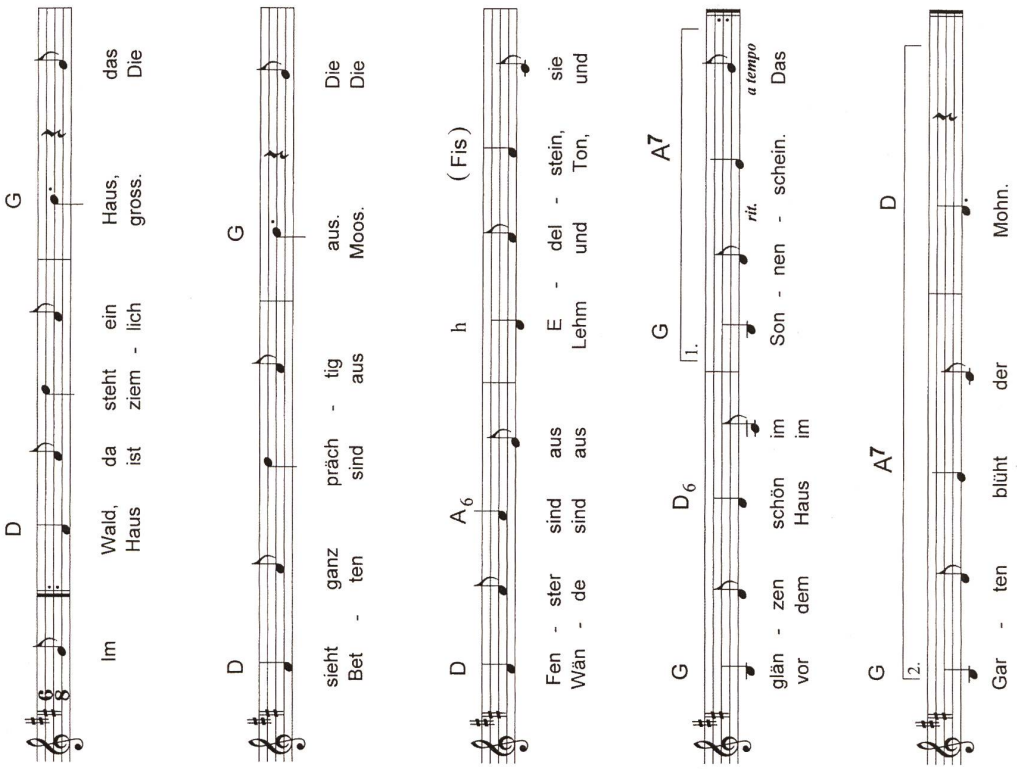
Lied: «Schlusslied» **(A11)**


"Zwergelied"
Autor: L. Arnold
D G D
Mir schaf - fed all vo früe bis spot
D G D
Bewegung und lue - ged, dass es de Bäum guet goht,
G D
Bewegung und wänn mir öp - pis wün - sche wänd, nänd äs - se trin - ke
A7 D G
mir de Zau - ber - ascht i d Händ und sä - ged, was mir
D A7 D
söt - ted ha, und "schwupps", isch s au scho da!


Der Zwergensohn
Autor: L. Arnold
G D G
Kennt ihr die Ge - schich - te schon,
C G D
von dem klei - nen Zwer - gen - sohn,
H e
der sei - nen Zau - ber - ast ver - misst,
A D
weil er ihn beim Baum ver - gisst?
G C
Die - ser Ast ist zau - ber - haft. Er
D G D6
hat die wun - der - ba - re Kraft, dass
e C
Wün - sche in Er - fül - lung gehn. Ihr
D G
wer - det das bald sehn.
G C
Vie - les wer - det ihr noch se - hen:
D G D6
Zwer - ge, Teu - fel und auch Fe - - en.
e C
Und am Schluss ist al - les gut, ver -
D G
liert nur nie den Mut!

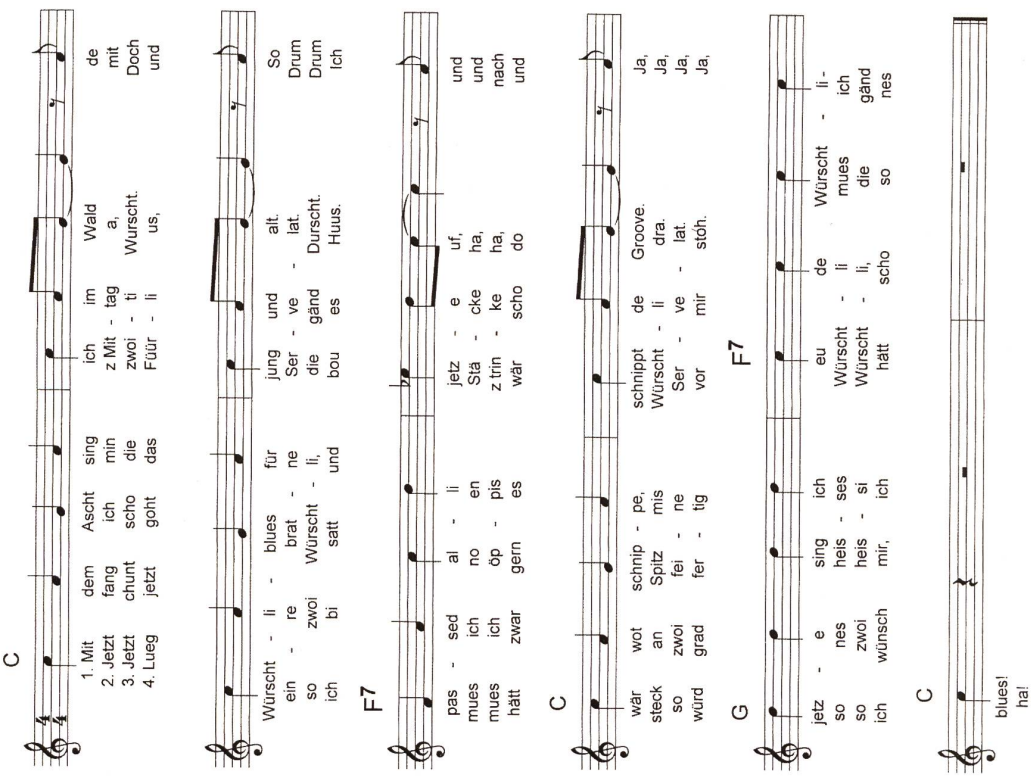
Das Waldhaus

Autor: L. Arnold



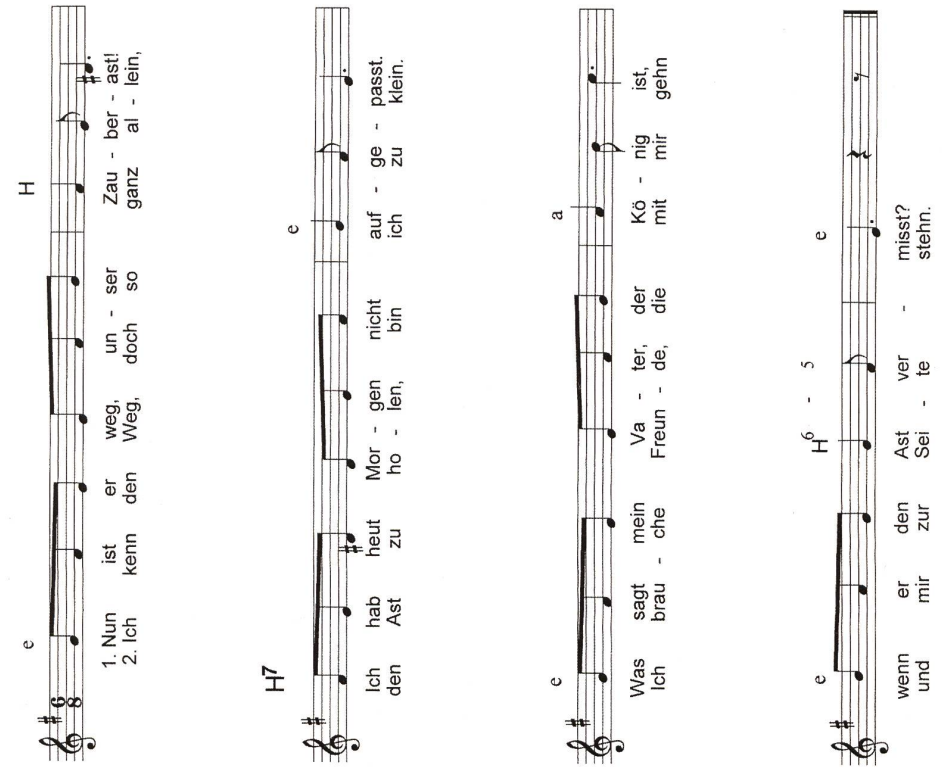
"Würschtliblues"

Autor: L. Arnold



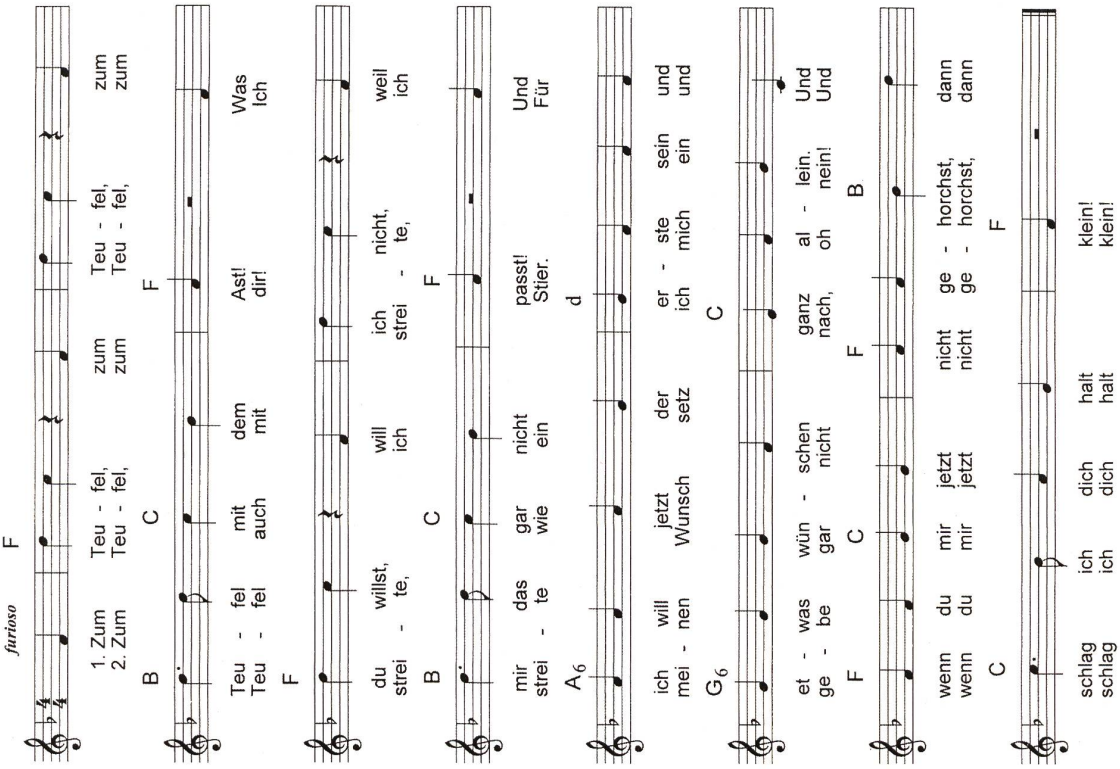
Der Ast ist weg!

Autor: L. Arnold



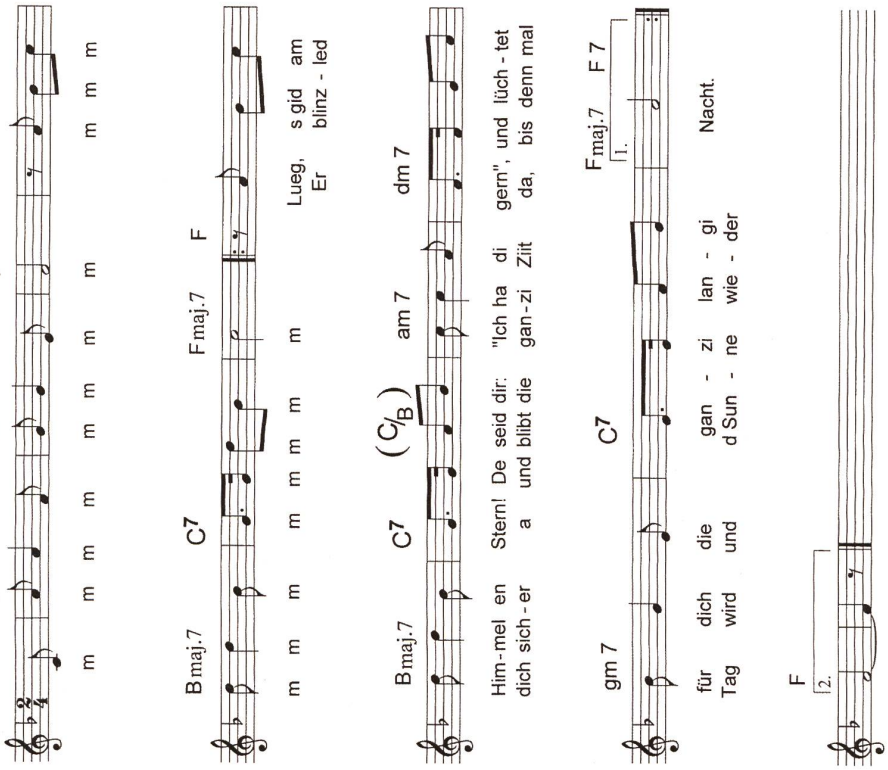
Zum Teufel

Autor: L. Arnold



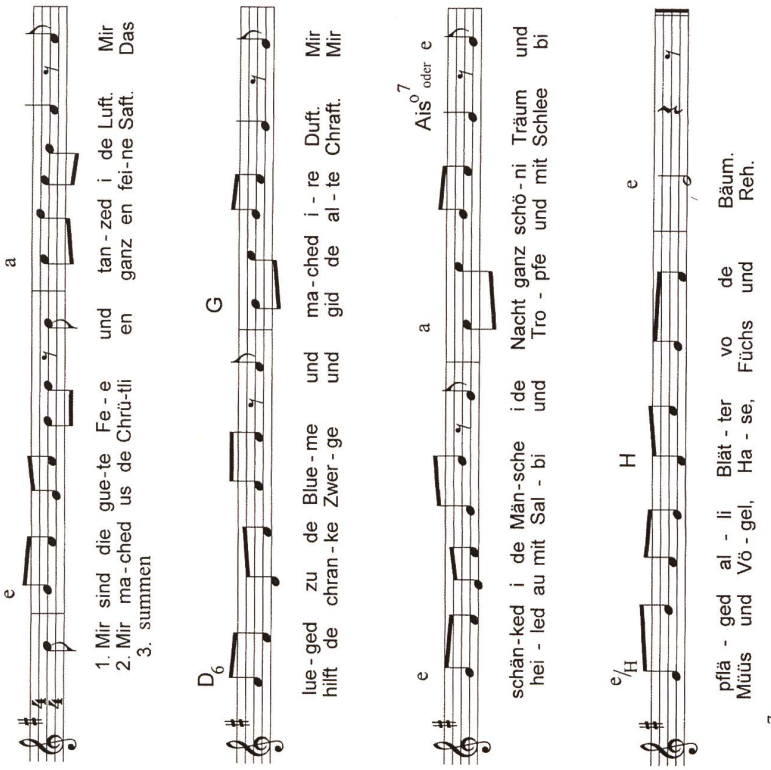
"Sternelied" vo de Fee

Autor: L. Arnold



"Feentanz"

Autor: L. Arnold

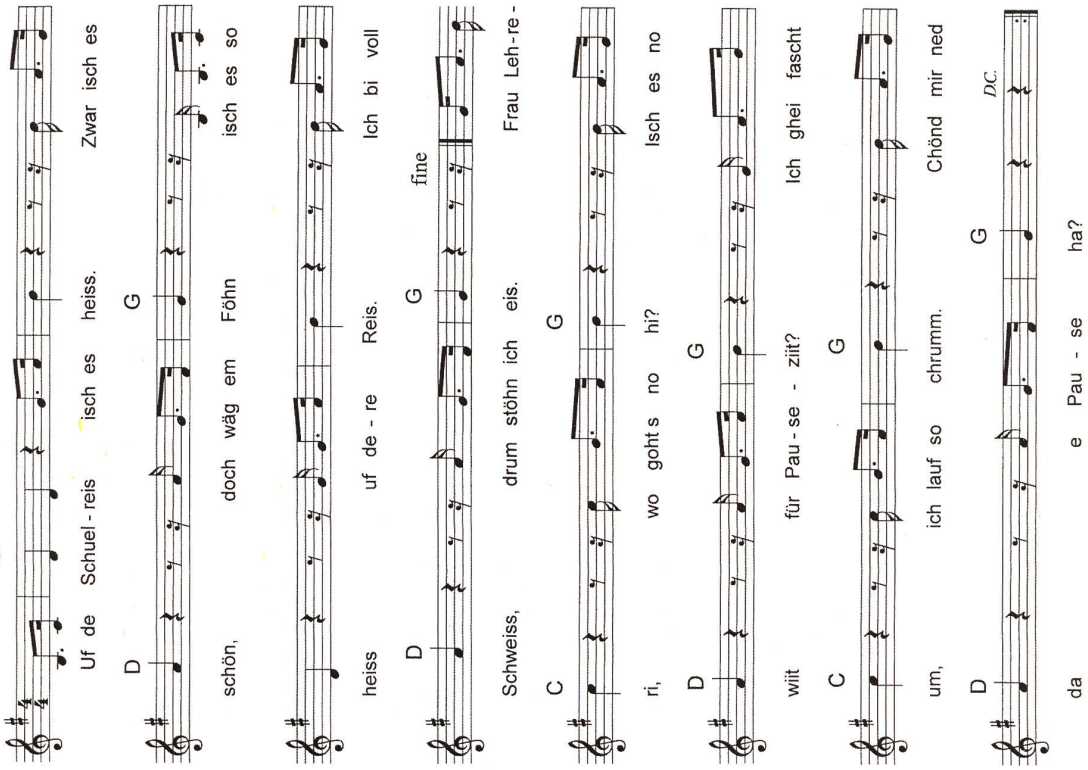


Ais^{o7} = Ais, Cis, E, G

Gestaltungsvorschlag:
Während die Mehrheit der Kinder singt, macht eine kleine Gruppe einen Tanz dazu.

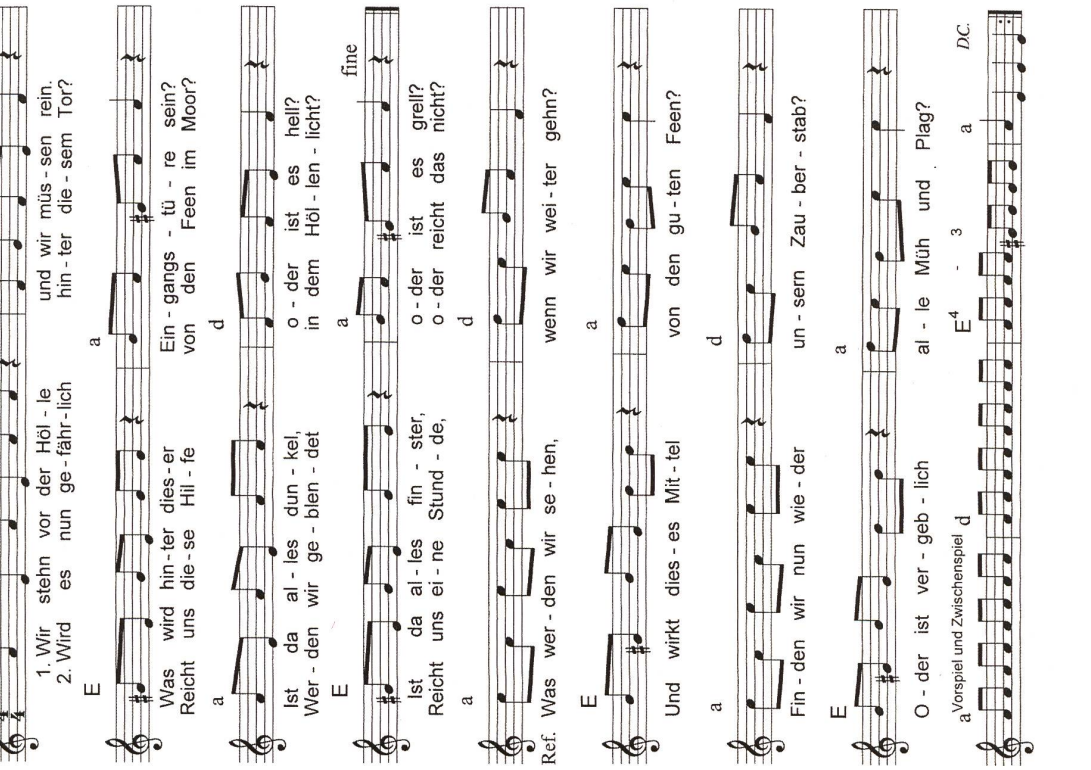
"Schuelreislied"

Autor: L. Arnold



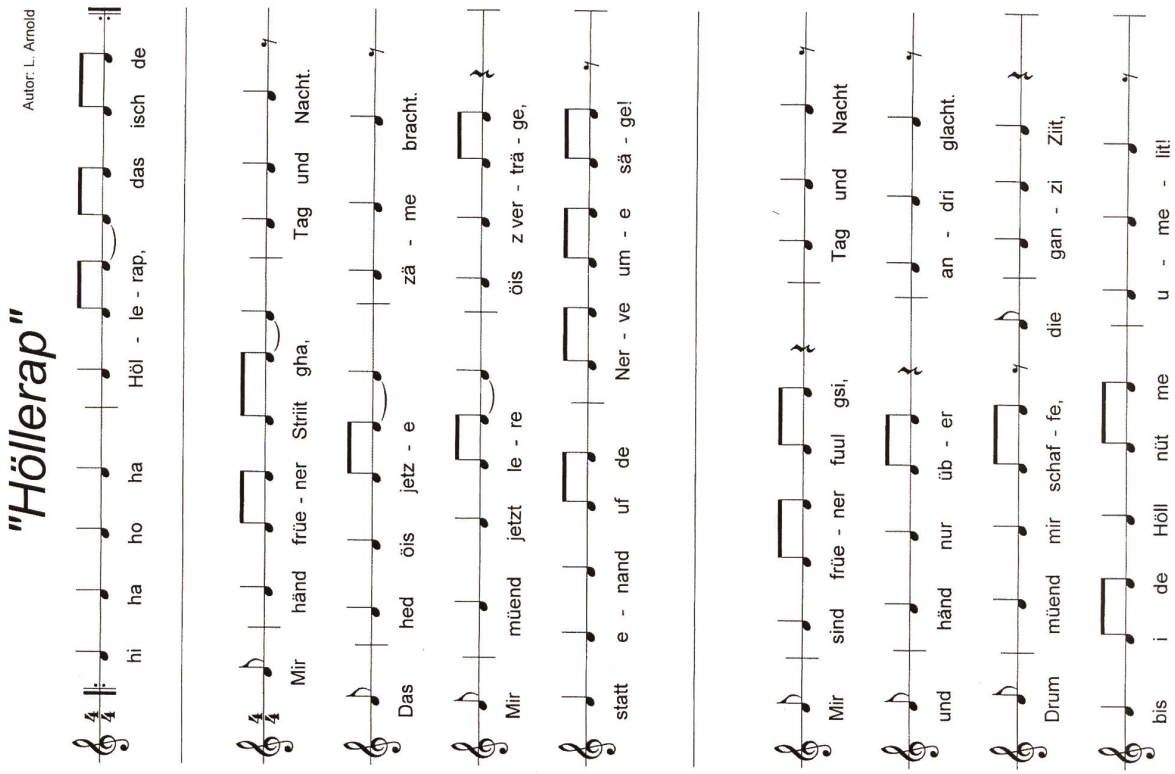
Vor der Hölle

Autor: L. Arnold

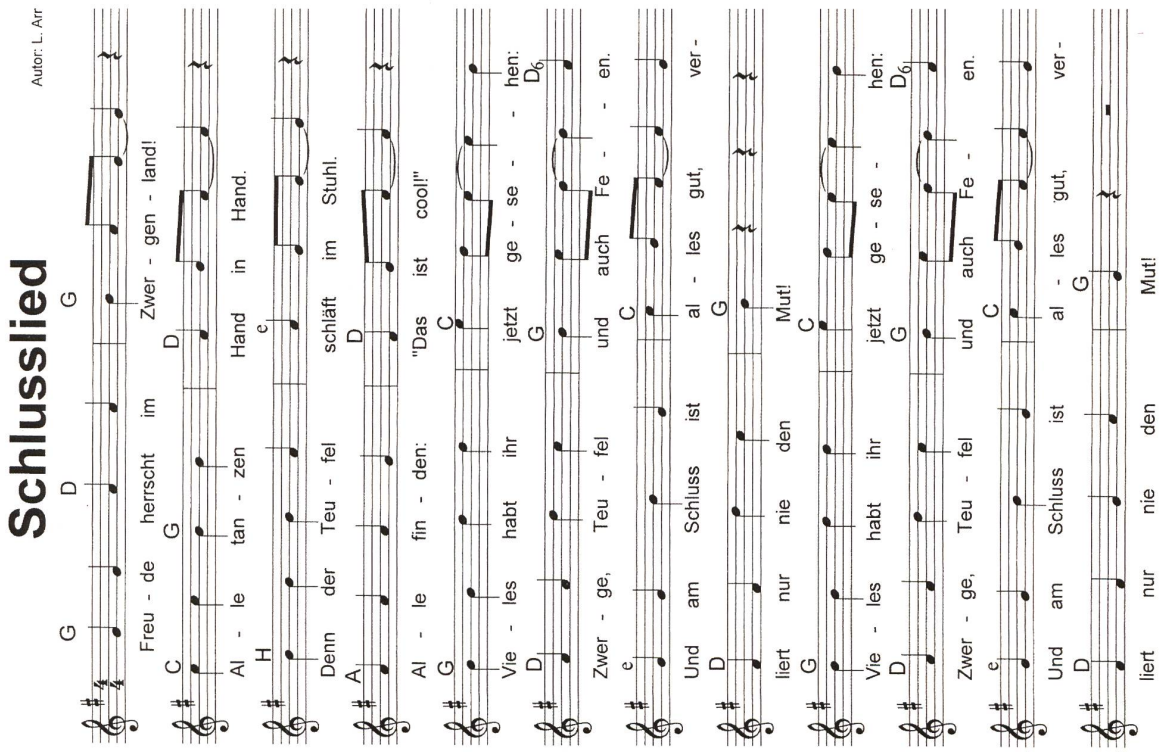


"Höllerap"

Autor: L. Arnold



Gestaltungshinweis:
Dazu einen einfachen 4/4 - Rhythmus erfinden!
Zum Beispiel: patschen Beine, patschen Bauch, klatschen, schnippen oder zweimal patschen und zweimal klatschen.
Der Ostinato - Sprechvers am Anfang kann vor und/oder während den einzelnen Strophen gesprochen werden.



UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

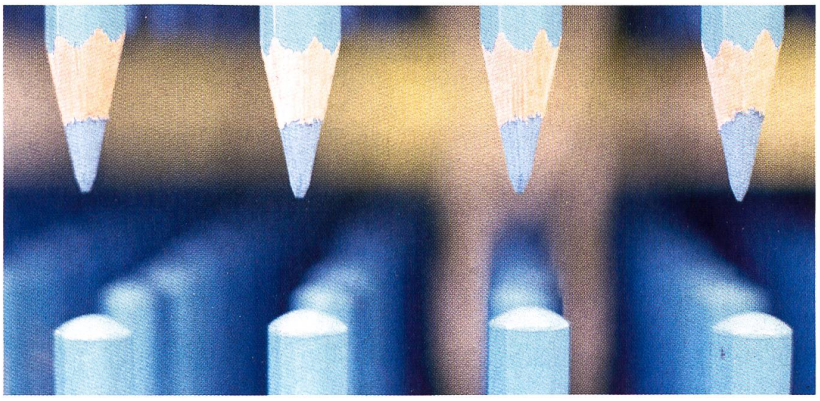
LernZiel – Durch Lernen zum Ziel / Mathematik: geübt – gelernt – gekonnt!

CARAN d'ACHE – Für eine nachhaltige und verantwortungsvolle Entwicklung
Seit ihrer Gründung im Jahre 1915 sind für die Schweizer Firma Caran d'Ache der Respekt vor Mensch und Umwelt sowie die Sicherheit ihrer Produkte ein zentrales Anliegen. Die Unternehmenskultur und Firmenethik basieren auf diesen Werten und haben zu der Wahl des Standortes Schweiz und des «Swiss made» geführt. Vor diesem Hintergrund begleitet Caran d'Ache seit bald 100 Jahren Schweizer Schüler und Schülerinnen durch ihre Schulzeit.

Caran d'Ache und FSC-Holz
Seit 2003 verwendet die Firma Caran d'Ache FSC-zertifiziertes Holz für einen grossen Teil ihrer Zeichenstifte. Das Holz stammt aus Wäldern, deren Holzwirtschaft und das Aufforsten streng kontrolliert werden und für das Ökosystem unschädlich sind. Die FSC-zertifizierten Produkte von Caran d'Ache tragen somit zur Förderung einer umweltfreundlichen Holzwirtschaft bei, die vom sozialen wie vom wirtschaftlichen Standpunkt aus vertretbar ist.

Der FSC (Forest Stewardship Council) ist eine internationale gemeinnützige Vereinigung, die sich für eine nachhaltige Holzwirtschaft einsetzt und den Respekt der Biodiversität und der Ökosysteme garantiert. In der Schweiz setzt sich der WWF aktiv für den FSC ein, der nicht nur den ökologischen Aspekt der industriellen Holzwirtschaft und das Überleben der Wälder sichert, sondern sich auch um soziale Anliegen, wie zum Beispiel das strikte Verbot von Kinderarbeit, eine angemessene Lohnpolitik, berufliche Vorsorge usw., kümmert. Seit dem 30. April 2004 ist Caran d'Ache weltweit einer der ganz wenigen Zeichenstifthersteller, der als ganze Unternehmung ein FSC-Zertifikat erhalten hat. Sowohl die Grundstoffe als auch der Herstellungsprozess und die Produktionsstätten tragen das FSC-Zertifikat. Die Zulassung wird jedes Jahr durch eine Revision überprüft.

Nachhaltige Produktion in Genf
Caran d'Ache ist seit 1996 ISO-9001-zertifiziert. Dieses Qualitätsmanagementsystem beinhaltet unter anderem strenge Vorgaben in Bezug auf den Umweltschutz. Ziel ist es, die Umwelteinflüsse der industriellen Aktivität so weit wie möglich zu reduzieren. So wurden innerhalb der letzten Jahrzehnte 1 Million Liter Heizöl durch die Verbrennung der bei der Produktion anfallenden Holzspäne gespart. Das benötigte Wasser wird in einem geschlossenen Kreislauf gereinigt, und bei der Stromversorgung setzt Caran d'Ache auf Photovoltaik. Ausserdem ist zurzeit die **ökologische Zertifizierung ISO 14001** in Vorbereitung.



Anspruchsvoller als eine Bildergeschichte zu versprachlichen

Texte zu Bildern verfassen

Zuerst sind wir froh, wenn Kinder eine Bilderhandlung in einem Text erzählen können. Heute geht es darum, Bilder aus Werbeinseraten in Zeitschriften zu begreifen, zu hinterfragen, sich eigene Gedanken zu den (Werbe-)Aussagen zu machen. Teils kann auch Internetarbeit vor dem Schreibanlass sinnvoll sein oder eine Vorbesprechung in Partnerarbeit.

Elvira Braunschweiler/Ernst Lobsiger

Selber argumentieren lernen Kritische Schreibanlässe

Werfen wir einen kurzen Blick darauf, was an Mittelschulaufnahmeprüfungen oder an Lehrabschlussprüfungen verlangt wird: Oft nicht nur eine Beschreibung eines Erlebnisses, sondern eine gedankliche Durchdringung einer Fragestellung. Das kann bereits ab Mittelstufe geübt werden, z.B. mit: «Wie viel Taschengeld ist sinnvoll für unsere Altersstufe?», «Möchtet ihr in einem Laden eine Lehre machen, der bis 22 Uhr geöffnet bleibt?», «Lieber ein Klassenlager im Zelt oder im Lagerhaus?»

Beispiele:

Zentrale Aufnahmeprüfung für die Kurzgymnasien und die Handelsmittelschulen

Deutsch: Text verfassen

- Du sollst zu einem der folgenden vier Themen einen Text verfassen.
- Du hast dafür 90 Minuten Zeit.
- Als Hilfsmittel darfst du ein Rechtschreib-Wörterbuch benutzen oder den Duden.

1 Eine multikulturelle Gesellschaft

In der Schweiz leben immer mehr Menschen aus verschiedenen Nationen und Kulturen zusammen. Schildere anhand von eigenen Erfahrungen, welche Probleme dabei auftreten, aber auch, welche Chancen sich durch diese Entwicklung ergeben können.

2 Kindisch!

Sicher hast du schon einmal eine eigene Handlung als «kindisch» bezeichnet oder das Verhalten anderer «kindisch» genannt. Stelle eine solche Handlung oder ein solches Verhalten dar. Was bedeutet «kindisch» für dich?

3 Abfahren ist wichtiger als ankommen

Der Titelaussage kann man zustimmen, man kann aber auch das Gegenteil vertreten. Stelle die beiden Ansichten dar. Begründe anhand von eigenen Erfahrungen, welche Meinung für dich richtig ist.

4 Enttäuschungen sind «Ent-Täuschungen»

Schildere ein Erlebnis aus deiner Erfahrungswelt. Wieso wurdest du enttäuscht? Inwiefern war die Enttäuschung für dich auch eine «Ent-Täuschung» und was hast du daraus gelernt?

Und auch später muss man argumentieren können:

Lehrabschlussprüfungen für Kauffrau/Kaufmann. Erweiterte Grundbildung (E-Profil). Verfassen Sie zu einem dieser Themen einen inhaltlich überzeugenden, logisch zusammenhängenden, stilistisch ansprechenden und sprachlich korrekten Text. Dieser sollte bei normaler Schriftgrösse mindestens anderthalb A4-Seiten umfassen. Halten Sie sich beim Texten an die Richtzeit von 75 Minuten. Viel Erfolg!

1. «MusicStar», «Deutschland sucht den Superstar»...

Diese Formate locken jeweils Hunderttausende vor den Fernseher. Was macht deren Faszination aus? Und andrerseits: Welche Vorbehalte melden Sie gegen solche Sendungen an? Erörtern Sie das Thema.

2. «Mit Emotionen gewinnt man die Leute, nicht mit Argumenten»

Nehmen Sie Stellung zu dieser Aussage. Sie dürfen sich dabei selbstverständlich auch mit anderen Bereichen als TV-Sendungen auseinandersetzen.

Einleitung für alle Aufgaben A1–A11

Liebe Klasse

Wir hoffen, ihr schreibt auch später noch «Erlebnisaufsätze» in euer Tagebuch, als Mail an eure Freunde, als Brief an eueren Liebsten, an eure Eltern usw.

Aber im späteren Leben müsst ihr viel öfters «Sachberichte» schreiben, schon jetzt im Sachunterricht (Mensch und Umwelt), aber auch später in der Lehre usw. Darum wollen wir heute üben, wie man Sachberichte schreibt am Beispiel «Werbung».

Inserate in Zeitungen und Zeitschriften haben oben oft ein grösseres Bild als Eyecatcher (Blickfang), um die Aufmerksamkeit des Lesers auf sich zu ziehen, damit man nicht einfach die Seite umblättert und die Werbebotschaft nicht beachtet. Und viele dieser Bilder sind geniale Fotomontagen. Vielleicht müssen wir sogar lächeln: «Cool, was diesen Werbern wieder eingefallen ist!»

Wir wollen diese Bilder in Texte umsetzen, also einen Sachtext verfassen.

Meist werdet ihr vier (oder mehr) Abschnitte brauchen. (Dabei lernt ihr auch gerade, welche Bedeutung ein Abschnitt hat, denn viele von euch schreiben leider Texte noch ohne Abschnitte, als langen «Bandwurm» ohne Unterteilung . . . Wir nehmen das Titelbild dieses Heftes als Beispiel.

1. **Abschnitt:** Wo sind wir? Was macht der Lehrer? Was machen die zwei Jugendlichen am rechten Bildrand? Was sprechen sie? Was verrät ihre Körperhaltung? Und jetzt zum Trampolin: Grösse? Und natürlich das Kind, das auf dem Trampolin springt. Wie hoch springt es? Sein Stil? (Hände, Beine, Gesichtsausdruck?) Was denkt oder ruft das Kind? Warum macht das Kind nicht gerade einen Salto? Nur so aufrecht hochzuspringen, ist doch einfach!

2. **Abschnitt:** Vielleicht beginnst du mit einer Frage: Was will das Kornfeld in der Turnhalle und wie hoch steht das Korn? Warum diese Fotomontage mit dem Kornfeld in der modernen Turnhalle? – Vielleicht beginnt dein Text aber auch umgekehrt mit dem 2. Abschnitt und der erste Abschnitt folgt nachher. Dann könnte deine Arbeit anfangen mit einer Frage, die gerade zum Weiterlesen anregt: «Warum steht in dieser modernen Turnhalle ein Kornfeld? Warum hat der Turnlehrer sein Trampolin ins Kornfeld hineingestellt? Soll das Kornfeld bei einem falschen Sprung wie eine Matte vor Verletzungen schützen?»

3. **Abschnitt:** Vielleicht willst du wieder mit einer Frage beginnen. Was will der Werber mit dieser Fotomontage bewirken? Er zeigt junge Leute, also wird es sich um ein Produkt handeln, das Jugendliche lieben. Ein Kornfeld ist etwas Natürliches, also wird es sich um ein natürliches Produkt handeln. Es hat vielleicht etwas mit Sport zu tun. Ein gesundes Produkt aus Korn, das zu guten sportlichen Leistungen verhilft? In der Ovomaltine hat es Getreide, steht auf der Packung.

4. **Abschnitt:** Jetzt, da ich von unserer Lehrerin die Lösung bekommen habe und weiss, dass es sich um den Getreideriegel «Farmer Soft» der Migros handelt, finde ich, dass der Werber mit seiner Fotomontage nicht nur die Aufmerksamkeit der Leserin gefunden hat. Er hat das Naturprodukt mit dem Getreidefeld gut bildlich ausgedrückt. (Vielleicht bist du aber auch ganz anderer Meinung und findest, das Bild sei zwar ein Gag, aber bringe wenig Informationen über das Produkt.) Jetzt kannst du auch schreiben, ob du dieses oder ähnliche Produkte schon probiert hast und wie zufrieden du damit bist. Oder wirst du einen solchen Getreideriegel kaufen und probieren, nachdem du das Inserat so ausführlich analysiert hast? Vielleicht hast du noch andere Werbung der Migros gesehen und äusserst dich dazu. Findest du im Internet zusätzliche Angaben zum Produkt, auch zu jenem von Coop oder Volg?

Du kannst auch die Konsumenten-Telefonnummer von Migros anrufen und Fragen stellen. (Vor dem Telefonanruf gute Fragen notieren!) Migros hat zehntausend Produkte, warum machen die wohl so viel Werbung für Farmer-Zwischenverpflegung? Was kostet wohl ein solches Inserat, z.B. in der «Schweizer Familie», im «Tagblatt»?

Schülerinnen unserer Klasse haben noch andere Inserate mit dem Kornfeld gefunden und mit unserem verglichen, zum Beispiel das Inserat vom Getreidefeld am Seeufer beim Drachensteigen mit dem Vater. Alle aber fanden unser Trampolin-Inserat am besten.

So, jetzt kannst du einen Sachtext schreiben. Wenn du findest, wir hätten beim Trampolin-Inserat schon zu viel geholfen, dann kannst du ein anderes Inserat auswählen, aber auch mit den vier Abschnitten arbeiten und das Bild erschliessen.

Didaktische Kurzinfos:

Warum 12 Aufgaben? Damit individualisiert werden kann. Entweder teilt die Lehrperson die Aufgaben zu, denn sie kennt Stärken und Interessen der Kinder, oder die Schüler/-innen können selber ein Arbeitsblatt auswählen. Weil an verschiedenen Themen gearbeitet wird, gibt es anschliessend a) Erzähl-, b) Vorlese- und c) Diskussionsanlässe. Natürlich kann ausnahmsweise die Lösung von Anfang an abgegeben werden. Aber besonders spannend ist das Raten, für welches Produkt hier geworben wird. Natürlich ist es nicht falsch, wenn das richtige Produkt nicht erraten wird. Wichtig ist zu sehen, wie die Kinder argumentieren! Das kann noch hervorgehoben werden durch Sätze wie: «Auch in einem Lehrerfortbildungskurs haben nur wenige die richtigen Produkte erraten. Aber es war interessant zu hören, wie sie ihre Lösungen begründet haben.»

Bei einigen Arbeitsblättern steht am Schluss noch: «Letzte Hilfe.» Als solcher Zusatz kann natürlich bei jedem Arbeitsblatt noch auf dem Lehrerpult ein Zettel liegen mit vier Lösungsvorschlägen. Jene Kinder, welche diese Hilfe wollen, können zum Lehrerpult kommen, die anderen wollen ohne diese Multiple-Choice-Hilfe raten. Beispiel: Letzte Hilfe: Das ist Werbung für a) Fahre mit dem komfortablen Bus, b) Nimm das Flugzeug, c) Mit dem TGV (franz. Schnellzüge) nach Paris, d) Wartesäle der SBB für Erstklasspassagiere sind neu. (A10)

Zahlreiche Kinder wollten 3 bis 4 Aufgabenblätter lösen. Bei jedem Arbeitsblatt hat unsere Versuchsklasse Internetinformationen beigezogen. Also vielleicht an einem Tag mit dem Auftrag beginnen und dann daheim, in der Mediothek oder in der Aufgabenstunde im Internet surfen und am nächsten Tag den Text beenden. Anschliessend hat unsere Klasse selber lustige Werbebilder in die Schule gebracht, so kamen wir zu noch mehr Arbeitsblättern. Vielleicht schickt uns eine Klasse weitere Beispiele an den Mittelstufenredaktor. Vielen Dank!

Für welches Produkt wird hier geworben?

A1

Für gute Jugendliche: Schreibe einen Sachtext. 1. Abschnitt: Was zeigt das Bild? 2. Abschnitt: Was ist besonders? (Schachbrett?) 3. Abschnitt: Für welches Produkt wird hier wohl geworben? (Vermutung und Begründung) 4. Abschnitt: Hole bei deiner Lehrerin die Lösung und schreibe jetzt, ob das eine lustige, originelle, langweilige Werbung ist, und begründe wieder deine Meinung. 5. Abschnitt: 1–3 zusammenfassende Schlusssätze.

Für sprachlich schwächere Jugendliche: Wo sind wir? Warum deine Vermutung? Eher vornehmes Restaurant oder einfaches Lokal? Stimmung in der Pizzeria? Welchen Beruf haben die beiden Männer? Nationalität? Was machen sie? Warum wohl kein Schachbrett? Ihr Gesicht: müde, gelangweilt, nachdenklich? Was denken sie? Was sprechen sie miteinander? Ist das wohl Werbung für einen Besuch in der Pizzeria? Oder eher das Gegenteil?

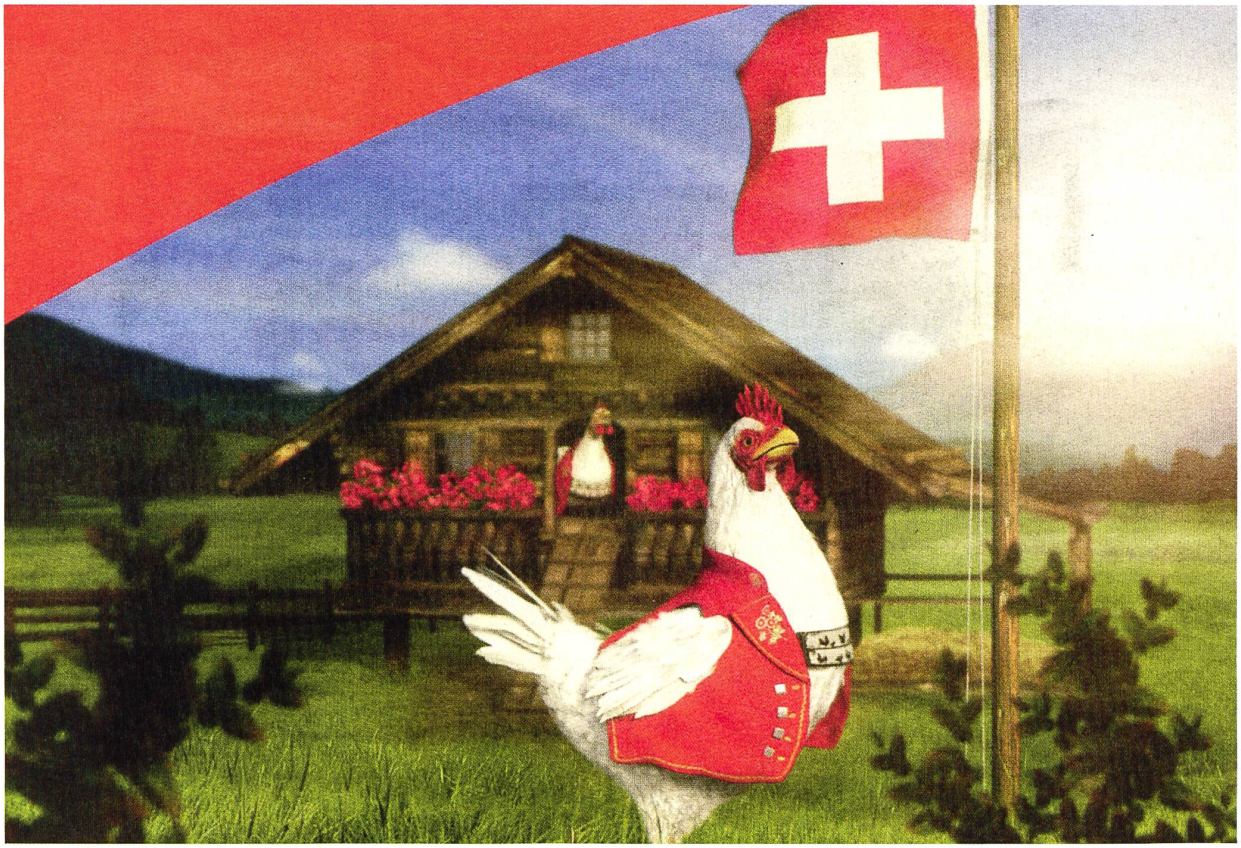
Letzte Hilfe: Ist das Werbung a) für eine Pizzeria, b) für einen Schachclub, c) für Knorr-Risotto, d) für die Arbeitslosenkasse?

4. Abschnitt: (Vor dem Kopieren zudecken oder abschneiden. Erst wenn die Klasse die ersten drei Abschnitte geschrieben hat, bekommt sie von der Lehrerin diesen Teil)
Schreibe nun noch den Schluss (zirka 8–20 Sätze) Möglicher Anfang des 4. Abschnitts: «Jetzt, da ich weiss, dass es Werbung für Uncle-Ben's-Risotto ist und unter dem Bild steht: «Die Schweiz kocht jetzt zuhause. Schnell, fein und natürlich mit dem neuen Uncle-Ben's-Express-Risotto. Da müssen sich die Take-aways etwas einfallen lassen», finde ich das Foto als Blickfang…

Das ganze Inserat (Bild und Text) finde ich…, weil…
Ist diese Werbung lustig? Ich glaube…
Im Internet fand ich unter «Uncle Ben's … und bin der Ansicht…
Vielleicht schreibe ich der Firma/der Werbeagentur, dass…
Für schnell zubereiteten Risotto könnte ich mir als Werbung auch vorstellen, dass…
Und zum Abschluss noch einen guten Schlusssatz, der das Ganze zusammenfasst, z.B. Werbebilder und Werbetexte sind für mich (lustig, nützlich, informativ, werden von mir kaum beachtet, weil… Werbung im Allgemeinen finde ich …, weil …)

Natürlich musst du nicht all die hier abgedruckten Hilfen und angefangenen Sätze in deinem Text verwenden, es sollen nur Gedankenanstösse sein. Schreibe einen eigenen zusammenhängenden Text! Und beim viermaligen Durchlesen: 1. Gross- und Kleinschreibung, 2. Keine unschöne Wortwiederholungen, z.B. «sagen», «gehen», 3. Verben richtig konjugiert. 4. Fallfehler.

Für welches Produkt wird hier geworben? Gefällt dir die Werbung? A2



Sprachlich gute Jugendliche: 1. Abschnitt: Was fällt zuerst auf? Welche 5 Titel könntest du diesem Bild geben? 2. Abschnitt: Was hat alles mit «Schweiz» zu tun? (mindestens drei Symbole). 3. Wofür macht dieses Inserat Werbung? Was steht wohl unter der Fotomontage? 4. Abschnitt: Schreibe deine Meinung zur Lösung auf, welche dir die Lehrerin erst jetzt gegeben hat. 5. Abschnitt: 1–3 zusammenfassende Schlusssätze.
Hilfen: Wie heisst das Tier? Welches Kleidungsstück wurde ihm angezogen? Wie wurde das wohl angezogen? Was ist typisch am Haus im Hintergrund? Name dieser Hausbauweise? Wie heissen die Blumen vor den Fenstern? Warum hängt die Fahne nicht schlapp dem Fahnenmast nach herunter? Was könnte das Tier denken oder krähen? Welche Charaktereigenschaften passen zum Tier: stolz, selbstherrlich, überheblich, traurig, niedergeschlagen, glücklich? Was sagt die Person im Hintergrund? Für welches Produkt wird hier wohl Werbung gemacht? Welchen Werbetext würdest du unter das Bild schreiben? Käme das Wort «Schweiz», «schweizerisch» auch darin vor? Begründung?

Letzte Hilfe: Das ist Werbung a) für Schweizer Tourismus, b) für Trachtenmode, c) für Pouletfleisch, d) für den Tierschutz.

4. Abschnitt: (vor dem Kopieren zudecken oder abschneiden. Erst wenn die Klasse die ersten Abschnitte geschrieben hat, bekommt sie vom Lehrer diesen Teil): Schreibe nun noch den Schluss (8–20 Sätze).

Lösung: Die Inserate wurden von der Fleischfirma Bell in die Zeitungen gesetzt. (bell.ch oder atizo.com/bell). Der Text in Mundart sagt: «S'Poulet vo Bell. Effach ãs bizeli schwiizerischer.» Und unter der Fotomontage steht: Die Schweizer Hühner von Bell haben es einfach gut. Sie leben auf Schweizer Bauernhöfen in besonders tierfreundlicher Stallhaltung (BTS), mit eigenem Aussenklimabereich an der frischen Luft. Für ihr tägliches Wohlbefinden garantieren zudem die Sorgfalt und die Liebe unserer Bauern sowie bestens ausgesuchtes Schweizer Mischfutter aus vitaminreichem Mais und Weizen. bell.ch

Jetzt, da ich Bild und Text kenne, finde ich das Inserat...
Sterben müssen die Güggeli doch, aber das Leben ist schöner als bei ausländischen Poulets in kleinen Käfigen...
Pouletfleisch ist für mich...
Meine Werbung für Pouletfleisch würde...
Schlussabschnitt: Fassen wir zusammen: Ich bin überzeugt...

Was will dieses Werbefoto?

A3

Schreibhilfen: Beschreibe zuerst das Bild genau und versuche anschliessend herauszufinden, was dieses Werbefoto bewirken soll. Wenn du von deiner Lehrerin «die Lösung» bekommen hast, schreibst du in 8–20 Sätzen noch deine Meinung zu diesem Inserat auf.
Vielleicht helfen dir diese Fragen beim Schreiben.
(Aber nicht nur Fragen beantworten, sondern einen zusammenhängenden Text verfassen.)
Wer schläft? Aussehen? Haare? Augenbrauen? Nase? Alter? Beruf? Welcher Name passt zum Gesicht? Tiefschlaf? Schlafposition? Kuscheltier? Name? Träume? Wecker? Anzahl? Aussehen? Ticken die Wecker? Wann wird geweckt? Deine Vermutung: Warum so viele Wecker? Warum will das Mädchen nicht verschlafen? Gefällt dir das Foto?

Letzte Hilfe: Das ist Werbung a) für neue Matratzen, b) für gute Schlafmittel, c) für Schweizer Wecker, d) das Mädchen will in einer guten Privatschule die erste Lektion am Morgen nicht verschlafen.

Lösung: Eine Privatschule in Zürich, die Juventus, macht mehrere solche Inserate. Damit will die Schulleitung sagen:
«Zu uns geht man so gerne in die Schule. Niemand will eine Stunde Unterricht verpassen, darum die vielen Wecker, damit keine spannende Schulstunde verschlafen wird.»
Suche im Internet unter «Juventus» (Zürich), welche Ausbildungsgänge angeboten werden.
Schreibe nun den Schluss deines Sachberichtes:
Jetzt, da ich weiss, dass eine Privatschule mit diesem Inserat...
Ich finde original/nicht so original...
Die Übertreibung mit den vielen Weckern gefällt mir/gefällt mir nicht so, weil...
Dieses Inserat spricht mehr meine Gefühle/meinen Verstand an, weil...
Wenn man einen Jungen statt des Mädchens genommen hätte, so...
Wenn ich für eine Schule Werbung machen könnte, würde ich...
Vielleicht schreibe ich dem Institut Juventus, und frage nach der Adresse des Mädchens, weil...
1–3 Schlusssätze: Dieses Inserat...

Beim viermaligen Durchlesen: 1. Gross-/Kleinschreibung. 2. Keine unschöne Wortwiederholungen und gleichförmige Satzanfänge. 3. Verben richtig konjugiert. 4. Satzzeichen.

Was will dieses Werbefoto?

A4

Schreibhilfen: Diese Fragen sollen nur helfen, damit du einen guten Wörterturm (oder eine Mindmap oder einen Cluster) aufstellen kannst, bevor du deinen Sachtext mit 4–6 Abschnitten schreibst.
Wo sind wir da? Wie riecht es in diesem Raum? Was wird wohl gesprochen? Geräusche? Männerfüsse oder Frauenfüsse? Zehn lustige Figuren über die Zehen gestülpt? Was stellen sie dar? Wie stellt man solche Figürchen her? Wer hat sie gebracht? Was ist los mit den Beinen? Ist der Unfall erst ganz frisch passiert oder vor einigen Wochen? Begründung? Warum dringen zwei Metallteile ins Bein? Ist das linke oder rechte Bein stärker verletzt? (Fragt doch den Schularzt, eine Krankenschwester [Pflegefachfrau] oder das Internet, was der Unfallchirurg da gemacht hat.) Wie ist wohl dieser Arbeitsunfall passiert? Stell dir vor, es sind die Beine eines Lehrers nach einem Arbeitsunfall. Was steht da wohl im Unfallprotokoll? Wie lange kann er keine Schule geben? Schmerzen? Welche Gedanken gehen dem Lehrer durch den Kopf? Ist dieses Inserat brutal? Soll es schockieren? Was steht wohl darunter? Was will es bewirken? Deine Vermutungen? Könntest du im Spital solche Beine anschauen oder würdest du wegschauen?

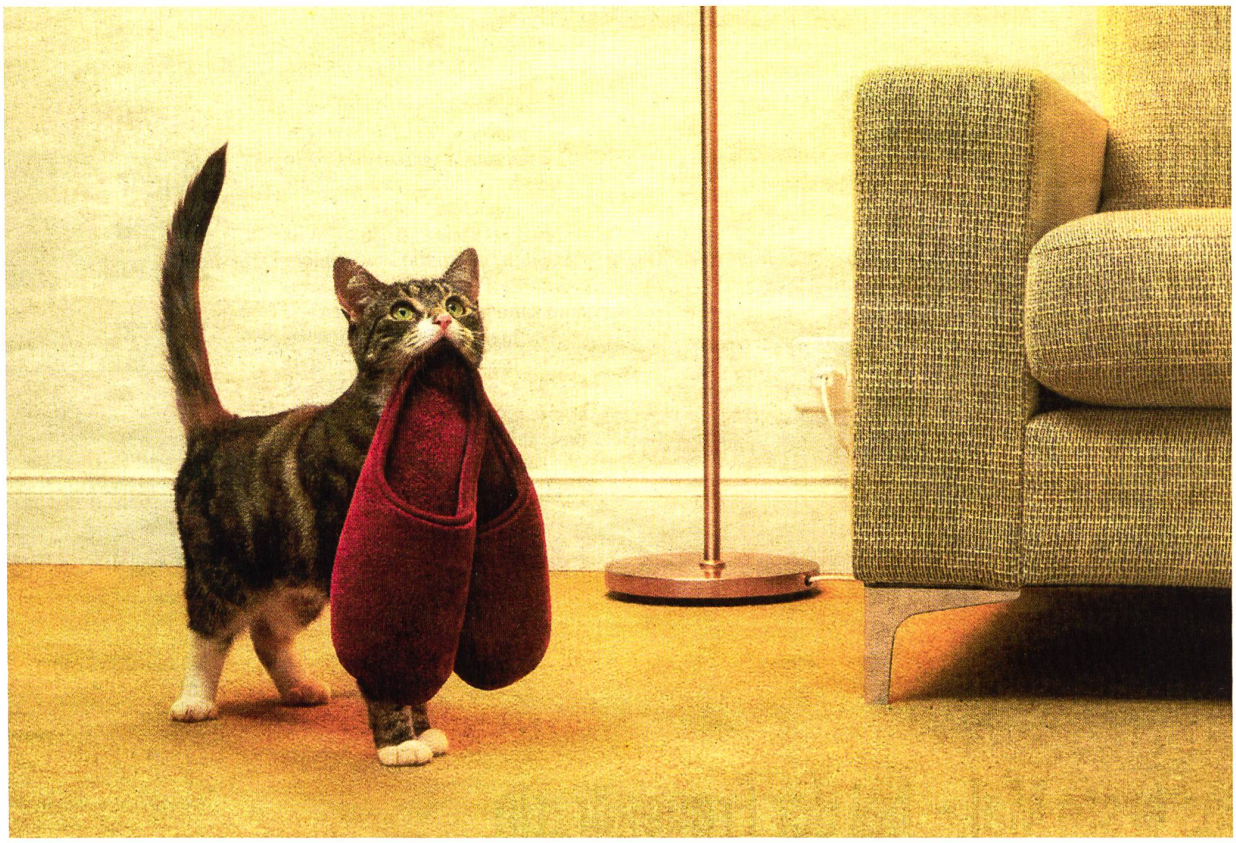
Lösung: Schreibe noch zwei Abschnitte, nachdem du diese Lösung gelesen hast. Unter diesem Werbebild stand: Im Spital kann es sehr langweilig werden. Unterschätzen Sie nie die Gefahren am Arbeitsplatz. Unfälle sind keine Zufälle. Oft werden die Gefahren am Arbeitsplatz unterschätzt. Oder die eigenen Fähigkeiten überschätzt. Seien Sie vorsichtig. Detaillierte Informationen erhalten Sie auf www.suvapro.ch.

Es ist also die Suva, die Unfallversicherung, bei der wahrscheinlich auch deine Eltern versichert sind. Auch du wirst in deinem Beruf wahrscheinlich dort gegen Unfall versichert sein. Mach dich unter der angegebenen Internetadresse schlau über diese grösste Unfallversicherung der Schweiz.
Versuche in deinem Text folgende Gedanken aufzunehmen: Warum macht die Suva solche Inserate? Was will sie bewirken? Inserate kosten Geld. Wie rechtfertigt es sich, dieses Schockfoto zu veröffentlichen? Welche Gefahren hat ein Lehrer am Arbeitsplatz? (Turnen, Klassenlager, Werkunterricht, Arbeitsweg.)
Vielleicht beginnst du mit: «Jetzt, da ich weiss, dass dieses Inserat Werbung macht für…»

Ich finde original/nicht so original…
Das Inserat spricht mehr die Gefühle/den Verstand an, weil…
Wenn man Frauenbeine genommen hätte, so…
Wenn ich Unfallverhütungs-Werbung machen könnte, so…
Vielleicht schreibe ich der Suva, dass…
1–3 zusammenfassende Schlusssätze: Diese Aufgabe hat mir…

Was will dieses Werbefoto? Was sollen wir kaufen?

A5



Schreibe einen Sachtext:

1. Abschnitt: Zuerst das Bild genau beschreiben
2. Abschnitt: Was fällt besonders auf? (vielleicht auch gerade damit beginnen)
3. Abschnitt: Was will dieses Werbefoto? Was sollen wir kaufen?
4. Abschnitt: (erst wenn du die Lösung von der Lehrerin bekommen hast)
   Jetzt kennst du das Bild und den erklärenden Text darunter.
   Deine eigene Meinung zu dieser Werbung?
5. Abschnitt: Zusammenfassung und Schlusssatz

Schreibhilfen: Wo sind wir? Was fällt dir zuerst auf? Beschreibe das Tier. Rasse? Farbe? Alter? Blick? Ohren? Schwanz? Pfötchen? Was trägt die Katze im Maul? Farbe? Material? Kann man eine Katze so fotografieren oder ist es eine Fotomontage? Wer steht der Katze gegenüber? Was sagt diese Person? Was kann man aus den Augen des Tiers ablesen? Was will es? Warum Pantoffeln im Maul? Werbung für Hausschuhe? Welche Tiere bringen dem Herrn öfters die Pantoffeln? Was bekommen sie dafür?

Lösung: Unter dem Bild steht: So gut, dass Katzen alles dafür tun:
Das neue Exelcat® Custo mit naturbelassenen Häppchen. Exelcat gibt's in Ihrer Migros

Schreibe jetzt den 4. und 5. Abschnitt deines Sachberichts

Anfänge:
Jetzt, da ich Bild und Text kenne, finde ich diese Werbung...
Dass eine Katze und nicht ein Hund Pantoffeln bringt, ist für mich...
Vergleichen mit anderer Werbung für Katzennahrung, die ich kenne, ist diese...
Andere Katzennahrung im Internet...
Katzen sollen Mäuse fangen und nicht teures...
Vielleicht schreibe ich der Werbeabteilung der Migros, dass...
Ich habe selber eine/keine Katze, weil... Darum ist für mich...
1–3 zusammenfassende Schlusssätze: Katzenfutter-Werbung...

Weiter auf Seite 35

etzt estellen

die neue schulpraxis

Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen

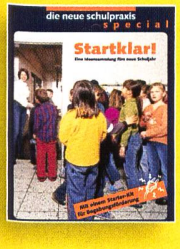
E. Lobsiger
10× Textsorten
Über 300 konkrete Texte mit Impulsen für die Sinnerfassung. 13 Schwindeltexte, die zum kritischen Lesen führen; 30 Ideen im Umgang mit Werbetexten; 30 Arbeitsblätter für die praktische Arbeit mit 100 abgedruckten Witzen/Schmunzeltexten; 37 Logicals mit Lösungen und Ideen für Schreibanlässe; 50 Rätsel für das 3. bis 7. Schuljahr; 30 Sagen zum Vergleichen und Individualisieren; 20 Ideen für eigene Sprachspielereien; Umgang mit Mundartliedern und -texten; Arbeiten mit Interviews.

E. Lobsiger
8 beliebte Textsorten
- 40 Wörtertürme für alle 8 Schuljahre
- 40 Märchenarbeitsblätter für U/M/O
- 15 Fabeln mit Sinnerfassungsaufgaben
- 20 Lesespuren und Anleitungen zum Selberschreiben
- 20 Rate-Krimis, auch in Hörspielform und zum Weiterschreiben
- Y-Texte und Paralleltexte für vielseitige didaktische Einsätze
- 17-Buchstaben-Texte für Erstklässler nach 17 Wochen

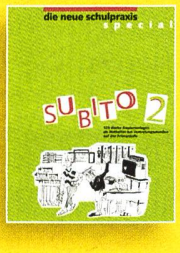
Kopierbereite Unterrichtsvorschläge (Texte zum Anstreichen und Arbeitsblätter zum Individualisieren).

N. Kiechler
Das schnittige Schnipselbuch 2
1000 Zeichnungen zu 100 Themen für die Schule, im Unterricht und in der Freizeit von **A** wie Atmosphäre bis **Z** wie Zirkus. Für alle, die mehr als nur mit Schere und Leim schnipseln wollen. Schnipseln zum Weiterdiskutieren, Weiterzeichnen, Weiterspielen usw. Lassen Sie sich von den zusätzlichen Aktivseiten inspirieren.

▶ **Das schnittige Schnipselbuch 1 ist weiterhin erhältlich.**

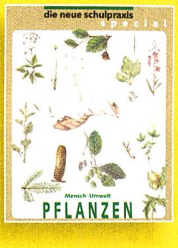


N. Kiechler
Startklar
- Neue Klasse, neue Schüler, neue Aufgaben – wie bewältigen Sie diesen Schulbeginn? «Startklar» bietet Ihnen Tools, um mit diesen Anfängen erfolgreich umzugehen. Mit diesem Buch glückt auch der Start für Beginners und Wiedereinsteigerinnen.
- Ein Starter-Kit gibt Ihnen auch Impulse für eine gezielte Begabungsförderung.
- Mit «Startklar» haben Sie einen kompetenten Ratgeber für Ihren Einstieg ins neue Schuljahr zur Seite.



M. Ingber
Subito 2
125 starke Kopiervorlagen für die Primarstufe
Der grosse Erfolg von Subito 1 hat uns zur Herstellung von Subito 2 animiert. Hier möchten wir den Faden etwas breiter spinnen und nicht mehr nur einzelne Arbeitsblätter für kurze Noteinsätze anbieten, sondern kürzere Reihen, die zum selbstständigen Bearbeiten oder zur Repetition gedacht sind. So werden die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt über einen halben Tag beschäftigt.

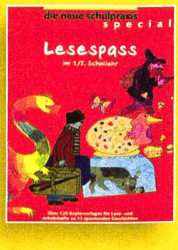
▶ **Subito 1 ist weiterhin erhältlich.**



D. Jost
Mensch und Umwelt: Pflanzen
Unter dem Motto «Natur erleben das ganze Jahr» bietet dieser Sammelband eine Fülle von Anregungen und Möglichkeiten zum Thema «Pflanzen». Das Reich der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten zu entdecken, bewusster wahrzunehmen und zu verstehen, ist das Ziel der breit gefächerten Beiträge. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien machen diesen Band zu einer Fundgrube naturnahen Lernens. Der Band erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines erlebnisstarken Realien- und Biologieunterrichtes.

E. Lobsiger
Schreibanlässe
Dieses Buch liefert Ihnen Ideen, wie der alltägliche Aufsatzunterricht neu belebt werden und richtig Spass machen kann.
- Nacherzählungen
- Umschreibungen
- Bildergeschichten/Comics
- Erlebniserzählungen
- Fantasietexte
- Eigene Märchen/Rätsel
- Logicals, Lesespuren, Krimis
- Wochentexte usw.

Über 100 kopierfertige Arbeitsvorlagen



M. Ingber
Lesespass
Im neusten special von «die neue schulpraxis» finden Sie auf 120 Seiten Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten und Themenbereichen im 1./2. Schuljahr. Die Vorlagen beziehen sich auf den Jahreskalender, handeln von Tier-geschichten, wertvollen Schätzen oder erzählen Geschichten über Freundschaften.

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Order:
info@schulpraxis.ch

Alle Preise inkl. MwSt. zuzüglich Versand

Bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

(Bitte ankreuzen Abonnent oder Nichtabonnent von die neue schulpraxis)

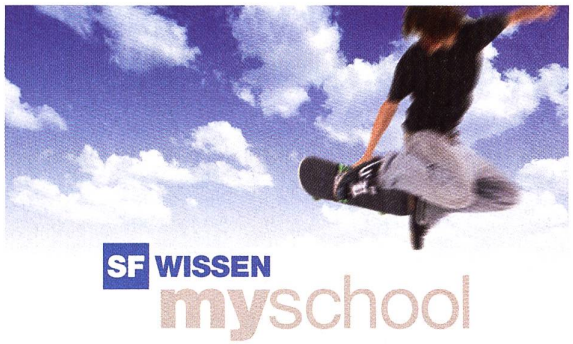
____ Ex. **10× Textsorten**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **8 beliebte Textsorten, Band 2**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 1**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 2**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **CD ROM Schnipselbuch 1 + 2**	❑ Abonnent **Fr. 42.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 47.80**
____ Ex. **Startklar**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Subito 1**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Subito 2**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Mensch und Umwelt: Pflanzen**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Schreibanlässe**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Lesespass**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**

Name _____ Vorname _____

Schule _____

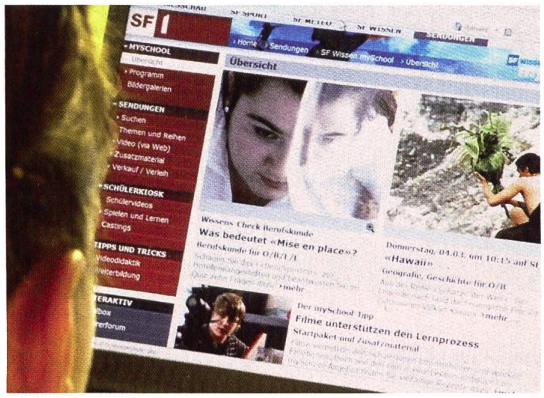
Strasse/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Ich bin Abonnent/-in von «die neue schulpraxis» ☐ ja ☐ nein



MONTAG BIS FREITAG 09:30 BIS 10:30 AUF SF 1

SCHLAUES FERNSEHEN FÜR DIE SCHULE



Wozu www.myschool.sf.tv?

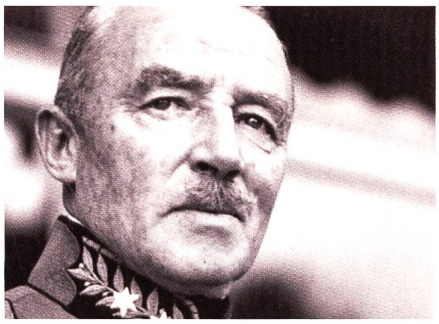
Warum braucht es zu den Sendungen eine Internetseite? www.myschool.sf.tv bietet Ihnen eine Fülle von aktuellen Informationen zum ganzen Angebot: Die Übersichtsseite dient Ihnen als Planungshilfe. Oder Sie lassen sich von den neuen Angeboten inspirieren. Suchen Sie gezielt nach einer Sendung, einem Thema oder Stichwort? Auch hier hilft Ihnen unsere Internetseite. Zudem können Sie täglich aktuell das Programm konsultieren, Zusatzmaterial gratis nutzen und über 200 Filme in voller Länge schauen.

Herzlich, Philip Hebeisen
«SF Wissen mySchool»

PARTNERSCHAFT

«SF Wissen mySchool» wird unterstützt von 19 Erziehungsdirektionen, dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie und dem Fürstentum Liechtenstein.

www.myschool.sf.tv



«Der General»

MITTWOCH, 07.04.10, 09:30, SF 1
Geschichte für O/B
Wer war General Henri Guisan? Direkte Nachkommen und Personen aus seinem Umfeld erzählen.

«Alpenfestung – Leben im Réduit

MONTAG, 12.04.10, 09:30, SF 1
Geschichte für M/O/B
Drei Wochen lang tauchen 33 Mä und Frauen in den Alltag während Zweiten Weltkriegs ein.

WOCHE 11

MONTAG, 15. MÄRZ 2010

09:30 Orte des Erinnerns
Die Deutsche Autobahn
Geschichte, Geografie für O/B

10:00 Extra – English made easy
anschliessend Music-Clip

DIENSTAG, 16. MÄRZ 2010

09:30 Stromlinien der Geschichte
Die Donau
Geografie, Geschichte für M/O/B

10:15 Ferien
Lebenskunde, Geografie für M/O

MITTWOCH, 17. MÄRZ 2010

09:30 Eine Lektion in Diskriminierung
Wahrnehmung und Vorurteil

10:15 Mumbro und Zinell
Im Wald
Deutsch für U/M

DONNERSTAG, 18. MÄRZ 2010

09:30 Hitler – Stalin
Porträt einer Feindschaft, Teil 1
Geschichte für O/B

10:15 Lachen – Weinen (Zweikanal-Ton)
Kulturelle Eigenheiten

FREITAG, 19. MÄRZ 2010

09:30 Wildes Afrika
Dschungel
Biologie, Geografie für O/B

10:15 Das will ich werden: Kauffrau
Berufsbilder aus der Schweiz

WOCHE 12

MONTAG, 22. MÄRZ 2010

09:30 Orte des Erinnerns
Finnland: Holzhäuser gegen Wohnungsnot

09:55 NaTour de Suisse
Biologie, Ökologie für U/M/O

10:00 Extra – English made easy
anschliessend Music-Clip

DIENSTAG, 23. MÄRZ 2010

09:30 Die Rache der Ozeane
Von der Sintflut ins Treibhaus
Geografie, Ökologie für O/B

10:15 Informieren
Politik und Gesellschaft

MITTWOCH, 24. MÄRZ 2010

09:30 Back Around the Clock
Mit Ach und Krach
Musik, Geschichte für O/B

DONNERSTAG, 25. MÄRZ 2010

09:30 Hitler – Stalin
Porträt einer Feindschaft, Te
Geschichte für O/B

10:15 Schreien – Schweigen
Kulturelle Eigenheiten

FREITAG, 26. MÄRZ 2010

09:30 Wildes Afrika
Flüsse und Seen
Biologie, Geografie für O/B

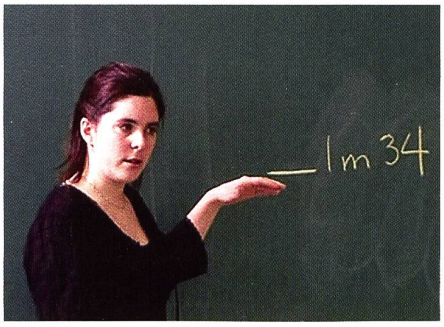
10:15 Buchhändler
Berufskunde für O/B/L/E

NEWSLETTER

Gut informiert sein über das mySchool-Angebot? Ganz einfach: mit dem Newsletter! Sie erhalten jeden Montag Tipps und Hinweise auf aktuelle Sendungen und neue Online-Angebote. Anmeldung auf www.myschool.sf.tv

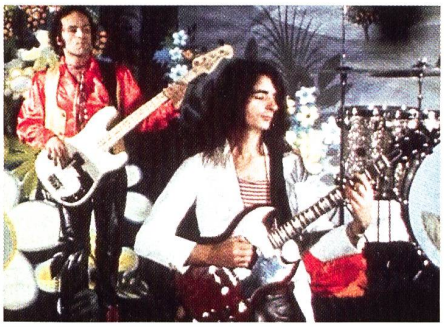
WEITERBILDUNG IM FERNSEHSTUDIO

Buchen Sie eine Weiterbildung beim Schweizer Fernsehen! Am Morgen lernen Sie das dreiteilige Angebot von «SF Wissen mySchool» kennen, also unsere TV-Sendungen, die Lehrer-Infos und das E-Learning-Material für SchülerInnen. Am Nachmittag machen Sie einen Rundgang durch die Studios. Anmeldung auf www.myschool.sf.tv



«Eine Lektion in Diskriminierung»

MITTWOCH, 17.03.10, 09:30, SF 1
Lebenskunde für M/O/B
Die kanadische Primarlehrerin Annie Leblanc führt mit Drittklässlern ein gewagtes Experiment durch.



«Back Around the Clock»

MITTWOCH, 31.03.10, 09:30, SF 1
Musik, Geschichte für O/B
Der Film erzählt in vier Folgen die Geschichte der Rock- und Popmusik der letzten 50 Jahre in der Schweiz.

WOCHE 13

MONTAG, 29. MÄRZ 2010

09:30 Orte des Erinnerns
Die Øresund-Brücke
Geschichte, Geografie, Wirtschaftskunde für O/B

10:00 Extra – English made easy
Love hurts
Englisch für O/B
anschliessend Music-Clip

DIENSTAG, 30. MÄRZ 2010

09:30 Die Rache der Ozeane
Höher – Wärmer – Saurer
Geografie, Ökologie für O/B

10:15 Freundschaft
Kulturelle Eigenheiten
Lebenskunde, Deutsch für M/O

MITTWOCH, 31. MÄRZ 2010

09:30 Back Around the Clock
Feuer und Flamme
Musik, Geschichte für O/B

DONNERSTAG, 1. APRIL 2010

09:30 Höhenflug
Eine Expedition ans südliche Ende der Welt
Lebenskunde, Geografie für O/B

10:25 NaTour de Suisse
Weshalb galt der Biber im Mittelalter als Fisch?
Biologie, Ökologie für U/M/O/B

FREITAG, 2. APRIL 2010

Karfreitag
Kein «SF Wissen mySchool»

WOCHE 14

MONTAG, 5. APRIL 2010

Ostermontag
Kein «SF Wissen mySchool»

DIENSTAG, 6. APRIL 2010

09:30 Mein Gott. Dein Gott. Kein Gott.
Freikirchen in der Schweiz

10:00 Das will ich werden: Kaufmann
Berufsbilder aus der Schweiz

10:15 Mumbro und Zinell
In der Küche

MITTWOCH, 7. APRIL 2010

09:30 Der General
Die Lebensgeschichte Henri Guisans
Geschichte für O/B

10:25 NaTour de Suisse
Biologie, Ökologie für U/M/O/B

DONNERSTAG, 8. APRIL 2010

09:30 Mein Gott. Dein Gott. Kein Gott.
Konfessionslose in der Schweiz

10:00 Sparen (Zweikanal-Ton)
Wirtschaftskunde, Englisch für O/B

10:15 Sich weiterbilden (Zweikanal-Ton)
Wirtschaft und Gesellschaft

FREITAG, 9. APRIL 2010

09:30 Pompeji: Untergang einer Stadt
Geografie, Geschichte für O/B

10:20 Traffic – Verhalten im Verkehr
Für immer im Rollstuhl
Sachkunde, Rechtskunde für O/B

WOCHE 15

MONTAG, 12. APRIL 2010

09:30 Alpenfestung – Leben im Réduit
Vorbereitung für die Zeitreise

10:00 Mobilmachung
Geschichte für O/B

10:15 Mumbro und Zinell
Auf dem Bauernhof

DIENSTAG, 13. APRIL 2010

09:30 Mein Gott. Dein Gott. Kein Gott.
Muslime in der Schweiz

10:00 Menschen am Wasser
Geografie, Geschichte für O/B

10:25 NaTour de Suisse

MITTWOCH, 14. APRIL 2010

09:30 Back Around the Clock
Weit und breit
Musik, Geschichte für O/B

DONNERSTAG, 15. APRIL 2010

09:30 Mein Gott. Dein Gott. Kein Gott.
Judentum in der Schweiz

10:00 Mobilmachung
Nazis in der Schweiz

10:15 Das will ich werden: Koch

FREITAG, 16. APRIL 2010

09:30 Geheimsache Gotthardfestung
Geschichte für O/B

10:25 Lebendige Farben
Biologie für M/O/B

GUTE INVESTITION.

SCHAFFEN SIE SCHUTZBEDÜRFTIGEN KINDERN EINE MENSCHENWÜRDIGE LEBENSGRUNDLAGE MIT NEUER PERSPEKTIVE.

☐ **Ja, ich engagiere mich für schutzbedürftige Kinder und investiere ein Jahr lang monatlich:**

☐ **CHF 15** ☐ **CHF 25** 34588

☐ Schicken Sie mir weitere Informationen.

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

E-Mail

Datum

Unterschrift

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

In einem Couvert senden an:
Terre des hommes – Kinderhilfe
Avenue de Montchoisi 15
1006 Lausanne

Telefon: 058 611 06 11
www.tdh.ch

Terre des hommes
Spendet Zukunft.

Was will dieses Werbefoto? Was soll ich kaufen?

A6

Beschreibe zuerst das Werbefoto genau. Am Schluss versuchst du zu erraten, für welches Produkt das Inserat wirbt. Beschreibe die Person genau. Schülerin oder Lehrerin? Alter? Haare? Augen und Augenbrauen? Kleidung? Was hat sie alles im Mund? Wirkliches Foto oder Fotomontage? (Versucht selber fünf Früchte und Gemüse in den Mund zu nehmen…) Vielleicht klickt ihr die angegebene Internetadresse an, dann ist die Lösung des Werberätsels nicht mehr schwierig. Welchen Namen könnte man dieser Person geben? Miss…

Welchen Werbetext schreibst du unter das Bild?

Letzte Hilfe: Das ist Werbung für a) gesunde frische Früchte, b) Frucht- und Gemüsesaft, c) Zahnpasta, d) Schlankheitsmittel

Lösung: Über der Illustration steht: «Mein Vorsatz: Mehr Früchte und Gemüse»
Unter dem Bild steht: Das klappt auch einfacher. Denn in jedem Knorr-Vie stecken 200 g Früchte und Gemüse. 100 % natürlich. Damit Sie schnell und gesund in den Tag starten können.

Der 2. Teil meines Textes:
Mit dem ersten Satz: «Mehr Früchte und Gemüse» bin ich einverstanden/nicht einverstanden, weil…
Die Kochlehrerin in unserem Schulhaus sagt: «Lieber frische Früchte, als…
Eine solche Konserve ist weniger gut/besser als… , weil…
Nur faule Erwachsene kaufen Konserven, weil… Ich werde… /Meine Mutter wird…
Im Internet fand ich . . .
Im Lebensmittelgeschäft sagte mir die Verkäuferin…
In einer Zeitschrift hätte ich diese Werbung…
In einem ganzseitigen Inserat hätte ich mehr Informationen erwartet, zum Beispiel…
Wenn ich jetzt über mein Essverhalten und mein Gewicht nachdenke, so…
1–3 zusammenfassende Schlusssätze: Werbung für…

Was will dieses Werbung?

A7

Beschreibe dieses Werbebild genau: (10–20 Sätze)

Was bilden diese Arme? Wie viele Menschen? Männer oder Frauen? Wie halten sie sich? Warum? Was wurde vorher gesprochen? Was geschieht im nächsten Moment? Aus welchem Material gibt es ähnliche Gebilde? Wozu braucht man diese Netze? Wer macht hier Werbung? Gefallen dir diese Arme? Was für Gedanken und Gefühle hast du beim Betrachten? Was hat wohl der Fotograf zu diesen sieben Personen gesagt?

Lösung:
Dieses Auffangnetz ist Werbung für www.winterhilfe.ch. Suche diese Internetseite und informiere dich über diese Organisation. Auf der nächsten Seite steht:
«Wir vom Circus Knie wissen, wie wichtig Sicherheitsnetze sind. Die Winterhilfe ist wie ein Sicherheitsnetz, sie fängt Menschen in Not auf. Stärken Sie das Winterhilfe-Netz mit einer Spende!»
Franco Knie

Was gehört wohl zwingend zu diesem Faltprospekt?
Jetzt hast du genügend Informationen, um deinen Sachtext abzuschliessen:
Jetzt, da ich weiss, dass dieser Blickfang mit dem Netz aus Menschenarmen...
Um Spenden für bedürftige Menschen in der Schweiz zu erbitten, finde ich...
Im Turnunterricht haben wir auch schon mit unseren Armen Auffangnetze...
Diese Werbung spricht mehr meinen Verstand/meine Gefühle an, weil...
Man hätte auch arme, hungernde Menschen zeigen können, denn..., aber...
In der reichen Schweiz soll die Winterhilfe...
Ich finde Winterhilfe einen guten/nicht so guten Namen, weil...
Ich würde nächstes Jahr zuvorderst im Faltprospekt...
1–3 Schlusssätze: Um zu Spenden zu kommen, muss die Werbung...

Welche Ideen sollen mit diesem Bild «verkauft» werden? A8

Mit einem Werbebild können nicht nur Katzennahrung, Gemüsedrinks, Privatschulen verkauft werden, sondern auch «Ideen». Dies ist das Titelbild der Zeitschrift «ph akzente», Pädagogische Hochschule Zürich. Diese Zeitschrift lesen alle Monate die Lehrpersonen. Und schon mit dem Titelbild will man zum Nachdenken anregen.
Fasse in Sätze, unsere Stichwörter sollen helfen:

Welche Tiere? Wo? Indische oder Afrikanische Elefanten? (Was sagt das Internet zu den Ohren?) Wie unterscheidet sich der mittlere Elefant? Was ist mit dem Rüssel los? Vermutungen? Was machen die beiden anderen Tiere?
Wie fühlt sich der rosarote Elefant? Was denkt er wohl? Welche Gefühle hat er? Was denken die beiden anderen Tiere?
Welche Idee ist hier bildlich dargestellt? Es sind in der Lehrerausbildung nicht nur Elefanten gemeint, sondern…
Auf die Menschen übertragend, kann man sagen, fordern, verlangen, werben für… In dieser Zeitschrift wird es im Innern einen Beitrag haben zu…

Lösung:
Zu diesem Titelbild schrieb der Redaktor:
Dass der rosa Elefant neben seiner ausgefallenen Hautfarbe auch noch einen zu kurzen Rüssel hatte, war für die Herde nie ein Problem gewesen. Er wurde immer in aller Selbstverständlichkeit mitgeduscht.

Und im Heft wurde gezeigt, wie auch behinderte Menschen…
Jetzt der 2. Teil deines Sachberichtes:
Ich finde die Idee des… wird durch dieses Bild…
In der Klasse sollten wir…
Irgendeine Behinderung haben viele von uns, etwa…
Werbung für eine Idee ist im Vergleich zur Produktewerbung…
Mir gefallen Bild und Text gut/nicht so gut, weil…
Für die gleiche Idee könnte ich mir folgende Illustration vorstellen…
Darunter würde ich schreiben:…
Vergleichen mit dem Schweine-Bild (A9) finde ich…
1–3 Schlusssätze: Werbung für Ideen ist…

Welche Ideen sollen mit diesem Bild «verkauft» werden?

A9

Mit einem Bild können nicht nur Katzennahrung, Gemüsedrinks, Privatschulen und Versicherungen verkauft werden, sondern auch «Ideen» (wie bei Arbeitsblatt 8). Dieses Bild ist in der Zeitschrift «ph akzente», Pädagogische Hochschule Zürich, veröffentlicht worden. Natürlich will dieses Bild etwas bewirken, eine Idee illustrieren. Welche?

Hilfen für deinen Sachtext:
Was fällt im ersten Moment schon auf? Fotografie, Zeichnung, Fotomontage?
Hausschwein, Wildschwein, Meerschwein? Wo sind die Tiere?
Beschreibe das Tier in der Mitte! Aussehen? Kunststück? Gesichtsausdruck?
Gedanken? Gefühle? Und die drei anderen Tiere? Gesichtsausdruck? Gedanken?
Gefühle? Was wird gesprochen? Was will diese Illustration? (belehren, unterhalten, einen Gedanken übermitteln, amüsieren…) Was war vorher? Wie geht es wohl weiter? Wie gefällt dir das Bild? Wenn statt Schweine Schüler/-innen gezeigt würden, so… Für uns Menschen will das Bild sagen, dass…

Lösung:
Weil nicht alle erwachsenen Leser genügend Informationen aus dem Bild allein nehmen können, hat es eine (anspruchsvolle) Bildlegende: Ein Hausschwein mit überragender Bewegungsintelligenz wagte erst nach Jahren der Anpassung, seine Begabung zu zeigen. Seine Befürchtung, deswegen aus der Peergroup ausgeschlossen zu werden, erfüllte sich nicht. Im Gegenteil. Der ganze Koben fand seine Breakdance-Einlagen unheimlich cool.
Einige Worterklärungen (die du auch im Internet gefunden hättest):
Bewegungsintelligenz: Das Tier ist intelligent, es kann sich gut bewegen, es kann den Handstand.
Jahre der Anpassung: Lange Zeit zeigte es nicht, dass es hochbegabt war, es hat sich so verhalten wie alle anderen, es wollte nicht aus der Reihe tanzen, anders sein.
Befürchtung: Angst
Peergroup: Zur Gruppe dazugehören, Klassenmitglied sein, nicht ausgeschlossen sein.
Koben: Schweinegruppe (Schweinebox)
Breakdance-Einlagen: Zwischenhinein Breakdance-Akrobatik zu zeigen.
Cool: hier ansprechend, interessant, unterhaltsam

Schreibe nun den Schluss deines Sachberichts. Vielleicht helfen diese Satzanfänge.
Ich verstehe die Idee gut/nicht so gut, welche diese Fotomontage…
Im Arbeitsblatt 8 war der Elefant behindert, hier ist das Schwein hochbegabt, weil…
Wenn ich A8 und A9 vergleiche, so…
1 bis 3 Schlusssätze: Wertung für Hochbegabte finde ich…

Was sagt dieses Werbebild?

A10

Schaue dieses Bild 3 Minuten intensiv an. Lege dann das Blatt beiseite und mach eine Skizze. Beschrifte deine Zeichnungen, z.B. «Ein Mann am Laptop». Gib der Fotomontage fünf Titel und unterstreiche den besten. Erstelle einen Wörterturm (oder eine Mindmap oder einen Cluster). Leg das Bild wieder vor dich hin auf die Bank. Beginne deinen Entwurf (evtl. mit Bleistift, evtl. für jeden Satz eine neue Zeile).

Vielleicht helfen dir diese Stichwörter, Fragen und Lückensätze. Aber einen zusammenhängenden Text schreiben, nicht nur Fragen beantworten. Nimm einfach aus diesen Hilfen, was du brauchen kannst, das übrige ignoriere:
Wo sind wir? (Schiff, Flugzeug, Bahn, Bus). Wie viele Personen befinden sich auf dem Bild? Ihre fünf Tätigkeiten? (ausführlich, nicht nur «lesen», sondern was. Nicht nur «essen», sondern was und welche zwei Getränke? Aussehen der verschiedenen Herren? (Haare, Brille, Kleider). Geschäftsleute oder Touristen? Oder ist es nur ein Mann, mit Fotomontage fünfmal ins Bild gesetzt? Beschreibe auch die Sessel. Was siehst du durchs Fenster? Welche Stimmung kommt auf? Welche Geräusche? Welche Gespräche? Welche Gerüche? Welche Lautsprecherdurchsagen?
Welche Sprachen hört man? Für welches Produkt oder welche Dienstleistung wird mit diesem Bild geworben?
Begründe.

Lösung:
Unter der Fotomontage mit fünfmal dem gleichen Fotomodell steht:
Neu: Paris 5× täglich
Lyria Reisen in Harmonie
www.tgv-lyria.com
TGV Lyria – noch mehr Möglichkeiten, direkt ins Herz von Paris zu gelangen! Bis zu 5 komfortable und zeitsparende Hin- und Rückreisen zwischen Zürich/Basel und Paris bieten Ihnen optimale Flexibilität.
Sicher wirst du zuerst die angegebene Internetseite durchlesen/ausdrucken.
Konsultiere auch eine Frankreichkarte im Internet oder in der Mediothek.
(Distanz, Durchschnittsgeschwindigkeit, Höchstgeschwindigkeit des TGV, wo schnell, wo langsam usw.)
Jetzt kannst du die letzten zwei Abschnitte deines Sachtextes schreiben.
Die Hauptaussage des Bildes ist, im TGV kann man… und… und usw.
Neu ist, und darum muss das den Leuten mitgeteilt werden, dass…
Vorteile gegenüber dem Flugzeug sind…
Im Internet habe ich die Preise für TGV und Air France verglichen und herausgefunden, dass…
Wen ich einmal nach Paris reisen darf, möchte ich… weil…
Mir gefallen Bild und Text (oder gefallen nicht so), denn…
1–3 Sätze als Zusammenfassung: Werbung für eine Dienstleistung, eine superschnelle Bahnverbindung nach Paris, ist…

Was können wir aus diesem Werbebild herauslesen?

A11

Schau dieses Bild 3 Minuten intensiv an. Lege dann das Blatt beiseite und mach eine Skizze. (Die Schüler aus dem Kanton Bern sind dabei im Vorteil...) Schreibe 5 mögliche Titel unter deine Zeichnung. Kannst du auch die Berge oder die Bahn beschriften? Vielleicht hilft die Karte oder das Internet. Erstelle einen Wörterturm (eine Mindmap oder einen Cluster). Leg das Bild wieder vor dich hin und beginne deinen Sachtext (evtl. mit Bleistift, evtl. für jeden Satz eine neue Linie). Vielleicht helfen dir diese Fragen. Aber beantworte nicht nur Fragen, sondern schreibe einen zusammenhängenden Text. Wenn du unsere Hilfen nicht brauchst, umso besser!

Was hatte zuerst deine Aufmerksamkeit, die wuchtigen Schneeberge oder das rote Bähnchen? Zuerst zur Eisenbahn: SBB oder Privatbahn? Ausflugsbahn oder S-Bahn? Zahnradbahn? Wie viele Wagen? Wie kann die Lokomotive beschrieben werden? Warum reden die Einheimischen in den Aussichtswagen berndeutsch? Was wird gesprochen? Geräusche? Gerüche? Stimmung im Zug? Auf welche Platte fährt die Bahn? (Karte oder Internet.) Die Berge im Hintergrund gehören zu den wuchtigsten im Kanton, wie heissen sie? Ist das ewiger Schnee und Eis oder nur leicht verschneite Hügel im Herbst? Wetter? Foto oder Fotomontage? Welche Sätze stehen wohl unter dem Bild? Werbung für…? Evtl. Vergleiche mit Arbeitsblatt 10.

Lösung:

Es ist Werbung für RailAway. Besuche www.railaway.ch. Die Bahn führt auf die Schynige Platte im Berner Oberland. (Suche auf der elektronischen Karte Interlaken usw.) Jeden Monat macht RailAway (= SBB) Werbung für andere Teile der Schweiz mit Sonderangeboten. Die haben keine Fotomontagen nötig oder andere Gags. Die zeigen einfach, wie wunderschön die Schweiz ist. Bilder wecken oft mehr positive Gefühle als Texte, darum sind nur wenige Wörter (und Internetangaben) unter den atemberaubenden Landschaften. Ältere Leute können sich auch noch am Bahnschalter beraten lassen oder für Fr. 1.19 pro Minute am Telefon. Wir Jungen nehmen das Internet… Suche auch Schynige Platte, Jungfraujoch, Männlichen, Grindelwald, Kleine Scheidegg usw. im Internet und schau dir die Bilder an.

Jetzt kannst du die letzten zwei Abschnitte deines Textes schreiben: Ich finde es richtig, dass RailAway nur wunderschöne Schweizer Landschaften zeigt…
(Oder ich finde es nicht richtig, dass…) Ich bin mit dem Sprichwort (nicht) einverstanden: «Ein Bild sagt mehr als tausend Worte», denn…
Es ist gut/nicht gut, dass jeden Monat Spezialangebote für…
Wenn ich die Arbeitsblätter 10 und 11 vergleiche, so…
Wenn wir die nächste Schulreise/Exkursion planen, so hilft RailAway…
Ein Foto ist oft besser als Gags mit Fotomontagen, weil…
Wenn man an einem Regen- und Nebeltag das gleiche Foto aufgenommen hätte, so…
Die berühmte Eigermordwand… Darüber sagt das Internet, …
Das Jungfraujoch auf dem Bild…
1–3 Sätze Zusammenfassung: Für die wunderschöne Schweizer Landschaft zu werben…

die neue schulpraxis

Ist das Ihr persönliches Exemplar?

Haben Sie genug von Kaffeeflecken, Eselsohren und herausgetrennten Seiten?

Dann bestellen Sie Ihr ganz persönliches Abonnement für Ihre eigene Sammlung!

- ☐ Ja, ich möchte mein persönliches **Jahresabonnement** (11 Ausgaben) von «die neue schulpraxis» für **Fr. 89.–**
- ☐ Ja, ich möchte ein **Jahresabonnement für Studierende** (11 Ausgaben) zum Spezialpreis von **Fr. 49.–** (Bitte Kopie der Legi beilegen)

Name

Vorname

Strasse Nr.

PLZ / Ort

Telefon

Schulstufe

N000509

Einsenden an:

die neue schulpraxis
Leserservice
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch

Wirtschaftskrise – Was geht mich das an?

So etwa lautet die Antwort, wenn man Jugendliche auf die Wirtschaftskrise anspricht. Die meisten Jugendlichen machen sich kaum Gedanken zur Wirtschaftskrise, da sie die Vernetzung und die Zusammenhänge zwischen Geld und Gütern nicht kennen. Auswirkungen der Wirtschaftskrise spüren Jugendliche dann, wenn ihr Taschengeld reduziert wird und sie weniger zum Ausgeben zur Verfügung haben. Jugendliche von Abschlussklassen werden direkt mit der Wirtschaftskrise konfrontiert, da die Lehrstellensuche sehr schwierig ist. Wie wecken wir das Interesse der Schülerinnen und Schüler an wirtschaftsrelevanten Themen? Wie schaffen wir praxisnahe Zugänge für das Verständnis von Wirtschaft im Alltag? Eva Davanzo

Bemerkungen zu den Arbeitsblättern

Das Thema Wirtschaft ist sehr komplex. In der Regel haben Jugendliche keine Ahnung über die Zusammenhänge in der Wirtschaft. Aus diesem Grunde ist es wichtig, einzelne Arbeitsblätter mit der Klasse zu besprechen, bevor die Schülerinnen und Schüler in Einzelarbeit oder in Gruppen die Aufträge lösen. Je nach Wissensstand und Niveau der Klasse entscheidet die Lehrperson, welche Arbeitsblätter vorbesprochen werden müssen. Die Arbeitsblätter A1 bis A5 beinhalten Grundlagenwissen. Die Arbeitsblätter A6 bis A9 sollten von den Schülerinnen und Schülern selbstständig gelöst werden. Arbeitsblatt A9 ist als kleines Projekt zu verstehen. Empfehlung: Lösungen mit der Klasse besprechen. Die Unterrichtseinheit ist aufbauend. Es ist empfehlenswert, die Reihenfolge der Arbeitsblätter einzuhalten. Bei den meisten Aufträgen ist nicht vermerkt, ob einzeln oder in Gruppen gearbeitet werden soll. Dies liegt im Ermessen der Lehrperson.

Kommentar zum Umgang mit den einzelnen Arbeitsblättern

	Inhalt und Hinweise	Material
A1	– Begriffserklärung «Wirtschaft» – Vereinfachte Darstellung Güterkreislauf, Geldkreislauf Vorab kann mit der ganzen Klasse über den Wirtschaftskreislauf diskutiert werden.	Internet, Schreibzeug, Papier
A2	Ziele: – Wirtschaftssektoren kennen lernen – Zusammenhänge zwischen den Sektoren entdecken – Über Zusammenhänge zum erweiterten Wirtschaftskreislauf diskutieren	Internet, Schreibzeug, Papier
A3	– Definition Weltwirtschaftskrise – Begriff «Bruttoinlandprodukt» beschreiben – Die Weltwirtschaftskrise anno 1930	Internet, Bücher, Schreibzeug, Papier
A4	– Die Weltwirtschaftskrise heute / Lückentext – Ziel: Zusammenhänge entdecken – Der Lückentext sollte besprochen werden. – Schwierige, nicht geläufige Begriffe müssen erklärt werden.	Schreibzeug
A5	– Interpretation der Karikatur/Aussage in der Sprechblase verstehen – Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Schweiz	Internet, Schreibzeug, Papier

	Inhalt und Hinweise	Material
A6	– Die Wirtschaftskrise in der Wohnregion der Schüler und Schülerinnen – Geschäftsführer/Geschäftsführerin einer Firma interviewen – Firmenporträt erstellen; Interview auswerten – Bericht verfassen – Umfrage auf der Strasse (Sicht und Meinung der Menschen über die Wirtschaftskrise in der Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern)	Schreibzeug, Papier, Computer
A7	– Auswirkung der Wirtschaftskrise in der Familie – Auswirkung der Wirtschaftskrise auf Lehrstellen – Berufswunsch der Schüler/-innen und Aussichten Dokumentation erstellen	Schreibzeug, Papier, grosses Zeichenpapier oder Flipchart-Blatt, Internet, Bücher, Zeitungen, Berufswahlunterlagen, A4-Papier, Leim, Schnellhefter
A8	– Umgang mit der Wirtschaftskrise in der Familie – Rollenspiel	Papier, Taschenrechner Schreibzeug
A9	Projekt: – Schüler gründen eine «Firma»	Internet, Schreibzeug, Papier, Computer, PowerPoint

Lösungen

A1
Welche zwei Wirtschaftsteilnehmer erkennst du in der Grafik? *Unternehmen, Haushalte;* Wer stellt den Unternehmen Arbeit, Boden, Kapital und Wissen zur Verfügung? (Güterkreislauf) *Haushalte*; Wer gibt den Haushalten Dienstleistungen und Güter? (Güterkreislauf) *Unternehmen*; Wer bezahlt an wen die Löhne? (Geldkreislauf) *Unternehmen an Haushalte*; Wer muss für Güter (Waren) an wen bezahlen? (Geldkreislauf) *Haushalte an Unternehmen, Öffentliche Haushalte sind: Bund, Kantone, Gemeinden.*

A2
Primärer Sektor (Rohstoffgewinnung)
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bergbau, Fischerei

Sekundärer Sektor (Verarbeitung/Fabrikation)
Industrie/Gewerbe, Chemie, Maschinenbau, Bauwirtschaft

Tertiärer Sektor (Dienstleistungen)
Verkehr, Bildung/Verwaltung, Banken/Versicherungen, Verkehr

Welches ist das oberste Ziel jedes Unternehmens? *Gewinn erzielen;* Welches ist die wichtigste Aufgabe der Banken? *Darlehen geben*

A3
Das Bruttoinlandprodukt gibt den Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen an, die während eines Jahres in einem Land produziert wurden und dem Endverbrauch dienen. Das BIP pro Kopf (das gesamte BIP geteilt durch die Zahl der Einwohner eines Landes) verwendet man als Messgrösse für den Wohlstand eines Landes.

Wie hiess der damalige amerikanische Präsident (1929–1933)? *Herbert C. Hoover*

Wie wirkte sich diese Wirtschaftskrise auf die Arbeitsplätze in Amerika aus? *Die Arbeitslosigkeit stieg auf über 12 Millionen.*

In Deutschland stieg die Arbeitslosenzahl auf mehr als 6 Millionen. Die Regierung unter Reichskanzler Brüning stand unter Druck. Die Sparpolitik linderte nicht die Auswirkung der Wirtschaftskrise. Die Wähler wandten sich radikalen Parteien zu. Insbesondere der NSDAP. Im Januar 1933 übernahm die rechtsextreme NSDAP die Macht.

Präsident Franklin D. Roosevelt (Amtsantritt 1933) führte die Wirtschafts- und Sozialreform ein. Die Politik von Roosevelt wurde auch «New Deal» genannt. Was bedeutete diese Reform? *Umfangreiche staatliche Investitionen*

A4
Die aktuelle Wirtschaftskrise wurde, genau wie in den 1930er-Jahren, in den USA ausgelöst. Nicht wie damals durch einen Börsen-Crash, sondern durch sehr hohe Verluste auf dem *Immobilienmarkt*. Zu Beginn des neuen Jahrtausends stieg in den USA die Nachfrage nach *Wohneigentum*. Um ein eigenes Haus zu bauen, nahmen viele Menschen bei Banken *Kredite* auf. Die Banken gewährten diese Kredite, obwohl die vielen Kreditnehmer nicht über *Sicherheiten* verfügten. Sowohl die Banken als auch die Kreditnehmer hofften auf steigende *Immobilienpreise* und erhofften sich davon Gewinne. Einzelne *Kreditinstitute,* die in den Immobilienmarkt investierten, begannen ihre nicht abgesicherten Kredite untereinander weiterzuverkaufen. Sie gingen ein hohes *Risiko* ein, weil sie ihre Geschäfte ohne finanzielle Absicherung schlossen. Als sich herausstellte, dass eine grosse Anzahl der Kunden nicht in der Lage war, ihren Kredit zurückzuzahlen, brach in den USA der Immobilienmarkt fast völlig zusammen. Die *Preise* für Immobilien sanken und die Kredite verloren ihren Wert. Im September 2008 musste eine der grössten Banken der USA, die Lehman Brothers Inc., *Insolvenz* anmelden. Darauf kam es an der *Börse* (Wall Street) in Amerika und an den anderen grossen internationalen Börsen zu drastischen Kurseinbrüchen. Das Ausmass der Krise zeigte sich erst, als weltweit immer mehr Banken von der *Finanzkrise* betroffen waren. Auch in anderen *Ländern* hatten sich die Banken an riskanten Geschäften beteiligt. Nicht nur der amerikanische Immobilienmarkt war dabei ein Spekulationsobjekt. Es wurde auch in vielen anderen Bereichen *Geld* investiert, ohne ausreichende Absicherung.

Wie griff der Bund (Staat) ein?
☒ Banken werden übernommen ☐ gar nicht ☒ gewährten den Banken Bürgschaften

Die Krise beschränkt sich nicht auf den Finanzsektor. Wer ist noch betroffen?
☒ Wirtschaft ☒ Arbeitsmarkt

Welche Auswirkung hat die Krise auf die Arbeitslosenzahlen?
☒ steigen ☐ sinken ☐ bleiben gleich

Was glaubst du, hat sich die Arbeitslosenzahl in den vergangenen Jahren in den USA:
☒ fast verdoppelt ☐ halbiert ☐ nicht verändert

Wie wirkt sich die Wirtschaftskrise auf das BIP aus?
☐ wird wachsen ☒ wird schrumpfen

A5
Wie wirkt sich die Wirtschaftskrise auf den Stellenmarkt in der Schweiz aus? *Das Stellenangebot ist gesunken.* Welche Folgen haben verminderte Aufträge in der Industrie auf die Beschäftigten? *Entlassungen und Kurzarbeit*

Welche Organisationen stehen bei drohendem Stellenabbau oder Firmenschliessungen hinter den Beschäftigten?
☐ Gemeinderat ☒ Gewerkschaft ☐ Parlament ☐ niemand

Durch die Wirtschaftskrise ist der Hypothekarzins: ☐ gestiegen ☒ gesunken

Bei Lebensmitteln und in der Unterhaltungselektronik ist die Nachfrage
☐ gestiegen ☒ beinahe gleichbleibend ☐ gesunken

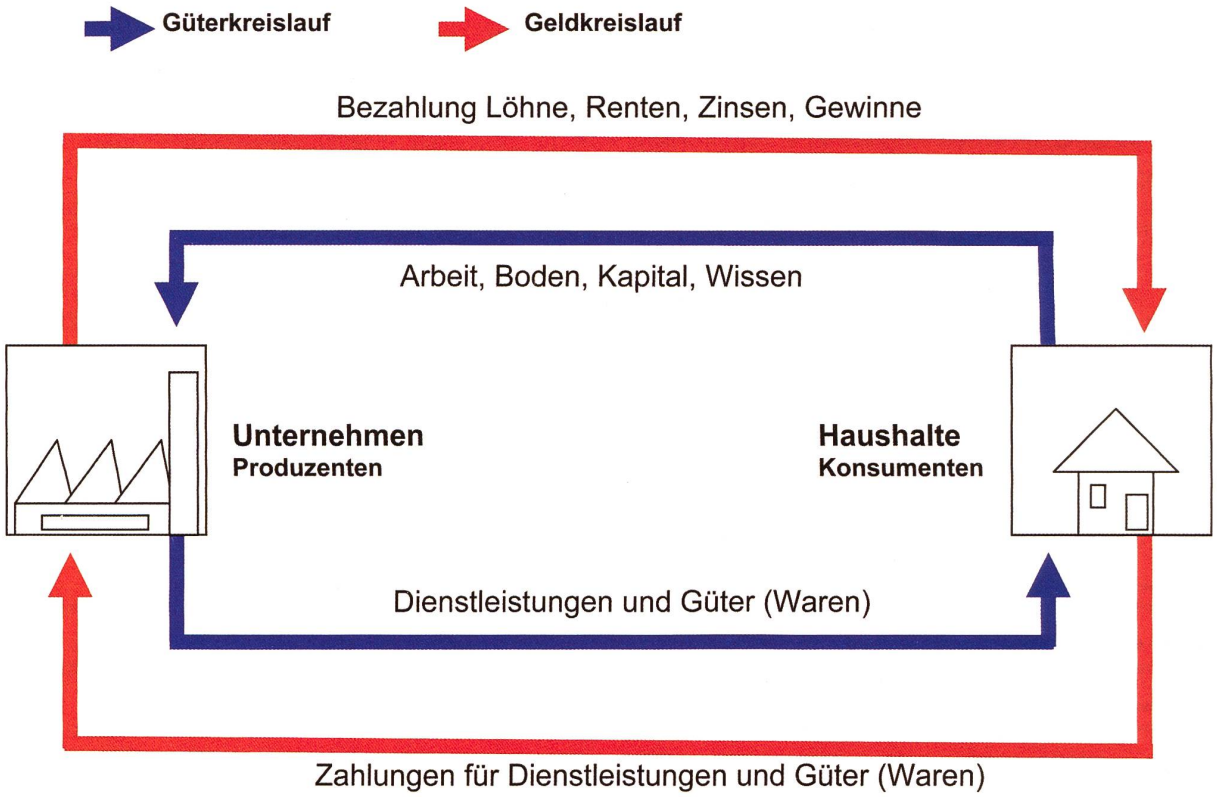
A8
Rechnung:

100% $\frac{8700 \text{ Fr.} \times 70}{100}$ = Fr. 6090.–
1%
70%

Die Wirtschaft

Die Wirtschaft ist die Gesamtheit aller Einrichtungen und Handlungen, die der planvollen Deckung des menschlichen Bedarfs dienen. Zu den wirtschaftlichen Einrichtungen gehören Unternehmen, private und öffentliche Haushalte. Zu den Handlungen des Wirtschaftens gehören Herstellung, Verbrauch, Umlauf und Verteilung von Gütern.

Der einfache Wirtschaftskreislauf



Lies in der Grafik ab und beantworte die Fragen.

Welche zwei Wirtschaftsteilnehmer erkennst du in der Grafik?

Wer stellt den Unternehmen Arbeit, Boden, Kapital und Wissen zur Verfügung? (Güterkreislauf)

Wer gibt den Haushalten Dienstleistungen und Güter? (Güterkreislauf)

Wer bezahlt an wen die Löhne? (Geldkreislauf)

Wer muss für Güter (Waren) an wen bezahlen? (Geldkreislauf)

Lies im Internet nach, was man unter «öffentlichen Haushalten» versteht. Schreibe auf!

Die Wirtschaftssektoren

Wir unterscheiden drei Sektoren:
Primärer Sektor (Rohstoffgewinnung)
Sekundärer Sektor (Verarbeitung/Fabrikation)
Tertiärer Sektor (Dienstleistungen)

Ordne die Begriffe den Sektoren zu.

Maschinenbau, Gesundheitswesen, ~~Verkehr,~~ Bergbau, Bauwirtschaft, ~~Landwirtschaft,~~ Chemie, Bildung/Verwaltung, Fischerei, ~~Industrie/Gewerbe,~~ Banken/Versicherungen, Forstwirtschaft.

Primärer Sektor (Rohstoffgewinnung)	**Sekundärer Sektor (Verarbeitung/Fabrikation)**	**Tertiärer Sektor (Dienstleistungen)**
Landwirtschaft	*Industrie/Gewerbe*	*Verkehr*

Diese Sektoren funktionieren nur, wenn alle zusammenarbeiten. Wähle aus jedem Sektor einen Wirtschaftszweig aus und beschreibe, wie diese zusammenarbeiten.

Beispiel:
Die **Landwirtschaft** produziert Milch. Diese wird in der **Industrie** (Molkerei) zu verschiedenen Produkten verarbeitet. Mittels **Bahn** werden die Produkte an die Kunden geliefert.
Bei allen Abläufen sind Verwaltungsabläufe nötig. Du kannst bei deiner Beschreibung bei jedem Sektor die genauere Bezeichnung des Sektors verwenden, so wie bei dem angegebenen Beispiel (Molkerei).

Der erweiterte Wirtschaftskreislauf

Zum erweiterten Wirtschaftskreislauf gehören folgende Teilnehmer: Unternehmen, Haushalte, Staat, Banken/Geldinstitute, Ausland. Zeichne eine Grafik (siehe Bsp. Arbeitsblatt **A1**) vom erweiterten Wirtschaftskreislauf. Suche im Internet. Beschrifte deine Grafik.

Schreibe die Aufgaben/Funktion auf:
– vom Staat
– von den Banken und Geldinstituten
– vom Ausland

Erklärungen zu diesen Teilnehmern findest du im Internet.

Diskutiere mit deinen Klassenkameraden/Klassenkameradinnen über die Auswirkungen auf den Wirtschaftskreislauf, wenn einer dieser Teilnehmer im Wirtschaftskreislauf ausfallen würde.

Beantworte die Fragen.

Welches ist das oberste Ziel jedes Unternehmens? _____

Welches ist die wichtigste Aufgabe der Banken? _____

Wirtschaftskrise

A3

Krise, Krisis (griechisch)
Wendepunkt; bedenkliche Lage, Störung im Wirtschaftsleben. *Der Brockhaus*

Weltwirtschaftskrise
Weltwirtschaft nennt man die ökonomischen Beziehungen und Verflechtungen zwischen den Staaten, wie Handelsbeziehungen und Geldgeschäfte. Die Entwicklung der Wirtschaft ist abhängig vom Austausch dieser weltweiten Volkswirtschaften. Wenn die Weltwirtschaft so stark einbricht, dass die meisten Länder betroffen sind, nennt man dies Weltwirtschaftskrise.

Die Wirtschaftskrise ist eine deutlich negative Entwicklung des Wirtschaftswachstums. Von einer Wirtschaftskrise können einzelne Volkswirtschaften oder die gesamte Weltwirtschaft betroffen sein. Auf die wirtschaftliche Konjunktur (Wirtschaftslage) bezogen, unterscheidet man drei Arten:

- Stagnation: Phase, in der die Volkswirtschaft zwischen zwei Zeitpunkten nicht wächst
- Rezession: Bruttoinlandprodukt (BIP) steigt langsamer als die Weltwirtschaft
- Depression: lang anhaltende Rezession (Wirtschaftswachstum verläuft negativ)

Was bedeutet der Begriff «Bruttoinlandprodukt» (BIP)?
Suche in Büchern oder im Internet nach einer Erklärung. Schreibe auf.

Die Weltwirtschaftskrise in den 1930er-Jahren
Schon in den 1930er-Jahren gab es eine Weltwirtschaftskrise. Damals wurden über einen längeren Zeitraum unter anderem in der Landwirtschaft zu viele Güter produziert. Die Preise für die Güter sanken. Die Bauern konnten ihre Produkte nicht mehr verkaufen und verarmten. Ähnlich war es bei der Auto- und Elektroindustrie. An der Börse kam es zu Kurseinbrüchen. Daraufhin verlangten die Banken von den Anlegern die Kredite zurück. Diese konnten aber nicht zurückzahlen. Viele Banken mussten den Konkurs anmelden. Betriebe, welche auf Kredite angewiesen waren, konnten ihre Produktion nicht mehr finanzieren und gingen bankrott.

Suche im Internet, wie sich damals der Verlauf dieser Krise weiterentwickelte. Schreibe eine Zusammenfassung über diese Weltwirtschaftskrise.

Suche Bilder aus dieser Zeit und ergänze damit deinen Bericht.

Beantworte die Fragen.

Wie hiess der damalige amerikanische Präsident (1929–1933)?

Wie wirkte sich diese Wirtschaftskrise auf die Arbeitsplätze in Amerika aus?

Präsident Franklin D. Roosevelt (Amtsantritt 1933) führte die Wirtschafts- und Sozialreform ein. Die Politik von Roosevelt wurde auch «New Deal» genannt. Was bedeutete diese Reform? Schreibe auf.

Die Weltwirtschaftskrise heute

Setze im Text die im Rahmen stehenden Wörter ein.

Börse, Immobilienpreise, Risiko, USA, Immobilienmarkt, Insolvenz, Sicherheiten, Kreditinstitute, Geld, Finanzkrise, Wohneigentum, Preise, Ländern, Kredite

Die aktuelle Wirtschaftskrise wurde, genau wie in den 1930er-Jahren, in den _____ ausgelöst. Nicht wie damals durch einen Börsen-Crash, sondern durch sehr hohe Verluste auf dem _____. Zu Beginn des neuen Jahrtausends stieg in den USA die Nachfrage nach _____. Um ein eigenes Haus zu bauen, nahmen viele Menschen bei Banken _____ auf. Die Banken gewährten diese Kredite, obwohl die vielen Kreditnehmer nicht über _____ verfügten. Sowohl die Banken als auch die Kreditnehmer hofften auf steigende _____ und erhofften sich davon Gewinne. Einzelne _____, die in den Immobilienmarkt investierten, begannen ihre nicht abgesicherten Kredite untereinander weiterzuverkaufen. Sie gingen ein hohes _____ ein, weil sie ihre Geschäfte ohne finanzielle Absicherung schlossen. Als sich herausstellte, dass eine grosse Anzahl der Kunden nicht in der Lage war, ihren Kredit zurückzuzahlen, brach in den USA der Immobilienmarkt fast völlig zusammen. Die _____ für Immobilien sanken und die Kredite verloren ihren Wert. Im September 2008 musste eine der grössten Banken der USA, die Lehman Brothers Inc., _____ anmelden. Darauf kam es an der _____ (Wall Street) in Amerika und an den anderen grossen internationalen Börsen zu drastischen Kurseinbrüchen.

Das Ausmass der Krise zeigte sich erst, als weltweit immer mehr Banken von der _____ betroffen waren. Auch in anderen _____ hatten sich die Banken an riskanten Geschäften beteiligt. Nicht nur der amerikanische Immobilienmarkt war dabei ein Spekulationsobjekt. Es wurde auch in vielen anderen Bereichen _____ investiert, ohne ausreichende Absicherung.

Kreuze an! Manchmal sind mehrere Antworten möglich.

Wie griff der Bund (Staat) ein?
☐ Banken werden übernommen ☐ gar nicht ☐ gewährten den Banken Bürgschaften

Die Krise beschränkt sich nicht auf den Finanzsektor. Wer ist noch betroffen?
☐ Wirtschaft ☐ Arbeitsmarkt

Welche Auswirkung hat die Krise auf die Arbeitslosenzahlen?
☐ steigen ☐ sinken ☐ bleiben gleich

Was glaubst du, hat sich die Arbeitslosenzahl in den vergangenen Jahren in den USA:
☐ fast verdoppelt ☐ halbiert ☐ nicht verändert

Wie wirkt sich die Wirtschaftskrise auf das BIP aus?
☐ wird wachsen ☐ wird schrumpfen

Auswirkungen der Wirtschaftskrise in der Schweiz

Betrachte die Karikatur! Was meint der Geschäftsmann mit der Aussage in der Sprechblase?
Nimm ein Blatt Papier und erkläre. Diskutiert miteinander.

Die Wirtschaftskrise hat auch grosse Auswirkungen auf die Schweiz
Suche im Internet, welche Branchen stark und welche Branchen weniger stark oder gar nicht betroffen sind. Erstelle eine Tabelle und trage deine Forschungsergebnisse ein.

Beispiel

stark betroffene Branchen	weniger stark oder nicht betroffene Branchen

Beantworte die Fragen. Recherchiere im Internet.
Wie wirkt sich die Wirtschaftskrise auf den Stellenmarkt in der Schweiz aus?

Welche Folgen haben verminderte Aufträge in der Industrie auf die Beschäftigten?

Welche Organisationen stehen bei Stellenabbau oder Firmenschliessungen hinter den Beschäftigten?
☐ Gemeinderat ☐ Gewerkschaft ☐ Parlament ☐ niemand

Durch die Wirtschaftskrise ist der Hypothekarzins: ☐ gestiegen ☐ gesunken

Bei Lebensmitteln und in der Unterhaltungselektronik ist die Nachfrage:
☐ gestiegen ☐ beinahe gleichbleibend ☐ gesunken

Die Wirtschaftskrise in deiner Region

Partnerarbeit
Wählt eine Firma in eurer Region aus. Vereinbart einen Termin für ein Interview mit dem Geschäftsführer/der Geschäftsführerin des Betriebes eurer Wahl. Erklärt ihm/ihr, dass ihr zurzeit am Thema Wirtschaftskrise arbeitet und welche Aufgabe ihr habt.

Schaut euch vorgängig die Firma im Internet an (sofern Internetseite vorhanden). Erstellt einen Fragenkatalog zum Thema Wirtschaftskrise, z.B. Anzahl der Angestellten, Produktherstellung, Auftragsrückgang usw.

Notiert euch während des Interviews die Antworten.

Nach dem Besuch beim Geschäftsführer/bei der Geschäftsführerin:
Erstellt ein Firmenporträt von dieser Firma. Gestaltet das Firmenporträt mit Hilfe des Computers. Vielleicht habt ihr auch Fotos von der Firma.

Wertet euer Interview aus. Wie war es in dem Geschäft vor der Wirtschaftskrise? Wie ist der Stand heute? Tragt euer Ergebnis in einer Tabelle ein.

Beispiel:

	Vor der Wirtschaftskrise	**Momentane Situation**
Anzahl der Angestellten		
Arbeitsaufträge		
usw.		

Fasst eure Ergebnisse in einem ausführlichen Bericht zusammen. Schreibt euren Bericht mit Hilfe des Computers.

Stellt die Firma und die Ergebnisse eurer Reportertätigkeit eurer Klasse vor.

Die Wirtschaftskrise in deiner Region

Befragt Menschen auf der Strasse, wie sie die momentane wirtschaftliche Lage der Schweiz im Vergleich zum Ausland einschätzen.

- stärker betroffen
- gleich betroffen
- schwächer betroffen
- keine Ahnung

Notiert euch genau, wie viele Personen welche Antwort gegeben haben. Rechnet die prozentuale Verteilung aus. Erstellt im Excel eine Grafik mit eurem Ergebnis.

Wirtschaftskrise

A7

Die Wirtschaftskrise betrifft alle – auch dich!

Stelle dir vor, in deiner Familie verliert der Hauptverdiener/die Hauptverdienerin aufgrund der Wirtschaftskrise die Arbeit. Welche Folgen hat dies für die ganze Familie?

Besprich dieses Thema in deiner Familie. Welche Folgen hätte die Arbeitslosigkeit des Hauptverdieners/der Hauptverdienerin in deiner Familie? Welche Massnahmen könnte die Familie treffen? Schreibe deine Ideen auf.

Welche direkte Änderung würde diese Situation für dich bedeuten? Schreibe auf.

Welche Vorschläge hast du, um deine Familie in dieser Situation zu unterstützen?

Vergleicht in der Klasse eure Ideen (Vorschläge für Massnahmen). Erstellt im Klassenverband auf einem grossen Zeichnungspapier oder einem Flipchart-Blatt eine Liste der Massnahmen, die ihr zusammengetragen habt.
Die Auswirkung der Wirtschaftskrise auf Lehrstellen: Laut Medienberichten hat die Wirtschaftskrise im Gegensatz zu anderen Ländern noch nicht zu einem wesentlich geringeren Lehrstellenangebot geführt. Laut Bundesrätin Doris Leuthard habe sich die Jugendarbeitslosigkeit deutlich erhöht, die Grundausbildung sei aber verschont geblieben.

(Quelle: NZZ online vom 26 Oktober 2009)

Was denkst du über diese Aussage der Bundesrätin? Nimm ein Blatt Papier und schreibe deine Gedanken auf.

Dein persönliches Berufsziel

Was ist dein Berufsziel?

Erstelle eine Dokumentation deines Wunschberufes. Suche im Internet, in Büchern und/oder in Zeitungen und Zeitschriften. Du bekommst auch beim BIZ Unterlagen. Klebe alles auf A4-Papier auf und hefte deine Dokumentation in einem Schnellhefter ab. Schreibe auf ein separates Blatt, weshalb du diesen Beruf erlernen möchtest. Wäge Vor- und Nachteile des Berufes ab, vor allem in Bezug auf «Krisensicherheit». Füge dieses Blatt ebenfalls deiner Dokumentation bei.

Massnahmen während der Wirtschaftskrise

Eine etwas abstruse Massnahme war in der englischen Presse zu lesen. In einer irischen Mädchenschule sollten Eltern der Schülerinnen dem Klassenlehrer von Zeit zu Zeit einige Rollen Toilettenpapier abgeben. Zitat der Direktorin: «Wir bemühen uns, die Kosten zu senken, und wollen das Geld für Bildung ausgeben.» Als eine Toilettenpapier-Firma von dieser Not hörte, schickte sie der Schule umgehend 720 Rollen Toilettenpapier.

Was hältst du persönlich von dieser Massnahme?

Sparmassnahmen in einer Familie

Familie Flury besteht aus vier Familienmitgliedern. Vater, Mutter, Tochter Lena (15 Jahre) und Sohn Raul (13 Jahre). Der Vater ist leitender Angestellter in einer Maschinenfabrik und Alleinverdiener in der Familie. Sein monatliches Einkommen beträgt netto (nach allen Abzügen) Fr. 8700.–. Das monatliche Budget der Familie setzt sich wie folgt zusammen:

Zins (Miete)	Fr. 2300.–
Steuern	Fr. 1200.–
Krankenkasse	Fr. 785.–
Versicherungen	Fr. 115.–
Telefon/TV/Radio	Fr. 180.–
Energie	Fr. 150.–
ÖV/Fahrzeug	Fr. 140.–
Haushalt	Fr. 1300.–
Kleidung/Schuhe	Fr. 480.–
Freizeit	Fr. 400.–
Taschengeld/Handy Lena	Fr. 150.–
Taschengeld/Handy Raul	Fr. 130.–
Ferien	Fr. 300.–
Arzt	Fr. 160.–
Total	Fr. 7790.–
Reserven/Sparen	Fr. 910.–
	Fr. 8700.–

Wegen der Wirtschaftskrise wurde nun der Arbeitsplatz des Vaters wegrationalisiert. Der Familie stehen nun nur noch etwa 70% des Einkommens zur Verfügung. Wie viel Geld steht der Familie jetzt noch zur Verfügung? Rechne aus! Gib den Betrag in Franken an.
Rechnung:

Familienrat ist angesagt. Jedes Familienmitglied soll nun Vorschläge bringen, welche Massnahmen der Familie helfen können. **Rollenspiel:** Bildet die Familie Flury. Setzt euch zum Familienrat zusammen an einen Tisch. Verteilt die Rollen. Jedes Familienmitglied ist nun gefordert. Bringt Vorschläge. Rechnet und jongliert mit den Zahlen, die euch zur Verfügung stehen. Erstellt eine Liste (Massnahmenkatalog) mit den Vorschlägen der einzelnen Familienmitglieder. Wenn ihr euren Massnahmenkatalog zusammengestellt habt, erstellt ein neues Budget.

Firmengründung trotz der Wirtschaftskrise

Projekt (Gruppenarbeit)
- Gründet, trotz der Wirtschaftskrise, eine Firma.
- Überlegt euch, in welcher Branche ihr tätig sein möchtet.

Checkliste für eine Firmengründung

Produkte und Dienstleistungen
- Wollt ihr eigene Produkte herstellen?
- Wollt ihr Produkte einkaufen und wieder verkaufen?
- Wollt ihr Dienstleistungen anbieten?

Kunden
- Wie wollt ihr einen bestimmten Personenkreis erreichen?

Erscheinungsbild der Firma
- Habt ihr die Firmenfarben bestimmt?
- Habt ihr euer Firmenlogo oder einen Schriftzug gestaltet?
- Habt ihr den idealen Firmennamen gefunden?

Standort
- Welcher Ort ist für eure Firma optimal?
- Braucht ihr für die Produktion ein grosses oder ein kleines Umfeld?
- Braucht ihr für den Vertrieb eurer Produkte ein Ladenlokal oder nur einen Lagerraum?
- Braucht ihr für eure Dienstleistungen nur Räume zum Arbeiten oder müssen diese Räume für Kundenbesuche geeignet sein?

Gesellschaftsform
- Welche Gesellschaftsform (eine AG, GmbH oder ...) soll euer Unternehmen haben?
- Soll es ein Einpersonenbetrieb sein oder braucht es Partner?
- Welche Vor- oder Nachteile haben verschiedene Gesellschaftsformen?

Finanzierung
- Wie viel Kapital steht euch zur Verfügung?
- Wann kann mit den ersten Einnahmen gerechnet werden und können damit alle laufenden Rechnungen bezahlt werden?
- Woher kommt das Geld?
- Braucht ihr Geld von einer Bank oder ...?

Geschäftspartner/-in
- Braucht ihr für eure Tätigkeit Partner/-innen?
- Braucht ihr zur Gründung der Gesellschaft Partner/-innen?

Lieferanten
- Welche Lieferanten machen das beste Angebot?
- Wird Rohmaterial eingekauft zur Weiterverarbeitung?

Preise
- Zu welchem Preis könnt ihr eure Dienstleistung oder euer Produkt verkaufen?
- Habt ihr eure Preise mit Konkurrenzprodukten verglichen?
- Ist die Marge (Betrag zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis) gross genug, um die Geschäftsunkosten zu decken?

Werbung
- Wie wollt ihr für euer Produkt oder eure Dienstleistung werben?
- Braucht ihr Prospekte?
- Müssen Inserate gemacht werden?
- Wo sollen diese erscheinen?

Erstellt einen Businessplan (Beispiele findet ihr im Internet). Bereitet euch auf ein Gespräch in einem Kreditinstitut vor, falls ihr Fremdkapital benötigt. Welche Sicherheiten und Vorschläge könnt ihr einer Bank bieten? Haltet eure Vorschläge schriftlich fest.

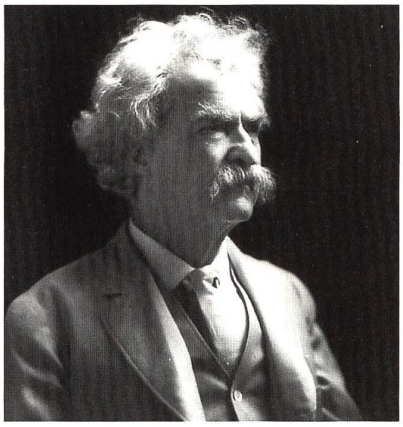
Erstellt eine PowerPoint-Präsentation (mit Logo, Bildern und Firmenorganigramm) von eurer Firma. Stellt eure Firma der Klasse vor. Diskutiert in der Klasse über die Firmen, die gegründet wurden. Wie krisensicher ist eure Firma? Welche Gefahren gibt es für eure Firma in einer Wirtschaftskrise?

Zum 100. Todestag von Mark Twain (1835–1910)

Mark Twain, der weltberühmte US-amerikanische Schriftsteller, war ein Meister der gesprochenen Sprache und der überspitzten Pointen. Er gilt als Wegbereiter der modernen amerikanischen Epik, die ein zeitgenössisches Spiegelbild der damaligen amerikanischen Gesellschaft zeichnete und sich vor allem mit der Ebene der untersten sozialen Schicht kritisch, aber mit sarkastischem Humor, auseinandersetzte. Weltruhm erlangten seine beiden «Schelmenromane» TOM SAWYER und HUCKLEBERRY FINN – zwei Roman-Figuren, die bis heute – 100 Jahre nach seinem Tod – in der ganzen Welt geliebt und gelesen werden. Carina Seraphin

«Bildung ist etwas, was man ganz ohne Beeinträchtigung durch den Schulunterricht erwerben muss.»

Mark Twain



Twain im Alter von 72 Jahren.

Lebensstationen und schriftstellerisches Werk

Mark Twain (mit bürgerlichem Namen *Samuel Langhorne Clemens*) wird als 5. Kind eines Rechtsanwalts und Händlers am 30. November 1835 in dem Städtchen Florida im US-Bundesstaat Missouri geboren. Er wächst in der kleinen Hafenstadt Hannibal am Mississippi-Fluss heran und diese Örtlichkeit wird ihm später als literarische Kulisse zu seinem Werk *«Tom Sawyers Abenteuer»* (1876) dienen. In typischer Südstaaten-Manier hatten auch die Twains eine Sklavin, die sie jedoch aus Geldmangel 1842 verkaufen mussten. Als Mark Twain elf Jahre alt ist, stirbt sein Vater und das Geld reicht nicht für den weiteren Schulbesuch.

Er absolviert eine Schriftsetzerlehre und schreibt erste Reiseberichte für die Zeitschrift seines Bruders Orion in Hannibal (das «Hannibal Journal»). 1857 lässt er sich auf einem Mississippi-Dampfschiff zum Lotsen ausbilden und erhält 1859 seine Lizenz. Doch mit dem Beginn des *Sezessionskriegs* 1861 kommt auch die Flussschifffahrt zum Erliegen und er wird arbeitslos. Nach zweiwöchiger Militärzeit bei der *Missouri State Guard* – einer Armee-Einheit der Südstaaten – quittiert er den Dienst und setzt sich mit seinem Bruder Orion nach Nevada ab, um dort Gold zu schürfen. Als sich auch da kein Erfolg einstellt, beginnt er 1862 für die Zeitung «Territorial Enterprise» in Virginia City, Nevada, als Schreiber. Bei einem Artikel vom 3. Februar 1863 verwendet er für einen humorvollen Reisebericht erstmals sein Pseudonym *Mark Twain*, einen Begriff, den er aus der Seemannssprache entlehnte und der «zwei Faden [die Wassertiefe eines Flusses von ca. 3,69 Metern]» bedeutet.

1864 zieht Mark Twain nach San Francisco an die Westküste. Es folgt eine umfassende Reisetätigkeit, deren Eindrücke er in seinen Werken verarbeitet. Sein erstes Reisebuch, *The Innocents Abroad* (Die Arglosen im Ausland, 1869), basiert auf einer fünfeinhalbmonatigen Schiffsreise nach Europa und dem Nahen Osten, die er 1867 unternimmt. *In A Tramp Abroad* (Bummel durch Europa, 1880) verarbeitet Twain Erlebnisse und Erfahrungen seiner zweiten Europareise von 1878, die ihn durch Deutschland, die Schweiz und Italien führte. In diesem Buch veröffentlicht er im Anhang auch den berühmten Aufsatz *The Awful German Language* (Die schreckliche deutsche Sprache), in dem er humorvoll die Eigenheiten und Schwierigkeiten der deutschen Sprache erläutert. Besonders prägte ihn jedoch laut seiner Reisebeschreibung der dreimonatige Aufenthalt in Heidelberg und dessen kurpfälzischer Umgebung, von der er begeistert schrieb.

1870 heiratet Twain die Tochter eines reichen Industriellen, *Olivia Langdon* (* 27. November 1845; † 5. Juni 1904), die seit ihrem sechzehnten Lebensjahr durch einen Sturz auf dem Eis zum Teil gelähmt war und in Folge dessen zwei Jahre nicht aufstehen konnte. Unter seiner Pflege und mit ihrer eigenen Willensstärke erholte sie sich nach und nach). Er lässt sich mit ihr in Hartford im US-Bundesstaat Connecticut nieder; in unmittelbarer Nachbarschaft von *Harriet Beecher Stowe* übrigens, einer ebenfalls weltbekannten Schriftstellerin und erklärten Gegnerin der Sklaverei. Ihr Buch aus dem Jahr 1852, *Onkel Toms Hütte*, erreichte ein Millionenpublikum und beeinflusste auch Mark Twain erheblich. Das Werk wurde zu einer wichtigen Kampfschrift im Bürgerkrieg der Nordstaaten gegen die Südstaaten und bereits im ersten Jahr des Erscheinens wurden 300 000 Exemplare verkauft. *Abraham Lincoln* soll bei einem Zusammentreffen mit Harriet Beecher-Stowe gesagt haben: *«Sie sind also die kleine Frau, die diesen grossen Krieg verursacht hat.»*

In dieser Zeit verfasst Twain seine berühmtesten Schriften, so auch *«Tom Sawyers Abenteuer»* (1876). Seine Autobiografie wurde unter dem Titel *«Leben auf dem Mississippi»* im Jahr 1883 veröffentlicht. In dem

satirischen Werk *«Ein Yankee an König Artus' Hof»* beweist er wiederholt seine Meisterschaft in Humor und Satire; indem er sich darin über die feudalistische Gesellschaft in England lustig macht. Als sein Meisterwerk gilt jedoch der 1884 erschienene Roman *«Die Abenteuer von Huckleberry Finn»*. Er steht ganz in der Nachfolge der «Tom Sawyer»-Erzähltradition. Das Genre folgt auch hier dem *spanischen Schelmenroman.* Als Literat kommt Twain ausserdem die Bedeutung zu, mit stilistischen Konventionen gebrochen zu haben. So führte er den umgangssprachlichen Dialekt des Mittleren Westens in seine Literatur ein und machte damit die Stimme des einfachen Mannes erstmals «druckreif». Im Übrigen übersetzte er auch den *Struwwelpeter* ins Englische!

1891 reist er erneut nach Europa, wo er neun Jahre blieb und auf Vortragstournee ging, um seine Schulden abzuzahlen. Als Wohnsitz wählte er anfangs für einige Monate Berlin, das ihm so gut gefiel *(«luminous centre of intelligence … a wonderful city».)*, dass er später seine beiden Töchter dorthin zum Studium schickte. 1909 stirbt seine zweite Tochter Jean, nachdem er bereits Langdon und Suzy, seine Erstgeborenen, verloren hatte. Diese Schicksalsschläge schlagen sich auch in Mark Twains Alterswerk nieder, das nun von einer pessimistischen Grundstimmung gekennzeichnet ist.

Mark Twain stirbt am 21. April 1910 in Redding im US-Bundesstaat Connecticut, und folgt damit seiner Frau und seinen drei Kindern nach.

Lösungen:

2.: a. Das Pseudonym (griechisch: pseudónymos – wörtlich «fälschlich so genannt», von pseúdos – die Lüge und ónoma – der Name) ist ein fingierter Name, den besonders Künstler und Schriftsteller aus unterschiedlichen Gründen verwenden.

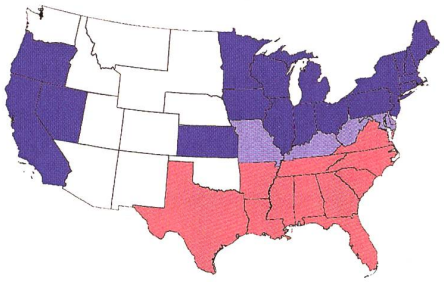
b. Mark Twain, ist ein Begriff aus der Seemannssprache und bedeutet: «zwei Faden [die Wassertiefe eines Flusses von ca. 3,69 Metern]»

3.: Tom Sawyer (1876) und Huckleberry Finn (1885). **A:** s. Wikipedia. **B.** Twains Heimatstadt Hannibal am Mississippi. **C:** in der Tradition des *spanischen Schelmenromans:* Der **Schelmenroman** oder **pikarischer/pikaresker Roman** (aus dem Spanischen: pícaro = Schelm) schildert aus der Perspektive seines Helden, wie sich dieser in einer Reihe von Abenteuern durchs Leben schlägt. Der Schelm stammt aus den unteren gesellschaftlichen Schichten, ist deshalb ungebildet, aber «bauernschlau». Er durchläuft alle gesellschaftlichen Schichten und wird zu deren Spiegel. Der Held hat keinen Einfluss auf die Geschehnisse um ihn herum, schafft es aber immer wieder, sich aus allen brenzligen Situationen zu retten.

4.: a. The Awful German Language. **B.** s. Wikipedia / **s. Anhang unten**

5.: a.: Sezession (lat. secessio «Abspaltung», «Abseitsgehen») bezeichnet im Politischen die Loslösung einzelner Landesteile aus einem bestehenden Staat mit dem Ziel, einen neuen souveränen Staat zu bilden. **B.: Der Sezessionskrieg** (auch: Amerikanischer Bürgerkrieg) war der von 1861 bis 1865 währende militärische Konflikt zwischen den aus der Union der Vereinigten Staaten ausgetretenen Südstaaten – der Konföderation – und den in der Union verbliebenen Nordstaaten.

c.:



Karte der Vereinigten Staaten 1864

blau: Sklavenfreie Staaten der Union
hellblau: Unionsstaaten mit Sklaverei
rot: Konföderierte Staaten

Wohnhaus Twains.

Datum des Kriegs	12. April 1861 bis 23. Juni 1865
Ort	meist in den südlichen Staaten der USA
Casus belli	Beschiessung *Fort Sumters*
Ausgang	Sieg der Nordstaaten
Folgen	Wiederherstellung der Union, Abschaffung der Sklaverei

Über die deutsche Sprache schrieb Mark Twain:

«Ein durchschnittlicher Satz in einer deutschen Zeitung […] ist hauptsächlich aufgebaut aus zusammengesetzten Wörtern, die der Schreiber sich gerade ausdenkt und die in keinem Wörterbuch zu finden sind […]; er behandelt vierzehn oder fünfzehn verschiedene Themen, die alle in ihre eigene Parenthese eingeschlossen sind, mit Extraparenthesen hier und da […] – worauf das Verb kommt und man überhaupt erst erkennt, was der Mensch die ganze Zeit sagen wollte; und nach dem Verb – lediglich als Beiwerk, soweit ich das feststellen kann – kommt der Schreiber noch mit «haben sind gewesen gehabt worden sein» oder ähnlichen Wörtern daher, und das Monument ist vollendet.» **(Mark Twain: The Awful German Language – Die schreckliche deutsche Sprache)**

Weitere Zitate zur Besprechung in der Klasse:

- Der kälteste Winter meines Lebens war ein Sommer in San Francisco.
- Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden.
- Wenn du einen verhungernden Hund aufliest und machst ihn satt, dann wird er dich nicht beissen. Das ist der Grundunterschied zwischen Hund und Mensch.
- Bankier: ein Mensch, der seinen Schirm verleiht, wenn die Sonne scheint, und ihn sofort zurückhaben will, wenn es zu regnen beginnt.

Mark Twain (1835–1910)

A1

*«Getöse beweist gar nichts.
Eine Henne, die gerade ein Ei gelegt hat,
gackert häufig so, als hätte
sie einen Asteroiden gelegt.»*

Mark Twain

1. Der Schriftsteller **Mark Twain** ist berühmt für seine spitze Zunge und seine pointierten Aussagen. Im April ist er bereits 100 Jahre tot, seine Zitate haben jedoch an Modernität nichts verloren
   – Wie interpretierst du oben genannten Ausspruch?

2. **Mark Twain war das Pseudonym des Schriftstellers**
   a Was ist ein Pseudonym?
   b Woraus leitet es sich in diesem Falle ab?

3. **Welches sind die 2 berühmtesten Romane Twains, wann entstanden sie?**
   a Recherchiert kurz den Inhalt der beiden Bücher und tragt ihn vor
   b Wo spielt die Handlung? Welchen Orten ist er nachempfunden?
   c In welcher Erzähltradition stehen die beiden Romane?
   d Was gefällt dir an den beiden Hauptfiguren?

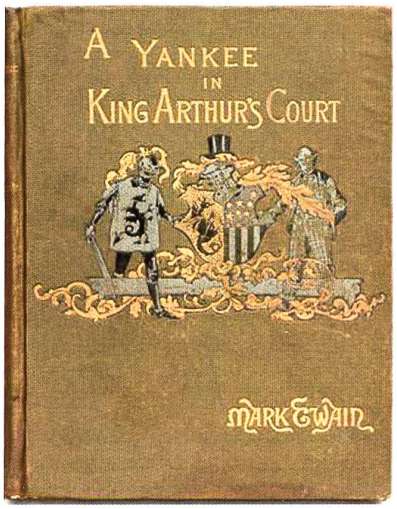
4. **Mark Twain hat sich auch in der Schweiz und in Deutschland aufgehalten**
   a Wie heisst sein berühmter Aufsatz zur deutschen Sprache?
   b Welche Meinung vertritt er darin?
   c Kannst du folgendes Zitat nachvollziehen?

   «Die deutsche Sprache sollte sanft und ehrfurchtsvoll zu den toten Sprachen abgelegt werden, denn nur die Toten haben die Zeit, diese Sprache zu lernen.»

5. **Die Vereinigten Staaten befanden sich von 1861–1865 im Sezessionskrieg**
   a Was ist eine Sezession?
   b Wer bekämpfte sich konkret dort und was war der Hauptstreitpunkt der verfeindeten Parteien?
   c Finde eine Karte aus dieser Zeit und trage die sich bekriegenden Staaten ein!

Original-Titelbild Tom Sawyer.

Huck und Jim.



Original-Buchumschlag.

LERNEN nicht nur für die Schule ...

Kinder- und Jugendseiten im Internet

Wenn man im Internet auf die Suche nach Kinder- und Jugendseiten geht, sieht man sich in hilfloser Weise einer unüberblickbaren Anzahl von kommerziellen und privat gemachten Seiten gegenüber. Welche Auswahl sollen wir als Pädagogen und Eltern treffen? Carina Seraphin

Hier wurden Sites ausgewählt, in denen die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen erweitern und vertiefen können und das alles möglichst entwicklungsgerecht, informativ, handlungsorientiert und mit Spass an der Sache. Auch Spiel und Spass sollen nicht zu kurz kommen! Natürlich ist es wünschenswert, Seiten frei von kommerzieller Werbung zu empfehlen, es kann aber auch bei diesen nicht ausgeschlossen werden, dass sie gespamt werden. Für diesen Bericht wurden nur solche Seiten gelistet, die von übergeordneten Stellen als **kindgerecht** empfohlen und laufend getestet werden; eine Garantie kann aber bei der schnellen Wandlungsfähigkeit des Netzes nicht übernommen werden. Es macht daher Sinn, im Vorfeld darüber nachzudenken, für welche Themenbereiche sich das Kind/der Jugendliche a) interessiert und b) in der Lage ist, dem Inhalt entwicklungsabhängig zu folgen und die Sites danach auszuwählen. Noch wichtiger ist es, ständig zu kontrollieren, was das Kind sich im Internet anschaut und wie es dabei vorgeht. In diesem Text werden also durchweg kinder- und jugendgerechte Seiten vorgestellt, denen eine kleine Beschreibung der jeweiligen Anwendbarkeit folgt. Zum verantwortungsvollen Umgang im Netz generell hier noch ein paar Stichpunkte:

- Im Internet lauern viele Gefahren und Kinder haben nicht selten vollen Zugriff darauf. Wie schützen Sie Ihre Kinder davor? Komplett verbieten wäre sicher falsch, da es viele sinnvolle Inhalte enthält. Man kann jedoch den Internetzugang zeitlich begrenzen, so wie es beispielsweise auch von vielen Eltern beim Fernsehen praktiziert wird. Zusätzlich sollte man Kinder dazu anleiten, eigenverantwortlich mit Medien umzugehen und zu problematischen Inhalten kritische Distanz zu wahren. Stichwort: Medienkompetenz und aktiver Jugendschutz.
- Um diese gewünschte «Medienkompetenz» der Kinder zu erreichen und zu fördern, müssen Eltern und Erziehende den Medienkonsum ihrer Kinder besser einschätzen können. Daher gibt es Ratgeber und Internetseiten, die einem beim Umgang mit Computer, Computerspielen und dem Internet beraten und unterstützen. Hilfe gibt es über diese Stichworte:

Safersurfing – Internet und Sicherheit für Kinder und Jugendliche

Security4Kids – Online-Sicherheit für Kinder und Jugendliche

Ciao.ch

- Besonderes Augenmerk müssen wir auf das Nutzerverhalten der Kinder richten. Denn ein Grossteil ihrer Interessen spielt sich naturgemäss nicht auf den Kinderseiten ab, sondern auf Seiten, die nicht speziell für sie konzipiert wurden (Reiz des Verbotenen; Einblick in die Erwachsenenwelt). Kinder und Jugendliche weichen darauf aus, um das gesamte «echte» Internet zu entdecken. Filter allein stellen da keine Lösung dar, insbesondere nicht im derzeitigen Entwicklungsstadium der Filtertechnologie. Filter sind mechanische und automatisierte Verfahren, die dem pädagogischen Anspruch der Medienkompetenz nicht gerecht werden können. Sie ersetzen keine Erziehungsberechtigten und entbinden niemanden von seiner Aufsichtspflicht. Pflicht ist daher: Kinder und Jugendliche sollten sich nach Möglichkeit nie wahllos im Netz aufhalten; denn nicht nur jugendgefährdende Inhalte warten dort zuhauf, auch unzählige Abzockmaschen und Scheingewinnspiele locken dort allenthalben.

Ausgewählte Schweizer Lernseiten für Primar- und Sekundarschüler

www.spiele.liliput.ch

Die besten Spiele und Games kostenlos und ohne Anmeldung! Mit folgender Kategorieunterteilung:

Abenteuer:
(Age of Castles, Defender of the Crown, Indiana Jones II etc., etc.)
Action:
(Canyon Glider, Eiswand, Field Command ...)
Ballerspiele:
(Aerochaos, Animal Hunter, AxeGang Rampage ...)
Denkspiele: (3-D-Schach, 4 Gewinnt, Animal I)
Geschicklichkeit:
(Bubble Shooter, Gold-Miner ...)
Jump'n'Run:
(Marios Zeitangriff, Polar Rescue ...)
Renn- und Motorsport-Spiele:
(3-D-Racing, Autobahn, Adrenalin Challenge ...)
Sport:
(Billiards, Batting Champ, Beat the Wall ...)
Yetispiele etc.

www.drspirando.ch

Auf der **Kinderseite des Schweizer Radiosenders DRS** gibt es jeden Tag eine neue spannende Geschichte zu hören. In der Pirandothek kann man seine Lieblingsgeschichte häufiger abspielen. Ausserdem gibt es noch tolle Musik, mehrere Blogs und man kann sich sogar einen Song wünschen. Ausserdem: Aktionen, Tiere, Sport & Spass, Hit-Pirando, Mediathek, Fragezeichen, Ich-Du-Wir, Pirandoskop ... und natürlich PodCast, Sendeempfehlungen etc.

Vögel, Natur, Pflanzen und Umweltschutz HIER:

www.birdlife.ch

Für alle Hobby-Ornithologen und solche, die es noch werden wollen! Mit zahlreichen weiteren Links:

- www.birdcinema.com
  Vogelfilme im Internet
- naturschutz.ch/kategorie/wissen-erleben/webcams/ **Tierische Webcams** im Netz
- naturschutz.ch/kategorie/wissen-erleben/games/ **Computergames** zum Thema Natur und Tiere
- Biofotoquiz **Artenkenntnis** im Internet üben (Vögel und Pflanzen)
- www.birds-online.ch
  Vogelquiz und Kurzbeschreibungen der Schweizer Vögel
- www.umweltspiele.ch
  Spielsammlung zur Umwelt
- Naturschutz.ch

www.Spick.ch

das schlaue Schülermagazin, von Lehrern empfohlen!

www.kidscat.ch

Das Familienportal seit 1999 Das Internetportal von KIDSCAT Schweiz wurde speziell für Kinder, Jugendliche, Eltern und Schulen entwickelt. Das Portal verfügt über eine Vielzahl von Kinderseiten, Jugendseiten, Schülerseiten und Elternseiten. Es bietet neben Onlinespielen, Quiz, Witzen, Geschichten schreiben und lesen, Postkarten verschicken, Chat, Foren, Kontaktanzeigen, SMS etc. Information und Beratung auf kinderfreundlicher Basis. Kinder, Jugendliche und Erwachsene finden auf KIDSCAT ein breites Angebot an Unterhaltung, Tipps für den Alltag und viel Wissenswertes.

Mit einem Klick um die Welt
England:
www.bbc.co.uk/children

Fun und Games, Musik und Songs und vieles mehr: riesiges Kinderangebot der BBC für verschiedene Altersstufen. Viele Lernspiele. (Englisch) 6–12
Frankreich:
www.uptoten.com/enfants

Boowa et Kwala singen Lieder vor. Viele schön gemachte Spiele, E-Cards und mehr. Grosser Gratisbereich, Premiumbereich kostenpflichtig. (Französisch) Ab 6
Japan:
http://web-japan.org/kidsweb

Japan und das Leben dort durch Spiele, Infos und einen kleinen Japanischkurs kennenlernen. (Japanisch, Englisch, z.T. auch Deutsch u.a. Sprachen) Ab 8
Österreich:

www.kidsweb.at

Hier wird die Welt von A bis Z erklärt:
Von Affe bis Zebra, Anatomie bis Zange, Apfel bis Zwetschke. In der Welt von A bis Z erhält man Informationen zu vielen möglichen und unmöglichen Themen.
- Menschen & Kultur
- Natur & Umwelt
- Wissen & Schaffen
- Erde & Geschichte

Im Text-Basar taucht man ein in die Welt der Bücher und Texte, der Märchen und Geschichten, der Witze und Gedichte, der Zungenbrecher und Fortsetzungsgeschichten! Neben Lesestoff bietet der Text-Basar spannende Hintergrundinformationen zu Berufen wie Schriftsteller/in, Verleger/in, Buchrestaurator/in oder Buchhändler/in. Und: Jeden Monat 1 neuer Buchtipp!

Die KiwiThek ist neu auf dem Kidsweb. Sie ist eine **Wikipedia für Kinder.**
In der KiwiThek erhält man Informationen zu allerlei unterschiedlichen Themen wie etwa Sport, Kunst und Kultur, Geschichte oder Natur.

www.vskrems-lerchenfeld.ac.at/kunstkiste/projekt_kikuki01.htm

Z.B. mit einem Kinder-Kunst-Malbuch: Ausmal-Vorlagen weltberühmter Künstler (Picasso, Chagall, Klee, van Gogh ...) Man kann die Blätter ausdrucken und bemalen – entweder in den Farben, die der Maler verwendet hat, oder in solchen, die einem selbst gut gefallen! **Oder Märchen-Ausmalfiguren** (von Kindern gezeichnet) auf:

www.dimbeldu.de
Grandios!

Mehr Kunst für Kinder aufbereitet HIER:

www.kindermuseum.at

Auch auf Englisch!

Deutschland:

www.Physikfuerkids.de

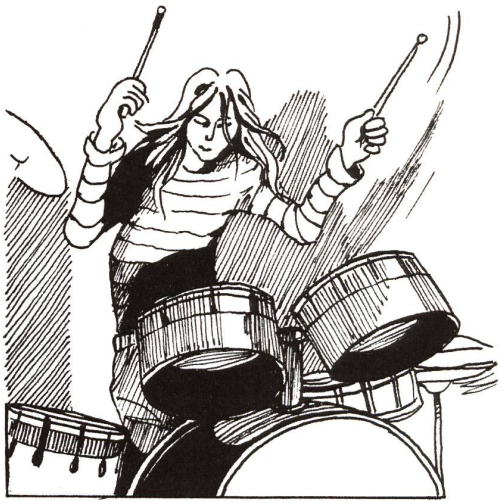
Spannende Versuche im virtuellen Labor. Geschichte der **Physik und Sternwarte** mit allen Fragen rund ums All und den Kosmos. Aktuelle Neuigkeiten und Ankündigungen aus der Welt der Physik. Neben tollen Spielen, Geschichten und anderen interaktiven Möglichkeiten finden sich auch allerhand tolle Bastel- oder Experimentierideen. Alle vorgestellten Seiten sind kostenlos. Super!

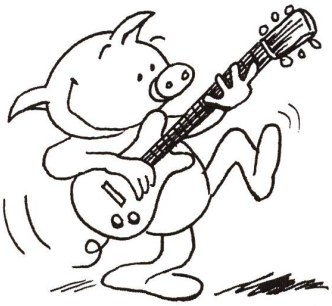
www.Genius-hochbegabung.de

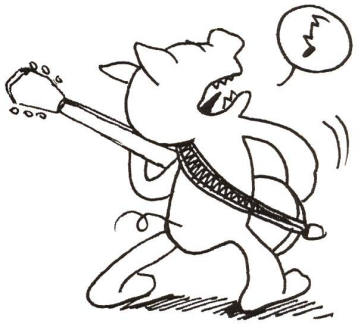
Seite für Eltern, Erzieher und Pädagogen zur Arbeit mit Hochbegabten im Rahmen eines europäischen Fördernetzwerks. Mit Intelligenztests, Merkmal- und Auffälligkeitsbeschreibungen, viel Literatur, Netzwerken und Stiftungen. Auskünfte werden per Telefon und Mail erteilt.

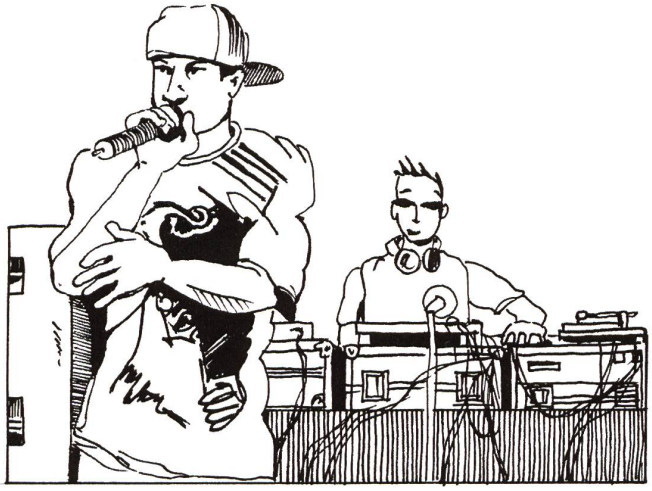
«Wow – ich spiele in einer Band!»

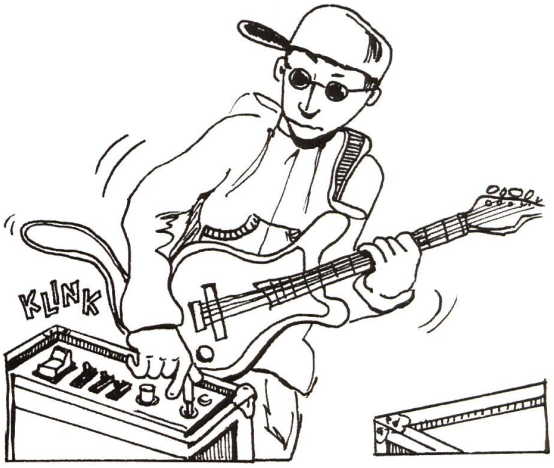
Ursina Lanz

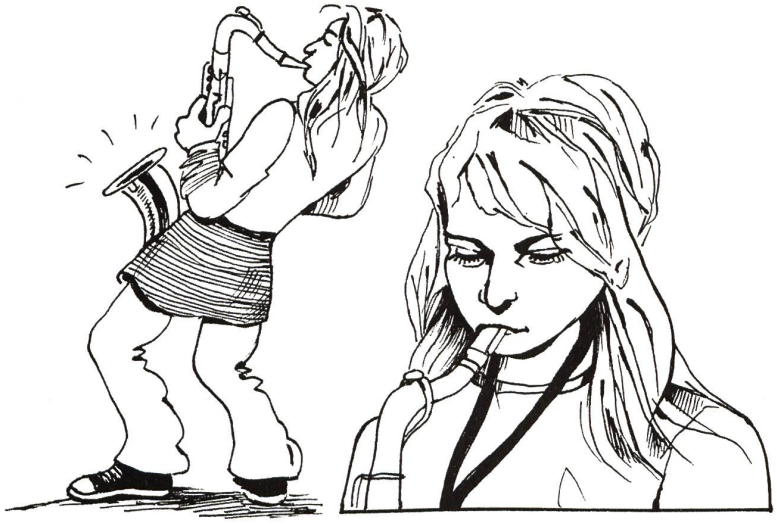


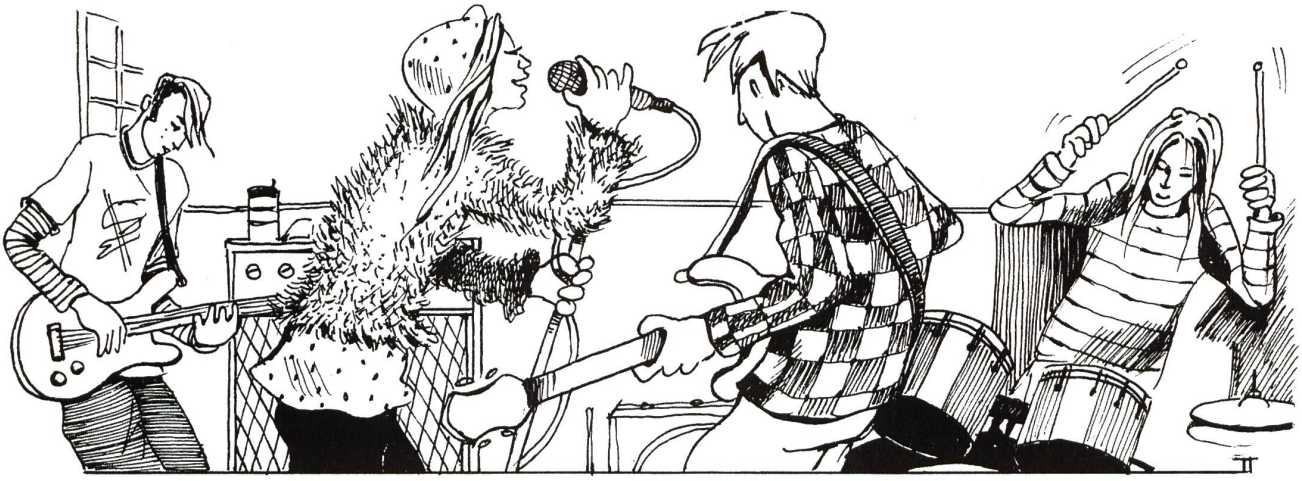












Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer

HOLLOCH
TREKKING TEAM • MUOTATAL • SWITZERLAND
Tauche ein in das grösste Höhlensystem Europas mit über 190 Kilometern vermessenen Gängen.
Informationen: Trekking Team AG
6353 Weggis
041 390 40 40
079 420 77 77
www.trekking.ch

Fordern Sie die 32-seitige Broschüre zu unseren Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
www.lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
LENAIA

Advents- und Erlebniskalender

- **SI TZT AG**, Rainstr. 57, 8706 Meilen, Tel. 044 923 65 64, www.tzt.ch / info@tzt.ch

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

- **feel your body gmbh**, Springseile, Unterrichtsmaterialien, Sportbücher, Weiterbildungen. Tel. 044 940 89 68, Fax 044 942 11 10, www.feelyourbody.ch, info@feelyourbody.ch

GUBLER TISCHTENNIS seit über 30 Jahren
BILLARD TÖGGELI TISCHTENNIS
Für Schulen:
TT-Beläge: Platten in Rot und Schwarz à 16,5 x 17,5 cm, à Fr. 5.-
10% Schulrabatt!
Sie finden alles in der grössten permanenten Ausstellung der Schweiz oder in den Gratis-Katalogen.
Tischtennis GUBLER AG 4652 Winznau/Olten
Tel. 062 285 51 41 www.gubler.ch
Fax 062 285 51 42 E-Mail: info@gubler.ch
GUBLER BILLARD

Audio / Visuelle Kommunikation

Audiovisuelle Einrichtungen
- Video-/Hellraum-und Diaprojektoren & Leinwände
- Audio-& Videogeräte
- Dienstleistungen (Reparaturen, Installationen)

verlangen Sie detaillierte Informationen bei:
AV-MEDIA & Geräte Service
Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044-923 51 57 • F: 044-923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

Beratung und Schulung

- Sicherheit gewinnen in der Klassenführung, Lernprogramm zur Förderung der Führungskompetenz von Lehrpersonen, individuelle Schulung und Gruppenkurse Enza Furrer, MAS Bildungsinnovation PHZH, enzafurrer@swissonline.ch, www.klassenführung.ch

Bildungsmedien

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung
✔ Primarschule
✔ Musik & Sport
✔ Schulgeräte & Möbel
✔ Bastelmaterial
www.betzold.ch
Betzold Lernmedien GmbH
Gratis Info-/Bestelltelefon 0800 - 90 80 90
Haldenwiesli 19a 8207 Schaffhausen

Bücher

- **Buchhandlung Beer**, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 044 211 27 05, Fax, 044 212 16 97, buchhandlung@buch-beer.ch, www.buch-beer.ch

Dienstleistungen

SWISSDIDAC
Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education
SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54
www.swissdidac.ch

Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

KERZEN SELBER UND SEIFEN MACHEN
Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten
EXAGON Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 044/430 36 76/86, Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
www.ettima.ch
Ihr Spezialist für Werkraum-Service
ETTIMA MASCHINEN-CENTER
BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung
FELDER Hammer MASCHINEN MARKT
HM-SPOERRI AG Holzbearbeitungsmaschinen
Weieracherstrasse 9 CH-8184 Bachenbülach
Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

michel
KERAMIKBEDARF
8046 Zürich 044 372 16 16
www.keramikbedarf.ch

SERVICE
Wir sorgen für Funktion und Sicherheit

Nabertherm
MORE THAN HEAT 30-3000 °C

Nabertherm Schweiz AG
Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
Tel. 062 209 60 70, Fax 062 209 60 71
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung

- ✔ Primarschule
- ✔ Musik & Sport
- ✔ Schulgeräte & Möbel
- ✔ Bastelmaterial

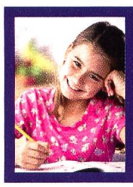
Bestellen Sie gratis Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

Aus der Praxis – Für die Praxis
HLV

Die besonderen Lehrmittel für die individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen.

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen
Fon/Fax 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hlv-lehrmittel.ch



- ✔ Kopiervorlagen
- ✔ Lernspiele
- ✔ Bildergeschichten
- ✔ Praxisbücher u.v.m.

Tel. 052 / 644 10 10
www.schubi.ch
SCHUBI

Modellieren / Tonbedarf

Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht
• www.bodmer-ton.ch
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf
8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58, info@bodmer-ton.ch
bodmer ton

Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de

Schulmaterial / Lehrmittel

- **LernZiel Thalwil**, Tel. 044 721 12 45, lernziel@amonit.ch, www.amonit.ch, Kopfrechentrainings und schriftliche Grundoperationen für die Primarstufe.
- **Verlag ZKM**, Postfach, 8404 Winterthur, Tel./Fax 052 364 18 00, www.verlagzkm.ch

Bischoff
FÜR SCHULE & BÜRO

Bischoff AG
Zentrum Stelz
CH-9500 Wil SG
T: 071 929 59 19
www.bischoff-wil.ch

westermann
Schroedel
Diesterweg
Schöningh
winklers

SCHULBUCHINFO.CH
der Verlage
Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh Winklers
Zentralstrasse 119a
CH-8003 Zürich-Wiedikon

Kontaktperson: Marco Scagliola
Telefon +41 44 450 22 50
Telefax +41 44 450 22 52
E-Mail mail@schulbuchinfo.ch

www.schulbuchinfo.ch
www.westermann-schweiz.ch
www.schroedel.ch
www.diesterweg.ch
www.schoeningh.ch

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil

Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

NOVEX
MÖBELBAU

Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Möbel für Kleinkinder
- Kindergarten- u. Krippenmöbel
- Ersatzstühle sehr stabil
- Direktverkauf • Nettopreise!

vom **UHU**
www.uhu-spielscheune.ch
siehe Online-Shop
044 761 79 44 • uhu@datacomm.ch

Nachsitzen wird bequem.

ZESAR.ch
Qualität für die Zukunft
Tel. 032 482 68 00
www.zesar.ch

Schulzahnpflege

- **Profimed AG**, Dorfstrasse 143, 8802 Kilchberg, Tel. 0800 336 411, Fax 0800 336 410, E-Mail: info@profimed.ch, www.profimed.ch

Spielplatzgeräte

bürli
Spiel- und Sportgeräte AG
Kantonsstrasse
6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00
Fax 041 925 14 10
www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar

LGA GS geprüfte Sicherheit

Spielplatzgeräte

BIMBO®
Vielseitige Spiel- & Pausenplätze für mehr Action & Bewegung.
Alle Spielgeräte nach Sicherheitsnorm SN 1176/77
HINNEN Spielplatzgeräte AG - Alpnach - Tel 041 672 91 11
www.bimbo.ch

Oeko-Handels AG
Spiel- & Sportgeräte
Riedmühlestrasse 23
CH-8545 Rickenbach Sulz
Telefon 052 337 08 55
Telefax 052 337 08 65
HAGS
...inspiring a new Generation!
www.oeko-handels.ch
info@oeko-handels.ch

Corocord-Raumnetze
Herkules-Skateanlagen
Richter-Spielgeräte
LudoCrea.ch
Spielraumkonzepte
Grossteilerstr. 50
6074 Giswil
T: 041 675 0 367
F: 041 675 0 368

Spielplatz-Geräte vom UHU
• Anfertigung nach Ihren Wünschen
• **Eigene Produktion** u. von **Aukam**
• Gute Produkte, rostfreie Schrauben
• Schweizer Holz • friedlicher Preis
www.uhu-spielscheune.ch
siehe Online-Shop
044 761 79 44 • uhu@datacomm.ch

Theater

teaterverlag ELGG
teaterverlag elgg gmbh
im bahnhof • ch-3123 belp
fon +41 (0)31 819 42 09
fax +41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch

Technisches und Textiles Gestalten

www.do-it-werkstatt.ch
Neue Homepage mit
- Abonnement oder individuellem Dirket-Download
- Angeboten zum Lehrmittel *Phänomenales Gestalten*
- 250 do-it-Aufgaben mit Fotogalerie und Hilfsgeräten
- Einzel-, Schul- oder PH-Lizenzen

Wandtafel / Schuleinrichtungen

- **Knobel Schuleinrichtungen AG**, 5643 Sins, Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43, info@knobel-zug.ch, www.knobel-zug.ch

hunziker schulungseinrichtungen
Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil
Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

jestor SCHULUNGSEINRICHTUNGEN
JESTOR AG
5703 Seon
☎ 062 775 45 60
www.jestor.ch

NOVEX MÖBELBAU
Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weiterbildung / päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande», Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.
Franz Xaver Fähndrich
Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

Werkraumeinrichtungen...
Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch, www.opo.ch
OPO OESCHGER
Wir richten ein.

Weltstein ag Werkstattbau
8272 Ermatingen
- Beratung
- Planung
- Produktion
- Montage
- Service
- Revision
www.gropp.ch
☎ 071 / 664 14 63
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Zauberkünstler

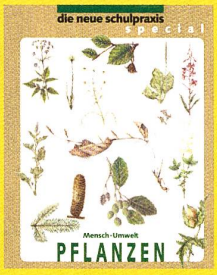
Maximilian
Der Zauberer für die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch

Spende Blut – rette Leben

Jetzt bestellen

die neue schulpraxis

Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen



D. Jost: **Mensch und Umwelt: Pflanzen**

Unter dem Motto «Natur erleben das ganze Jahr» bietet dieser Sammelband eine Fülle von Anregungen und Möglichkeiten zum Thema «Pflanzen». Das Reich der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten zu entdecken, bewusster wahrzunehmen und zu verstehen, ist das Ziel der breit gefächerten Beiträge. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien machen diesen Band zu einer Fundgrube naturnahen Lernens.

Der Band erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines erlebnisstarken Realien-und Biologieunterrichtes.

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St.Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Order:
info@schulpraxis.ch

Alle Preise inkl. MwSt.
zuzüglich Versand

Bitte senden Sie mir (gegen Rechnung): (Bitte ankreuzen Abonnent oder Nichtabonnent von die neue schulpraxis)

____ Ex. **Mensch und Umwelt: Pflanzen** ☐ Abonnent **Fr. 20.–** ☐ Nichtabonnent **Fr. 24.50**

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Ich bin Abonnent/-in von «die neue schulpraxis» ☐ ja ☐ nein

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

80. Jahrgang, erscheint monatlich (11x)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: m.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Am Zopfbach 14, 8804 Au/ZH
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: e.lobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/Schule + Computer
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52
8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80 und 076 399 42 12
E-Mail: h.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Wegastrasse 12, 4123 Allschwil
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: a.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag, Inserate
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Tel. 071 272 74 30
Fax 071 272 75 34

Abonnemente/Heftbestellungen
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
Privat: CHF 87.–, Institutionen: CHF 135.–
Studierende: CHF 49.–, Einzelheft: CHF 10.–

Verlagsleiter
Thomas Müllerschön
t.muellerschoen@tagblattmedien.ch

Layout
Lukas Weber, St.Galler Tagblatt AG

Druck und Versand
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

April 2010 **Heft 4**

Tagesschule Wannerhof – eine Erfolgsgeschichte

Assessment – mehr Licht in den beruflichen Hintergrund

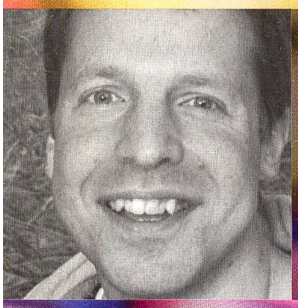
Gesunde Ernährung

Das Spickmobil

Konrad Zuse

Der Maikäfer

Zur Fussball WM 2010: Chile und Honduras



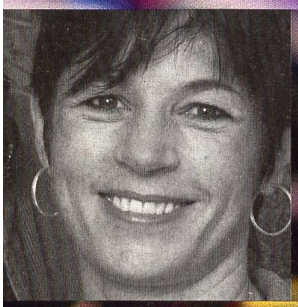
Wolfgang Kauer

Sekundarlehrer
Prof. secondaire

Welsikerstrasse 7
8471 Rutschwil ZH

tel/fax 052 316 26 11
handy 078 745 45 66
wolfgang.kauer@carandache.ch

Deutschschweiz



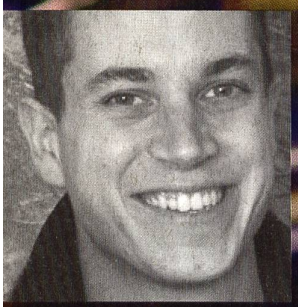
Petra Silvant

Grafikerin, Illustratorin
Grafiste, illustratrice

Studmattenweg 26
2532 Magglingen BE

tel/fax 032 322 04 61
handy 079 607 80 68
petra.silvant@carandache.ch

Suisse romande



Peter Egli

Grafiker, Illustrator
Grafiste, illustrateur

Wülflingerstrasse 307
8400 Winterthur

tel 052 222 14 44
handy 078 7690697
peter.egli@carandache.ch

Deutschschweiz

CARAN d'ACHE atelier

In unseren Zeichen- und Malkursen stehen Techniken und Anwendungen im Vordergrund. Sie sind technisch, pädagogisch und didaktisch aufgebaut. Wir unterstützen Lehrkräfte aller Stufen mit neuen Ideen und Impulsen für ihren Gestaltungsunterricht.

Unsere Kurse sind kostenlos. Caran d'Ache übernimmt die Spesen für Kursleitung und Material.
Wir arbeiten mit firmeneigenen Produkten. Unsere Weiterbildung wird von den kantonalen Behörden anerkannt.
Ein Halbtageskurs dauert mindestens drei Stunden und umfasst ein Thema.

CARAN d'ACHE®
OF SWITZERLAND